

# Geschäftsbericht 2013



# Berichte über das Geschäftsjahr 2013



Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt  
Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

# Inhalt

## Magazin

- 7 „2013 – Das Jahr der Naturgewalten“

## Organe

- 21 Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt  
 25 Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt  
 29 Sparkassenbeirat der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt

## Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

- 32 Lagebericht

## Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

- 44 Lagebericht  
 54 Jahresabschluss  
 54 Bilanz  
 58 Gewinn- und Verlustrechnung  
 60 Anhang  
 73 Bestätigungsvermerk  
 74 Bericht des Aufsichtsrats  
 75 Bericht der Trägerversammlung

## Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

- 78 Lagebericht  
 89 Gewinnverwendungsvorschlag  
 90 Jahresabschluss  
 90 Bilanz  
 94 Gewinn- und Verlustrechnung  
 96 Anhang  
 129 Bestätigungsvermerk  
 130 Bericht des Aufsichtsrats  
 131 Bericht der Trägerversammlung



## 2013: Das Jahr der Naturgewalten

„Es wird schon nicht so schlimm“: Die Hoffnung tausender Menschen in Mitteldeutschland, das Hochwasser werde einigermaßen glimpflich verlaufen, zerschlug sich im Juni 2013 innerhalb weniger Tage oder Stunden. Weiße Elster, Saale, Mulde und Elbe richteten verheerende Schäden an. Das Wasser floss sogar bis in kilometerweit vom Fluss entfernte Dörfer hinein. Die Wasserschäden an den Gebäuden waren gewaltig, manche Gebäude nicht mehr zu retten. Tausende Menschen in den überfluteten Regionen verloren Hab und Gut. Die Versicherungsleistungen der ÖSA infolge des Juni-Hochwassers summieren sich auf mehr als 20 Millionen Euro. Das ist ein Fünftel sämtlicher Beitragseinnahmen der Feuerversicherung.

Pausenlos waren ÖSA-Mitarbeiter, Sachverständige und Gutachter unterwegs. Mit einem doppelt so hohen Personaleinsatz wie in „normalen“ Zeiten nahmen sie die Flutschäden auf und erste Kostenschätzungen vor. Manchmal stand das Wasser dabei noch in den Dörfern und Gebäuden. Die Unterstützung der ÖSA für die betroffenen Regionen hatte aber bereits begonnen, bevor das Wasser kam. „Als sich in Dresden schon abzeichnete, was da auf uns zukommen wird, haben wir zum Beispiel mit Wohnungsunternehmen in den bedrohten

Orten Maßnahmen besprochen, um vermeidbare noch größere Schäden zu verhindern“, beschreibt ÖSA-Abteilungsleiter Dieter Roskowitz die damalige Situation.

Eine Vorbereitung auf einen plötzlichen Hagelsturm ist dagegen nicht möglich. Noch war das Hochwasser aus einigen wochenlang überschwemmten Gebieten im Landesnorden nicht abgelaufen, da richtete ein Hagelsturm am 27. Juli 2013 in den westlichen Landesteilen Sachsen-Anhalts innerhalb von 20 Minuten zahlreiche weitere Schäden an. Die mitunter Taubenei großen Hagelkörner hinterließen an 512 Fahrzeugen von ÖSA-Kunden verbeultes Blech und kaputte Autoscheiben, beschädigten Dächer und Fassaden an 580 bei der ÖSA versicherten Gebäuden – insgesamt entstanden Versicherungsschäden in Höhe von rund vier Millionen Euro.

In solchen Katastrophenfällen kommt der ÖSA-Kumulschadenplan zum Einsatz. Er legt die notwendigen Schritte und Maßnahmen fest, um bei größeren Schadeneignissen in kürzester Zeit Entscheidungen treffen zu können und Zeit zu sparen. Bei der anschließenden Schadenbearbeitung bewährte sich außerdem eine neue Technologie, mit der die Mitarbeiter jederzeit an jedem Ort auf die Bearbeitungsunterlagen zugreifen können.

### ÖSA – Leistungsstarker Versicherer auch bei erneuter Hochwasser- katastrophe



*Wasser und Eishagel: Innerhalb von zwei Monaten richteten Klimaextreme verheerende Schäden in Sachsen-Anhalt und anderen Bundesländern an. Hochwasser drang trotz Sandsackbarrieren in Wohngebiete ein und Hagelkörner von Taubeneigröße (Foto rechts) zerschlugen Autodächer und Fensterscheiben. Aber auch Hilfsbereitschaft und Zusammenhalt der Menschen bei der Flut waren einmalig.*

## ÖSA – PARTNER IM KATASTROPHENFALL

## „Man war so ausgeliefert“

Die Burgenlandsparkasse in Zeitz  
war nur per Boot erreichbar

„Es muss rasend schnell gegangen sein.“ Dr. Verena Fischer, Pressesprecherin der Sparkasse Burgenlandkreis, kann sich noch genau an die Nacht vom 2. zum 3. Juni 2013 erinnern. Die Nacht, als in Zeitz die Hochwasserwelle eintraf. „Unser Vorstand ist noch halb neun abends durch die Straße gefahren, und da war nichts. Gar nichts.“ Drei Uhr morgens wurde sie vom Bereitschaftsdienst aus dem Schlaf gerissen und konnte dessen Worte kaum glauben: „Seit halb eins steht alles unter Wasser.“

Vom Grundstück an der Zeitzer Albrechtstraße, wo die Sparkasse seit 2001 ihren Hauptsitz hat, sieht man den etwa 150 Meter entfernt vorbei fließenden Fluss in normalen Zeiten nicht einmal. Aber jetzt hatte die Weiße Elster die Altstadt bis zu 40 Zentimeter hoch unter Wasser gesetzt und bildet auch um das einstige preußische Regierungsgebäude einen schmutzigen braunen See. Zeitz gehörte zu den ersten vom Juni-Hochwasser betroffenen Städten in Sachsen-Anhalt, bevor dieses Saale und Elbe erreichte.

Die Innenstadt wurde komplett gesperrt, der Katastrophenstab traf sich in der höher gelegenen Hauptgeschäftsstelle. Fischer: „Das hatte etwas von Krieg, weil man so ausgeliefert und machtlos war. Keiner wusste doch, wie hoch das Wasser noch steigen würde.“ Als der Sicherheitsdienst am nächsten Tag endlich per Boot bis zur Albrechtstraße vordringen konnte, stellte er fest, dass die Türen im Hauptgebäude unverschlossen waren.

*Das ehemalige Regierungsgebäude in der Albrechtstraße 24 in Zeitz wurde um 1913 gebaut. Nach 1999 umfangreich saniert, ist es heute Sitz der Burgenlandsparkasse. Wie große Teile der Altstadt stand es beim Juni-Hochwasser 2013 mitten im Fluss.*

Das Wasser hatte die elektrischen Sicherungssysteme versagen lassen.

Die Kellergeschosse der beiden Verwaltungsgebäude waren fast bis zur Decke geflutet. Poststelle, Cafeteria, Technik- und Heizungsraum sowie Archiv waren buchstäblich untergegangen. Als sich der Fluss zwei Tage später wieder in sein Bett zurückgezogen hatte, blieb eine dicke Schlamm-schicht zurück. Viele Mitarbeiter packten bei den Säuberungs- und Aufräumarbeiten mit an. Unter schlimmen Bedingungen, wie sich Verena Fischer erinnert: „Draußen war heißer Sommer, durch die Wärme und die Feuchtigkeit herrschte im Keller ein unerträgliches Klima – und ein übler Geruch.“ Die vollgesogenen Aktenordner wogen bis zu sechs Kilo.

Bereits am 5. Juni fand die erste Besichtigung und Schadenaufnahme durch die ÖSA statt, bei der die Burgenlandsparkasse innerhalb des Sparkassen-Finanzverbundes versichert ist. Im Wochenrhythmus folgten weitere Vor-Ort-Besichtigungen mit Sachverständigen und Fachfirmen. Ende Juni überwies die ÖSA die erste Abschlagzahlung für Instandsetzungsarbeiten und Wiederbeschaffung von Inventar. Der Gesamtschaden betrug fast zwei Millionen Euro.



*Meterlange Aktenreihen wurden aus dem überfluteten Sparkassenkeller geborgen. Einige vollgesogene Ordner wogen sechs Kilogramm.*

Während die Räume wochenlang ausgetrocknet werden mussten, fanden die mehr als 70 Sparkassenmitarbeiter in verschiedenen Geschäftsstellen bis hin nach Weißenfels und Naumburg Unterschlupf. „Unsere Kunden und Partner haben ganz viel Verständnis gezeigt, wenn wir nicht gleich alle Unterlagen parat hatten, weil wir mitunter einfach nicht heran konnten“, erinnert sich Verena Fischer. Erst im September konnten die Mitarbeiter zurückziehen.

Das Hochwasser hat zum Glück das Bauwerk nicht beschädigt. Ein neuer Heizkessel ist installiert, der Personenaufzug repariert. Die Sanierung des Kellergeschosses wird noch bis Mitte 2014 dauern. Bei der Burgenlandsparkasse hofft man auch, dass die Aufbereitung und Rettung von wichtigem Archivmaterial zur Geschichte des Hauses gelingt. Die ehemaligen Amtsgebäude waren im Flut-Sommer 2013 genau 100 Jahre alt. Nasse Füße hatten sie nie zuvor.



*Die Weiße Elster schwappte bis in den Eingangsbereich des historischen Gebäudes. In normalen Zeiten fließt der Fluss 150 Meter entfernt vorbei.*

## ÖSA – PARTNER IM KATASTROPHENFALL

# Land unter und ein jähes Urlaubsende

## Die Landschaft unter dem Flugzeug war ein einziger See



Die neuen Agenturräume von Heike Wehemeyer standen unter Wasser, nachdem eine Schutzwand an der Elbe brach. Gutachter Andreas Eckerlin nimmt für die zügige Regulierung den Schaden auf.

Als der Landessüden wieder Entwarnung gibt, steigt die Elbe unaufhaltsam an: Am 9. Juni 2013 ist sie in Schönebeck trotz mobiler Hochwasserwände bis in die Altstadt vorgedrungen. Der Fluss erreicht den historischen Pegel-Höchststand von 7,62 Meter, das sind 60 Zentimeter mehr als bei der vermeintlichen „Jahrhundertflut“ elf Jahre zuvor. Die Elbe-Flut mit dem längsten je gemessenen Scheitel von rund 40 Kilometern setzt auch die neue ÖSA-Agentur von Heike Wehemeyer unter Wasser. Gerade genießt die Geschäftsstellenleiterin im Ausland ihren Sommerurlaub, danach wollte sie die neuen Räume in ihrem kurz zuvor erworbenen Haus in der Müllerstraße 25 beziehen.

Schon auf der Heimreise ahnt sie Schlimmes. Aus dem Flugzeug kann sie sehen, dass sich unter ihr die Landschaft südlich von Magdeburg in einen einzigen See verwandelt hat. Dazwischen ragen Ortschaften wie kleine Inseln heraus.

Heike Wehemeyer muss nach ihrer Rückkehr einige Tage warten, bis sich das Elbewasser zurückgezogen hat und sie sich von den Verwüstungen an ihrem künftigen Agentursitz selbst ein Bild machen kann. In der Müllerstraße hatte die Schutzwand nicht dem Wasserdruck standgehalten.

Der einzige Trost: Auch Heike Wehemeyer ist versichert und die ÖSA kümmert sich um ihren Schadenfall. Der im ÖSA-Auftrag tätige Sachverständige Andreas Eckerlin vom Magdeburger Ingenieurbüro Aesacon nimmt den Gebäudeschaden auf, so wie auch bei den Hochwasser-Geschädigten in der Reihenhaussiedlung denkmalgeschützter Salzsiedehäuser.

Heike Wehemeyer und ihr Team unterstützen in dieser Zeit ohne Pause die Kunden, die genau wie die Agentur betroffen sind. Auf der Terrasse ihres Wohnhauses, wohin kurzzeitig das Büro verlegt wird, nimmt Heike Wehemeyer Schadenmeldungen entgegen und versichert Kunden.

Nur mit dem Umzug soll es so schnell nichts werden. Stattdessen wird in der „alten“ Geschäftsstelle weitergearbeitet. Zwar liegt auch diese in Elbnähe, blieb aber vom Hochwasser verschont. Die Mitarbeiter hatten den Eingang mit einem Sandsackwall verbarrikadiert und vorsorglich das Mobiliar ausgeräumt. Bis heute sitzt Frau Wehemeyer mit ihren Mitarbeitern noch an der alten Adresse. Das Gebäude muss erst austrocknen, die Räume können erst im Jahresverlauf 2014 wiederhergestellt werden.

## Besser geschützt mit Versicherung gegen Elementarschäden

„Wir brauchen ein stärkeres Bewusstsein in der Bevölkerung, dass Naturkatastrophen jeden treffen können und jeder selbst für Haus und Wohnung Eigenvorsorge treffen muss“, betont Peter Ahlgrim, Vorstandsvorsitzender der ÖSA Versicherungen. Die ÖSA hat bereits 2012 die Landeskampagne „Sachsen-Anhalt versichert sich“ unterstützt und begleitet. Gegen Elementarschäden vor allem durch Hochwasser oder Starkregen gibt es die Elementarschadenversicherung. „Fast 99 Prozent der Wohngebäude und Haushalte in Sachsen-Anhalt sind damit problemlos versicherbar. Niemand sollte auf diesen Schutz verzichten.“





*Mit Unterstützung der ÖSA konnte Familie Karwath an alter Stelle neu bauen. Schon gut drei Monate nach der Flut war Richtfest. Das neue Haus steht höher und damit sicherer bei Hochwasser.*

## Mit neuem Mut und gutem Schutz

### Großjenaer Familie „baut“ auf ihre Elementarschadenversicherung

Das Ehepaar Ines und Ulrich Karwath feierte im September 2013 Richtfest. Das Besondere daran: Nur drei Monate zuvor hatte ihr Grundstück in Großjena unter Wasser gestanden und das vormalige Einfamilienhaus der Familie schwer beschädigt. Dass den Karwaths der auch finanzielle Kraftakt gelungen ist, zum zweiten Mal in ihrem Leben zu bauen, das rechnen sie nach eigener Aussage auch den ÖSA Versicherungen hoch an.

Großjena gehört zu Naumburg und liegt an der Unstrut, bevor diese in die Saale fließt. Am ersten Juni-Wochenende stiegen die Pegel beider Flüsse viel stärker und schneller noch als vorhergesagt. Ines und Ulrich Karwath leben seit 1996 in der Max-Klinger-Straße, sie hatten ein Fertigteilhaus ohne Keller. Über die Hochwassergefahr wussten sie Bescheid, bauten trotzdem.

Mit den Ausmaßen der Überschwemmung im Juni 2013 hatten sie allerdings nicht gerechnet. Zwar konnten sie aus dem Wohnzimmer noch schnell die Möbel ausräumen, aber sie versuchten vergeblich, mit Sandsäcken einen Schutzwall zu errichten. Die Unstrut floss einfach darüber weg. Im Erdgeschoss mit Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche und Bad stand das Wasser kniehoch. Ein Heizkörper hatte sich gelöst und schwamm in der Stube, der Fußboden

hatte sich überall gehoben, die Wände waren hoffnungslos durchfeuchtet.

Das Fertigteilhaus, so wie es war, war praktisch nicht mehr zu retten. Nach der Entkernung blieb nur noch ein Holzständergerüst übrig. Familie Karwath musste Entscheidungen treffen: Zunächst entschieden sich die Eheleute, dass sie in Großjena bleiben. Und sie entschlossen sich, auf ihrem Grundstück noch einmal neu zu bauen.

Zum Glück haben Karwaths eine Elementarschadenversicherung bei der ÖSA. Gemeinsam wurde nach einer Lösung gesucht, wie der Familie am besten geholfen werden kann. „Die Versicherung hat uns Recht gegeben, dass es besser und preiswerter ist, das alte Haus abzureißen“, sagt Ines Karwath, und ihr Ehemann betont: „Mit der ÖSA sind wir einfach zufrieden.“ Mit der gezahlten Versicherungsleistung sowie einem zusätzlichen Kredit konnte der Hausbau finanziert werden.

Auf das alte Fundament wurde ein neues gesetzt und darauf massiv gebaut. Das Erdgeschoss, früher bodengleich, beginnt jetzt in 1,20 Meter Höhe. Damit sind sie hoffentlich geschützt, wenn es wieder zum Hochwasser kommen sollte. Auf eines können sie vertrauen: „Wir haben auch weiterhin eine Elementarschadenversicherung.“



*Der Fluss Unstrut hatte das Erdgeschoss des Fertigteilhauses bis auf Kniehöhe überflutet. Danach blieb nur der Abriss.*

## ÖSA – PARTNER DER FEUERWEHREN

### *Damit es später nicht brennt...*



Weitere Städte und Gemeinden in Sachsen-Anhalt haben im Jahr 2013 entschieden, ihre aktiven Feuerwehrmitglieder mit der Feuerwehr-Rente bei der Altersvorsorge zu unterstützen. Damit honorieren sie den oft gefährlichen ehrenamtlichen Einsatz und sichern die Kameradinnen und Kameraden besser ab.

Sachsen-Anhalt hatte diese Versicherung bundesweit als erstes Land im Jahre 2009 aus der Taufe gehoben. Grundlage war eine ‚Gemeinsame Erklärung‘ von Landes-Innenministerium und ÖSA. Bis Ende Dezember hatten 71 Städte und Gemeinden

in Sachsen-Anhalt einen Rahmenvertrag vereinbart. Darauf aufbauend erhielten bisher mehr als 6100 aktive Mitglieder ihren persönlichen Feuerwehr-Rentenvertrag. Der 6000ste bereits im April 2013. Jeder kann zu dem von der Kommune geleisteten Beitrag noch zusätzlich selbst in seinen Vertrag einzahlen und damit seine spätere Leistung erhöhen.

Vielleicht zeigt die Feuerwehr-Rente noch eine weitere Wirkung: Weil sie den Einsatz in der Freiwilligen Feuerwehr aufwertet, entscheiden sich künftig vielleicht wieder mehr junge Menschen fürs Mitmachen.

### *Spenden statt feiern*

Aufgrund des Hochwassers entschieden sich die Mitarbeiter und Agenturen der ÖSA Versicherungen, auf ihr alljährliches Sommerfest zu verzichten. Statt zu feiern, sollten Betroffene unterstützt werden. Das für das Sommerfest vorgesehene Geld wurde deshalb gespendet – ganz im Sinne des in der ÖSA-Satzung verbrieften „gemeinen Nutzens“. So erhielten die Feuerwehren in Sachsen-

Anhalt eine finanzielle Unterstützung für die Anschaffung von drei Hochleistungspumpen. Außerdem kann mit Hilfe der Sommerfestspende der Brandschutzerziehungsanhänger der Jugendfeuerwehr neu ausgestattet werden. Schließlich wird ein Teilbetrag zum Abschlussprojekt des Nachwuchsförderprogramms, dem „Kinderspielplatz für das Hospiz Pfeiffersche Stiftungen“, beitragen.



### Moderne Katastrophenwarnung im Auftrag der Öffentlichen Versicherer

Seit dem Rückbau der Alarmsirenen in den 1990er Jahren fehlt Deutschland ein umfassendes kommunales Warnsystem. Die rechtzeitige Information jedes Bürgers im Falle einer Katastrophe kann deshalb nicht mehr überall sicher gewährleistet werden. Es gibt jedoch eine moderne Alternative – KATWARN. Das Kürzel steht für Katastrophenwarn- und Informationssystem. Dieses bedient sich der elektronischen Medien, informiert postleitzahlgenau im betroffenen Bereich und berücksichtigt die größere Mobilität der Menschen heutzutage.

KATWARN wurde von Forschern des Fraunhofer Instituts FOKUS Berlin im Auftrag der Öffentlichen Versicherer entwickelt, zu denen die ÖSA Versicherungen gehören. „Als Öffentliche Versicherer haben wir uns Gemeinnützigkeit in unsere Satzung geschrieben“, erklärt ÖSA-Vorstandsvorsitzender Peter Ahlgrim: „Mit KATWARN übernehmen wir Verantwortung für den Schutz der Menschen in unserer Region – mit modernstem technologischen Know-how, um zu mehr Sicherheit vor drohenden Gefahren, Leid und Schäden beizutragen.“

In Sachsen-Anhalt wird das Warnsystem bisher im Landkreis Anhalt-Bitterfeld und im Burgenlandkreis genutzt. In beiden Landkreisen gibt es zahlreiche Chemiebetriebe, Störfälle sind nicht ausgeschlossen. „Wir haben erhebliche Gefahrenpotentiale in der Region, ich denke an das Hochwasser 2013 und an unsere Industriegebiete in Zeitz und Weißenfels“, sagte Landrat Harri Reiche bei der Freischaltung von KATWARN in der Einsatz- und Rettungsleitstelle des Landratsamtes in Naumburg: „Der Landkreis ist in der Pflicht, die Bevölkerung auf dem schnellsten Weg vor Gefahrensituationen zu warnen. Mit KATWARN führen wir im Burgenlandkreis ein zeitgemäßes System zur Alarmierung ein.“



## Bei Brand oder Bombenfund – KATWARN warnt punktgenau

Privatpersonen wie auch Unternehmen oder Großveranstalter können diesen Dienst kostenlos nutzen – mit einer Smartphone-App, per SMS oder E-Mail. Es fallen nur die üblichen SMS-Gebühren des Mobilfunkanbieters für die einmalige SMS-Anmeldung bei KATWARN an. Wer registriert ist, erhält dann auf dem gewählten Kommunikationsweg eine Warnmeldung, sobald in seinem Postleitzahlbereich Gefahr droht: Das kann auch ein Großbrand sein, ein drohendes Unwetter oder der Fund eines Bombenblindgängers bei Tiefbauarbeiten.

Der Warndienst informiert aber nicht nur über Gefahren. Er gibt zugleich Hinweise, wie sich die Menschen in der betroffenen Region verhalten sollen und schützen können. Zum Beispiel: „Großbrand – Warnung der Feuerwehr, gültig ab sofort, für PLZ 03445, öffentliche Plätze verlassen, Fenster und Türen geschlossen halten“. Das ist ein deutlicher (Fort)Schritt in Richtung Sicherheit der Bevölkerung. Denn im Ernstfall zählt bekanntlich jede Minute und da ist KATWARN dank der modernen Medien unübertroffen schnell. „Wir wollen das System in Sachsen-Anhalt flächendeckend einführen“, sagte Innenminister Holger Stahlknecht bei der Inbetriebnahme in Naumburg.

Der Deutsche Wetterdienst nutzt die Smartphone-App von KATWARN zusätzlich für bundesweite Unwetterwarnungen der höchsten Stufe („extremes Unwetter“). Eine runde Sache also und ganz im Sinne der Öffentlichen Versicherer – Gefahrenabwehr ist ein wesentlicher Bestandteil ihres Wirkens.  
[www.katwarn.de](http://www.katwarn.de)

*Digitale Warnung nach dem Ende der Alarmsirenen: Im Gefahrenfall sendet KATWARN wichtige Informationen an die Menschen im betroffenen Umkreis.*



## Börde-Museum Burg Ummendorf

### ÖSA unterstützt Erbbepflege in der Zuckerrübenregion

Zu beiden Seiten des Feldes steht am Rand eine Dampflokomobile, aus der Seilzugtrommel unter dem Kessel spannt sich ein Stahlseil bis zum Kipp-Pflug auf dem Acker. Durch Aufspulen des Stahlseils zieht die erste Lokomobile den Pflug zu sich bis zum Rande des Ackers. „Dort angekommen betätigt der Maschinist (...) die Dampfpeife und gibt damit dem anderen am

*Die Landwirtschaft prägt das Leben in der Magdeburger Börde. Darüber informiert jetzt auch eine Ausstellung historischer Fotos (kleines Bild). Auf dem Freigelände (links) sind Zeitzeugen wie ein Dampfpflugsatz zu bewundern.*



gegenüberliegenden Feldrand das Zeichen zum Ziehen. Dieser ruckt zunächst kurz an, um das Kippen des Pfluges zu erleichtern.“ Dann beginnt die furchenziehende Fahrt in die Gegenrichtung.

Einer dieser so beschriebenen Dampfpflüge, die noch bis in die 1960er Jahre auf den Bördeäckern fuhren, ist heute die Attraktion im Börde-Museum Burg Ummendorf. Zum kompletten Dampfpflugsatz gehören die zwei haushohen Lokomobile – pro Einsatztag benötigten sie rund 750 Kilogramm Kohle und etwa 4 000 Liter Wasser – der Kipp-Pflug, Krümmeregge, Grubber und Mannschaftswagen. Das alles ist Teil der umfangreichen Sammlung historischer Landmaschinen, die in der Zuckerrübenregion Magdeburger Börde zum Einsatz kamen. Heute stehen die imposanten „Oldtimer“ rostgeschützt überdacht im Garten der mittelalterlichen Burganlage, im grünen Kontrast dazu blüht es wenige Schritte weiter in den botanischen Schaugärten.

Drinne in den Ausstellungsräumen befinden sich weitere Zeitzeugen des regionalen Landlebens sowie eine umfangreiche Sonderschau historischer Fotografien.

Vor der Wiedereröffnung des Regionalmuseums Anfang März 2014 wurde fast ein Jahr lang umgebaut, um es für heutige Ansprüche zu modernisieren und die Räume für Ausstellung, Archiv, Bibliothek neu zu ordnen. Im neuen Eingangsbereich hinter dem Torbogen gibt es jetzt einen Museumsladen, von hier führt ein geräumiges Treppenhaus in die Ausstellungsräume.



Nur für den bereits vorbereiteten Einbau eines Fahrstuhls steht die Finanzierung noch nicht. Für die Fortführung des Museums, das sich in Trägerschaft des Landkreises Börde befindet, musste auch der Brandschutz verbessert werden. Außer der Brandmeldeanlage wurde die Einbruchmeldeanlage erneuert. Die ÖSA Versicherungen begleiteten Planung und Einbau fachlich und unterstützten den Landkreis finanziell. „Das Geld war hilfreich, aber noch viel wichtiger war die Beratung durch

die ÖSA“, betont Andreas Baumeister, zuständiger Sachgebietsleiter in der Kreisverwaltung. In den 90 Jahren seit Gründung des Museums hat es zum Glück noch kein einziges Mal gebrannt. Dabei soll es auch bleiben, denn die Museumsschätze haben nicht nur einen finanziellen Wert, sondern wären bei einem Brand unwiederbringlich verloren. So denkt man auch bei der ÖSA. Schadenverhütung ist ein wichtiger Teil ihres gemeinnützigen Auftrags als Öffentlicher Versicherer.

*Beim Umbau im Jahr 2013 erhielt das Börde-Museum auch ein neues Treppenhaus, zuvor führte eine steile alte Burgtreppe in die Ausstellungsräume (links). Die mittelalterliche Burganlage ist seit 1924 Sitz des Museums und der Schule in Ummendorf. Ein ehemaliger Eckturm der Befestigungsanlage wurde „geköpft“ und gehört heute zur Gartenausstellung.*

## Ein Rettungengel für den Stadtgottesacker



Mit einem Scheck über 25.000 Euro haben die ÖSA Versicherungen erneut die Sanierungsarbeiten auf dem historischen Stadtgottesacker Halle unterstützt. Der gemeinnützige Verein „Bauhütte Gottesacker“ engagiert sich seit der Nachwendzeit für die Restaurierung der zerstörten Gruftbögen und Bildhauerwerke. Seit dem Jahr 2008 hilft die ÖSA dabei.

Junge Bildhauer von der halleschen Hochschule Burg Giebichenstein haben in den vergangenen Jahren zerstörte Bögen und Reliefs neu gestaltet. Wo das historische Original nicht mehr nachvollziehbar war, konnten sie eigene künstlerische Ideen umsetzen. Im Herbst 2013 waren die Arbeiten an der Nordseite des Friedhofs beendet, der ab 1557 im Stil des italienischen Camposanto am damaligen Stadtrand Halles angelegt worden war. Heute liegt er mitten in der Stadt. In seiner geschlossenen Form ist der Stadtgottesacker von Halle ein einmaliges Kulturdenkmal nördlich der Alpen – und damit auch ein wichtiges Denkmal der Kulturgeschichte Halles.

Mit ihrem Scheck lässt die ÖSA die Stadt Halle am guten Geschäftsverlauf im Jahr 2012 teilhaben – als Dankeschön.

# Glück und Glas

## Fensterbauer Bußmann setzt rundum auf Sicherheit

Glück und Glas, wie leicht bricht das. Was das Glas betrifft, hat Fensterbauer Dietmar Bußmann auch schon ein paar Erfahrungen machen müssen. „Bei uns werden täglich 200 Scheiben mit dem LKW angeliefert, wenn da mal ein Fahrzeug verunglückt und womöglich umstürzt ... Da müssen Sie schon vernünftig abgesichert sein“, gibt der Unternehmer aus dem altmärkischen Seeben, Ortsteil von Salzwedel, zu bedenken. Die Transportversicherung hat er genauso bei der ÖSA abgeschlossen wie die Versicherung für seine eigene umfangreiche Fahrzeugflotte, die im Umkreis von 250 Kilometern Fenster und Türen an Großabnehmer wie Bauelementehändler und Tischlereibetriebe ausliefert. Wintergärten plant, baut und montiert das Unternehmen selbst bei den Kunden. Insgesamt werden bei Bußmann jedes Jahr rund 30 000 Glaselemente hergestellt.

Dietmar Bußmann hatte 1989 mit einem kleinen Handwerksbetrieb begonnen. Seit den 1990er Jahren arbeitet er mit den Marktführern der Fensterbaubranche zusammen und hat seitdem den Betrieb in seinem Heimatdorf ständig erweitert. Weil die Auftragsbücher gut gefüllt sind und der Platz eng wurde, kaufte er im vergangenen Jahr eine weitere Werkhalle im Salzwedeler Gewerbegebiet und zog dort Ende 2013 ein: „Wir haben die Halle völlig modernisiert und in alles vom Zollstab bis zur Maschine neu investiert.“

Neben der Gebäudeversicherung hat sich der Unternehmer auch gegen Schäden und Diebstahl von Inventar, Maschinen und Elektronik versichert. Denn allein die neue Zuschnittmaschine für die Profile kostet einen dreistelligen Tausenderbetrag.



*Die Fensterherstellung erfolgt an automatisierten Produktionslinien. Hier in der neuen Halle in Salzwedel, die ebenfalls ÖSA-versichert ist.*



*Dietmar Bußmann und seine Tochter Karina Scheuner sind stolz auf die Entwicklung ihrer Fensterbaufirma. Dafür wollen sie bestmögliche Sicherheit.*

### Vom Service-Versicherer umfassend betreut

Über die inzwischen achtjährige Zusammenarbeit mit „seiner“ ÖSA-Agentur in Klötze kann Dietmar Bußmann ausschließlich gute Worte finden. Als Unternehmer mit voll ausgefülltem Arbeitstag empfindet er es als entspannend, alle Versicherungsleistungen in einer Hand zu wissen. Zur Agentur von Gudrun George in Klötze hat der Unternehmer ein „Vertrauensverhältnis“, wie er sagt, aufgebaut.

So wie Unternehmer Bußmann setzen Gewerbetreibende, Handwerker, Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe in ganz Sachsen-Anhalt auf die ÖSA. Hier erhalten sie alle Versicherungen, die ein Unternehmer für seine Firma benötigt – und als Service-Versicherer gibt es bei der ÖSA auch eine umfassende Beratung und Betreuung über unsere Sparkassen und Agenturen.

Der Familienbetrieb hat sich zu einem für die dünnbesiedelte Region wichtigen Arbeitgeber mit heute 58 Mitarbeitern entwickelt. „Unser Bekanntheitsgrad ist hoch, man redet gut über uns“, sagt der Firmenchef. Tochter Karina Scheuner, die ihn als künftige Inhaberin in der Geschäftsführung begleitet, ergänzt: „Bisher haben wir keine Probleme, Auszubildende zu bekommen. Ein Azubi hat uns gesagt: Hier kann man zugucken, wie sich jedes Jahr etwas Neues tut“.

„Wenn man gute Leute halten will, muss man auch etwas für sie tun“, betont Bußmann. Dazu gehören für ihn nicht nur sichere und fair bezahlte Arbeitsplätze, sondern er unterstützt seine Mitarbeiter mit der betrieblichen Altersversorgung (bAV) auch bei der Absicherung ihrer Zeit nach dem Arbeitsleben.

„Immer eine Idee besser“, lautet das Motto des Fensterbauers. Mit Sicherheit!



*Firmenkunden – Handwerker, Industriebetriebe, Landwirte – erhalten bei den ÖSA Versicherungen eine Rund-um-Vorsorge: für Gebäude und Inventar, für ihre Mitarbeiter, gegen Unfälle und Ertragsausfall. Die ÖSA-Experten beraten die Unternehmer für einen maßgeschneiderten Versicherungsschutz.*



## „Das hätte schlimmer ausgehen können“

### Mit dem ÖSA-Copiloten an Bord kommt die Hilfe prompt

Kraftfahrzeugmechaniker Norbert Meister\* hatte Glück im Unglück: „Plötzlich stand ein Reh vor meinem Auto. Ich hatte keine Chance mehr zu reagieren.“ In der Morgendämmerung eines Augustsamstags war er auf dem Weg zur Arbeit, weit und breit kein anderes Auto unterwegs. „Ich habe das Tier frontal erwischt. Bin sofort ausgestiegen und habe die Unfallstelle erst einmal gesichert“, erzählt der junge Mann, der zum Glück unverletzt blieb. Sein PKW war allerdings nicht mehr fahrtüchtig. Als er das Warnschild aufstellt, klingelt bereits sein Handy. „Ich habe mich noch gewundert, wer mich da früh morgens anruft. Die haben gefragt, ob es mir gut geht und ob ich Hilfe benötige.“

Der Anrufer am anderen Ende war ein Mitarbeiter der Deutschen Assistance Service GmbH in Düsseldorf. Gut 450 Kilometer von der Unfallstelle im südlichen Sachsen-

Anhalt entfernt war der Unfall sofort registriert worden. Denn: Norbert Meister hatte einen Beifahrer im Auto, den ÖSA-Copiloten. Eine vom Fahrzeugbesitzer wählbare Zusatzleistung der ÖSA: Versicherung plus mehr Sicherheit im Notfall.

Diese kleine Box misst mit ihren Beschleunigungssensoren die Schwere des Aufpralls bei einer Kollision mit einem Lebewesen oder einem anderen Fahrzeug. Automatisch setzt sie daraufhin einen Notruf ab, dabei werden der Unfallort und die vermutliche Schwere des Crashes sekundenschnell via Mobilfunknetz an die Notrufzentrale der Deutschen Assistance geleitet.

Dort entscheiden die Mitarbeiter anhand der Aufpralldaten, ob sie zunächst den Fahrer über dessen hinterlegte Mobilfunknummer anzurufen versuchen. Oder ob sie gleich einen Rettungswagen an den Unfallort schicken, weil der Fahrer aufgrund der gemessenen Aufprallkraft vermutlich

schwer verletzt wurde und gar nicht mehr auf einen Anruf reagieren könnte. Die gewonnene Zeit kann lebensrettend sein. Besonders wertvoll ist der Copilot nachts und auf abgelegenen Straßen, wo zum Beispiel ein Wildunfall womöglich erst Stunden später entdeckt würde.

Bei Norbert Meister war der Rettungswagen zum Glück nicht notwendig. „Der Mann von der Notrufzentrale hat mich gefragt, ob ich verletzt bin und Hilfe brauche. Und ob das Auto noch fährt. Als ich das verneinte, hat er sich sofort um einen Abschleppwagen und ein Mietauto gekümmert. Das hat tadellos geklappt“, erzählt der Unfallfahrer und atmet tief durch: „Das hätte für mich auch schlimmer ausgehen können.“

Den Copiloten haben die ÖSA Versicherungen als erste Versicherung in Deutschland im Jahr 2010 auf den Markt gebracht. Seit September 2013 gibt es ihn in der weiterentwickelten Generation Copilot 2.0 und zu noch günstigeren Konditionen: für 2,50 Euro im Monat. Die flache Box kann jetzt jeder Autobesitzer selbst einbauen, sie wird einfach auf die Fahrzeugbatterie aufgeklebt und die beiden Stromkabel an die Anschlüsse der Batteriekabel festgeschraubt. Bei Diebstahl des Autos ermöglicht der Copilot zudem die Ortung des Fahrzeugs.

Datenschutz ist gewährleistet: Es gibt keine permanente Überwachung des Fahrverhaltens, die aufgezeichneten Daten werden in einer Speicherschleife ständig überschrieben. Erst bei einer Kollision werden die Standortdaten des Unfalls an die Notrufzentrale übertragen. Bei Diebstahl wiederum entscheidet der Fahrzeugbesitzer, seine Daten freizugeben.

\*Name geändert



*Steffen Reinsch (rechts) – ÖSA-Geschäftsstellenleiter – zeigt Hartmut Franzl und seiner Ehefrau Birgit, wie einfach sich der Copilot einbauen lässt. Familie Franzl ist bei ihm versichert.*



### Der Tausendste fährt beim Dachdeckermeister mit

Im Oktober baute Hartmut Franzl aus Rodleben bei Dessau-Roßlau den 1 000ste ÖSA-Copiloten in seinen PKW ein. „Das Auto wird ständig gefahren. Da kann viel passieren“, sagt der Dachdeckermeister. Auch Sohn Christian hat bereits den ÖSA-Copiloten als „Beifahrer“. Der Entscheidung voraus gegangen war ein Unfall, der zum Glück glimpflich ausging. Dadurch war Familie Franzl aber bewusst geworden, wie wichtig es ist, schnell gefunden zu werden und Hilfe zu bekommen.

## Gelungener Stabwechsel



*Mit Blumen für die Ehefrau und einem symbolischen Sportwagenmodell für den Autoliebhaber Manfred Steffen (großes Bild, Mitte) verabschiedete ÖSA-Vorstandsvorsitzender Peter Ahlgrim den Gründungsvorstand in den Ruhestand. Sein Nachfolger im Vorstand ist seit Anfang 2014 David Bartusch (Bild unten).*

Nach 22 Jahren im ÖSA-Unternehmen hat sich Gründungsvorstand Manfred Steffen Ende 2013 in den Ruhestand verabschiedet. Der Hannoveraner baute den regionalen Versicherer seit 1991 mit auf und entwickelte erfolgreich die Sparte Lebens- und Unfallversicherungen. Dafür dankten Aufsichtsrat und Vorstand Manfred Steffen mit einer herzlichen Verabschiedungsfeier im Hotel Maritim Magdeburg.

Nachfolger ist seit 1. Januar 2014 David Bartusch. Der gebürtige Bautzener ist das erste Vorstandsmitglied, das aus dem ÖSA-Haus kommt. Seit 2005 hatte der Versicherungsmathematiker, Jahrgang 1972, bereits die Abteilung Leben/Unfall geleitet.



# Trägerversammlung der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

**Dipl.-Kfm. Michael Doering**

Vorstandsvorsitzender  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig  
Vorsitzender

**Hermann Kasten**

Vorstandsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse  
Hannover

**Jörg Hellmuth**

Landrat  
Landkreis Stendal  
stellv. Vorsitzender  
bis 18.03.2013

**Friedrich v. Lenthe**

Rechtsanwalt und Notar  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse  
Hannover

**Hans Walker**

Landrat  
Landkreis Börde  
stellv. Vorsitzender  
ab 13.06.2013

**Harri Reiche**

Landrat  
Burgenlandkreis

**Peter Block**

stellv. Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Hildesheim

**Werner Reinhardt**

Vorstandsvorsitzender  
Harzsparkasse

**Roswitha Heßmann**

stellv. Vorstandsvorsitzende  
Sparkasse Burgenlandkreis

**Dagmar Szabados**

Oberbürgermeisterin  
Stadt Halle  
bis 20.03.2013

**Dr. Bernd Höddinghaus**

Vorstandsmitglied  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig

**Thomas Vorholt**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse  
Hannover

**Kerstin Jöntgen**

Vorstandsvorsitzende  
Kreissparkasse Stendal  
ab 01.01.2013

**Dr. Bernd Wiegand**

Oberbürgermeister  
Stadt Halle  
ab 21.03.2013

## Aufsichtsrat der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

### ordentliche Mitglieder

**Friedrich Stumpf**

Vorstandsvorsitzender  
Saalesparkasse  
Vorsitzender  
bis 15.12.2013

**Hermann Kasten**

Vorstandsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse Hannover  
stellv. Vorsitzender

**Peter Block**

stellv. Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Hildesheim

**Ulrich Böther**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Altmark West

**Dipl.-Kfm. Michael Doering**

Vorstandsvorsitzender  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig

**Konrad Dormeier**

Vorstandsvorsitzender  
Stadtsparkasse Dessau

**Dr. Michael Ermrich**

Landrat  
Landkreis Harz  
bis 23.10.2013

### Vertreter

**Ralf Fincke**

Vorstandsmitglied  
Sparkasse Wittenberg  
bis 15.12.2013

**Thomas Krüger**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Heinz Badenberg**

Abteilungsleiter  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Horst Eckert**

Vorstandsvorsitzender  
Stadtsparkasse Magdeburg

**Knud Maywald**

Vorstandsmitglied  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig

**Jürgen Kiehne**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Burgenlandkreis

**Dirk Schatz**

Landrat  
Landkreis Mansfeld-Südharz  
bis 23.10.2013

## ordentliche Mitglieder

**Ralf Fincke**

Vorstandsmitglied  
Sparkasse Wittenberg  
ab 16.12.2013

**Ulrich Gerstner**

Landrat  
Salzlandkreis

**Dr. Hinrich Holm**

Vorstandsmitglied  
Nord/LB Norddeutsche Landesbank  
Magdeburg

**Friedrich v. Lenthe**

Rechtsanwalt und Notar  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Dirk Schatz**

Landrat  
Landkreis Mansfeld-Südharz  
ab 23.10.2013

**Dr. Lutz Trümper**

Oberbürgermeister  
Landeshauptstadt Magdeburg

**Thomas Vorholt**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

## Vertreter

**Roger Schenkel**

Vorstandsvorsitzender  
Saalesparkasse  
ab 16.12.2013

**Uwe Schulze**

Landrat  
Landkreis Anhalt-Bitterfeld

**Christoph Schulz**

Vorstandsmitglied  
Nord/LB Norddeutsche Landesbank  
Braunschweig

**Andreas Möller**

Direktor  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Frank Bannert**

Landrat  
Landkreis Saalkreis  
ab 23.10.2013

**Klemens Koschig**

Oberbürgermeister  
Stadt Dessau-Roßlau

**Frank Müller**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

## Vorstand der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

### Vorstand

**Peter Ahlgrim**  
Vorsitzender des Vorstands

**David Bartusch**  
ab 01.01.2014

**Rainer Bülow**

**Manfred Steffen**  
bis 31.12.2013

### Verantwortlicher Aktuar

**Manfred Steffen**  
bis 31.12.2013

**David Bartusch**  
ab 01.01.2014

## Trägerversammlung der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

**Dipl.-Kfm. Michael Doering**

Vorstandsvorsitzender  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig  
Vorsitzender

**Hermann Kasten**

Vorstandsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse  
Hannover

**Werner Reinhardt**

Vorstandsvorsitzender  
Harzsparkasse  
stellv. Vorsitzender  
ab 13.06.2013

**Friedrich v. Lenthe**

Rechtsanwalt und Notar  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse  
Hannover

**Peter Block**

stellv. Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Hildesheim

**Harri Reiche**

Landrat  
Burgenlandkreis

**Jörg Hellmuth**

Landrat  
Landkreis Stendal  
bis 18.03.2013

**Dagmar Szabados**

Oberbürgermeisterin  
Stadt Halle  
bis 20.03.2013

**Roswitha Heßmann**

stellv. Vorstandsvorsitzende  
Sparkasse Burgenlandkreis

**Thomas Vorholt**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse  
Hannover

**Dr. Bernd Höddinghaus**

Vorstandsmitglied  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig

**Hans Walker**

Landrat  
Landkreis Börde  
ab 19.03.2013

**Kerstin Jöntgen**

Vorstandsvorsitzende  
Kreissparkasse Stendal  
ab 01.01.2013

**Dr. Bernd Wiegand**

Oberbürgermeister  
Stadt Halle  
ab 21.03.2013

## Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

### ordentliche Mitglieder

**Friedrich Stumpf**

Vorstandsvorsitzender  
Saalesparkasse  
Vorsitzender  
bis 15.12.2013

**Hermann Kasten**

Vorstandsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse Hannover  
stellv. Vorsitzender

**Peter Block**

stellv. Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Hildesheim

**Ulrich Böther**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Altmark West

**Dipl.-Kfm. Michael Doering**

Vorstandsvorsitzender  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig

**Konrad Dormeier**

Vorstandsvorsitzender  
Stadtsparkasse Dessau

**Dr. Michael Ermrich**

Landrat  
Landkreis Harz  
bis 23.10.2013

### Vertreter

**Ralf Fincke**

Vorstandsmitglied  
Sparkasse Wittenberg  
bis 15.12.2013

**Thomas Krüger**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Heinz Badenberg**

Abteilungsleiter  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Horst Eckert**

Vorstandsvorsitzender  
Stadtsparkasse Magdeburg

**Knud Maywald**

Vorstandsmitglied  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig

**Jürgen Kiehne**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Burgenlandkreis

**Dirk Schatz**

Landrat  
Landkreis Mansfeld-Südharz  
bis 23.10.2013

## ordentliche Mitglieder

### **Ralf Fincke**

Vorstandsmitglied  
Sparkasse Wittenberg  
ab 16.12.2013

### **Ulrich Gerstner**

Landrat  
Salzlandkreis

### **Dr. Hinrich Holm**

Vorstandsmitglied  
Nord/LB Norddeutsche Landesbank  
Magdeburg

### **Friedrich v. Lenthe**

Rechtsanwalt und Notar  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

### **Dirk Schatz**

Landrat  
Landkreis Mansfeld-Südharz  
ab 23.10.2013

### **Dr. Lutz Trümper**

Oberbürgermeister  
Landeshauptstadt Magdeburg

### **Thomas Vorholt**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

## Vertreter

### **Roger Schenkel**

Vorstandsvorsitzender  
Saalesparkasse  
ab 16.12.2013

### **Uwe Schulze**

Landrat  
Landkreis Anhalt-Bitterfeld

### **Christoph Schulz**

Vorstandsmitglied  
Nord/LB Norddeutsche Landesbank  
Braunschweig

### **Andreas Möller**

Direktor  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

### **Frank Bannert**

Landrat  
Landkreis Saalkreis  
ab 23.10.2013

### **Klemens Koschig**

Oberbürgermeister  
Stadt Dessau-Roßlau

### **Frank Müller**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

## Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

### Vorstand

**Peter Ahlgrim**  
Vorsitzender des Vorstands

**David Bartusch**  
ab 01.01.2014

**Rainer Bülow**

**Manfred Steffen**  
bis 31.12.2013

### Verantwortlicher Aktuar

**Manfred Steffen**  
bis 31.12.2013

**David Bartusch**  
ab 01.01.2014

### Treuhänder für den Deckungsstock

**Hans-Joachim Schramm**  
Quedlinburg

**Peter Vogel**  
Nienburg  
Stellvertreter

## Sparkassenbeirat der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt

**Werner Reinhardt**

Vorstandsvorsitzender  
Harzsparkasse  
Vorsitzender  
ab 25.06.2013

**Axel Koß**

Vorstandsmitglied  
Kreissparkasse  
Anhalt-Bitterfeld

**Thomas Arndt**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Wittenberg

**Markus Latz**

Vorstandsvorsitzender  
Kreissparkasse Börde  
ab 19.03.2013

**Ulrich Böther**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Altmark West

**Henrik Pregel**

Vorstandsmitglied  
Stadtparkasse Dessau

**Norbert Dierkes**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Jerichower Land

**Roger Schenkel**

Vorstandsvorsitzender  
Saalesparkasse

**Jens Eckhardt**

Vorstandsmitglied  
Stadtparkasse Magdeburg

**Hans-Michael Strube**

Vorstandsvorsitzender  
Salzlandsparkasse

**Roswitha Heßmann**

stellv. Vorstandsvorsitzende  
Sparkasse Burgenlandkreis

**Hans Ulrich Weiss**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Mansfeld-Südharz

**Kerstin Jöntgen**

Vorstandsvorsitzende  
Kreissparkasse Stendal  
ab 19.03.2013

**Wolfgang Zender**

Verbandsgeschäftsführer  
Ostdeutscher Sparkassenverband



## Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

### **Bericht über das 22. Geschäftsjahr 2013**

vorgelegt in der Sitzung der Trägerversammlung am 11. Juni 2014

## Bericht des Vorstands

### Geschäftsmodell

Die Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt (ÖSA) sind Anstalten des öffentlichen Rechts mit Sitz in Magdeburg. Träger sind der Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt, die Landschaftliche Brandkasse Hannover sowie die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig.

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt bildet mit der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt die ÖSA Versicherungen. Beide Unternehmen werden von einem gemeinsamen Vorstand geleitet und arbeiten sowohl im Innen- als auch im Außendienst in Organisationsgemeinschaft.

Das Geschäftsgebiet beschränkt sich satzungsgemäß auf das Bundesland Sachsen-Anhalt.

Das Geschäftsmodell basiert auf den Grundsätzen der Satzung und den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie der unternehmerischen Selbständigkeit und Gemeinwohlorientierung.

Die Hauptvertriebswege – die exklusive Vermittlerorganisation und die Sparkassen Sachsen-Anhalts – gewährleisten eine hohe Servicequalität vor Ort.

### Wirtschaftsbericht

Nachdem die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Euro-Krise infolge der Bekanntgabe des Outright Monetary Transactions Program im September 2012 gesunken war, stabilisierte sich die Weltkonjunktur im Jahresverlauf 2013. In den Industrieländern kam es zu einem leicht beschleunigten Produktionsanstieg. Aufstrebende Volkswirtschaften hingegen durchliefen eine Schwächephase. Sie litten unter einer schwachen Nachfrage aus den fortgeschrittenen Volkswirtschaften sowie unter stagnierenden oder sinkenden Rohstoffpreisen. Die Wirtschaft des Euroraums verzeichnete im zweiten Quartal 2013 erstmals wieder moderat positive Zuwachsraten. Damit konnte sie sich aus der mehr als ein Jahr lang anhaltenden Rezession lösen. Maßgeblich hierfür ist eine weitere Abnahme der Unsicherheit über den Fortbestand des Europäischen Währungsraums.

In Deutschland wird der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2013 der Prognose des Sachverständigenrates zufolge 0,4 Prozent betragen. Somit dürfte das zweite Jahr in Folge ein Zuwachs unterhalb des Potenzialwachstums zu verzeichnen sein. Die deutsche Konjunktur wurde 2013 deutlich von der Binnennachfrage gestützt. Wachstumsimpulse gingen insbesondere vom privaten Konsum aus. Der reale private Konsum profitierte von einer leicht sinkenden Sparquote sowie der sehr günstigen Lage am deutschen Arbeitsmarkt.

Der Arbeitsmarkt in Deutschland zeigte sich im Jahresverlauf weiterhin stabil. Die Arbeitslosigkeit stieg im Vergleich zum Vorjahr nur leicht und betrug im Jahresmittel 6,9 Prozent (Vorjahr: 6,8 Prozent).

Die konjunkturelle Entwicklung in Sachsen-Anhalt verlief parallel zur Entwicklung in Deutschland. Diese Entwicklung ist zum einen auf den Außenhandel zurückzuführen, da die Exporte von Waren und Dienstleistungen wesentlich kräftiger als die Importe zulegen. Zum anderen expandierten die Ausrüstungs- und Bauinvestitionen kräftig. Der Staatskonsum stagnierte hingegen, und die privaten Konsumausgaben gingen sogar leicht zurück. Der eingeschlagene Konsolidierungskurs wurde konsequent fortgesetzt, so dass der Abbau der Landesschulden weiter forciert wurde.

Der Arbeitsmarkt stellte sich im Jahresverlauf als robust heraus. Im Jahresmittel wurde eine Arbeitslosenquote von 11,2 Prozent verzeichnet. Diese lag um 0,3 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Dies zeigt aufgrund der differenzierten Wirtschaftsstruktur, dass konjunkturelle Belastungen nicht mehr vollständig auf den Arbeitsmarkt durchschlagen. Betrachtet man die Arbeitslosenquote im Monat Dezember, so lag diese mit 10,7 Prozent ebenfalls deutlich unter Vorjahresniveau.

Laut ifo Institut kam es zum Ende des Jahres 2013 zu einer erneuten Abkühlung des Geschäftsklimas in der Versicherungswirtschaft, das sich im Langfristvergleich wieder durch ein unterdurchschnittliches Niveau auszeichnet. Während die Urteile zur aktuellen Geschäftslage noch vergleichsweise freundlich ausfallen, sind die Geschäftserwartungen für die erste Jahreshälfte 2014 deutlich pessimistischer als zuvor, sie liegen bei historischen Tiefständen. Hinsichtlich der Beitragseinnahmen rechnet für 2014 nur knapp die Hälfte der befragten Unternehmen mit einem Wachstum. Für die Erwartungen des Bruttoneugeschäftes fallen die Erwartungen laut ifo Institut kaum optimistischer aus.

### Besonderheiten im Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr der ÖSA Versicherungen war größtenteils von den Auswirkungen der Kumulereignisse gekennzeichnet. Das zweite Jahrhunderthochwasser innerhalb von elf Jahren und der Hagelschlag in den Sommermonaten waren für die ÖSA Versicherungen außergewöhnlich. Aufgrund des hohen Schadenaufwands wurden die Schaden- und Betriebsbereiche extrem belastet.

Der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) initiierte Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten wurde im Laufe des Jahres erweitert. Der Deutsche Corporate Governance Kodex stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Verstärktes Augenmerk wird nunmehr auf Compliance und die Weiterbildung der Versicherungsvermittler gelegt. Die ÖSA Versicherungen haben sich als öffentlich-rechtlicher Versicherer freiwillig verpflichtet, die Umsetzung des Kodex durch Wirtschaftsprüfer bestätigen zu lassen. Ein Beitritt der ÖSA Versicherungen wird in Abstimmung mit den öffentlichen Versicherern in 2014 erfolgen. Eine Zusammenarbeit erfolgt daher nur mit Vertriebspartnern, welche ebenfalls die Grundsätze des Verhaltenskodex akzeptieren und anwenden.

Mit Wirkung zum 01.03.2013 sind die ÖSA Versicherungen dem Datenschutz-Verhaltenskodex beigetreten. Die Umstellungen auf SEPA (Single Euro Payments Area) und der Beitritt zum Code of Conduct beanspruchten einen erheblichen Arbeitsaufwand. Die Kunden der ÖSA Versicherungen wurden Anfang 2013 über die Änderungen informiert. Im Kern gab es Verbesserungen im Datenschutz, der Informationspflichten gegenüber den Kunden sowie Vereinfachungen im Zahlungsverkehr.

### Situation auf dem Kapitalmarkt

Die massive Liquiditätszufuhr der Zentralbanken bestimmte in weiten Teilen die Preisentwicklungen an den Kapitalmärkten. So kletterten die Aktienmärkte in den Industrieländern auf neue Allzeithochs (z. B. MSCI World +24,1 Prozent und DAX +25,5 Prozent) und Hochzinsanleihen verbuchten Rekordzuflüsse. An den Kapitalmärkten hat es eine spürbare Verschiebung des langfristigen Zinsniveaus gegeben. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen legte vom Tiefpunkt bei 1,2 Prozent in der Spitze um rund 80 Basispunkte auf ca. 2,0 Prozent zu.

### Personalentwicklung

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt und die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt beschäftigten zum Ende des Berichtsjahres insgesamt 257 Innendienstmitarbeiter. Davon waren 221 für die ÖSA Feuer und 36 für die ÖSA Leben tätig. 10 Mitarbeiter befanden sich in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. 34 Mitarbeiter arbeiteten im angestellten Außendienst für die ÖSA Versicherungen. Sie betreuten die im Geschäftsbereich tätigen 113 hauptberuflichen Vertretungen und unterstützten die 13 Sparkassen bei Beratung und Verkauf von Versicherungsleistungen. Weiterhin waren die Kundendienstcenter in Magdeburg und Halle für die ÖSA Versicherungen aktiv.

Um den ständig steigenden Anforderungen unserer Kunden jederzeit gerecht werden zu können, nahmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbesserung der Serviceleistung teil.

Die Erstausbildung von Mitarbeitern hat für die Unternehmen besondere Bedeutung. Im Jahr 2013 wurden vier Auszubildende zum Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen und zwei Studierende zum Bachelor of Arts mit der Fachrichtung Versicherungen

neu eingestellt. 2009 wurde ein neues Ausbildungskonzept eingeführt. Es sieht im ersten Lehrjahr den Einsatz in unserem Ausbildungszentrum in Halle vor, im zweiten Lehrjahr den Einsatz in verschiedenen Agenturen der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt und im dritten Lehrjahr die Vorbereitung auf die angestrebte Verwendung in den Unternehmen. Mittlerweile haben die ersten Auszubildenden diese neue Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und sind sowohl im Innendienst als auch im Außendienst tätig. Die Rückmeldungen aus den Bereichen, in denen die ehemaligen Auszubildenden eingesetzt sind, fallen durchweg positiv aus. Zum Ende des Berichtsjahres standen insgesamt 18 Nachwuchskräfte in einem Ausbildungsverhältnis mit den Unternehmen.

Die Innendienstmitarbeiter und die Auszubildenden sind entsprechend des Gehaltstarifvertrages der privaten Versicherungswirtschaft eingruppiert. Die angestellten Außendienstler partizipieren darüber hinaus am Erfolg der von ihnen betreuten Agenturen bzw. Sparkassen.

### Vertriebsaktivitäten

Durch die verstärkte und gezielt intensivierte Kundenbetreuung in allen Vertriebswegen ist der Bestand sowohl bei der ÖSA Feuer als auch bei der ÖSA Leben weiter gewachsen. Insbesondere im Breitengeschäft, im hart umkämpften Kraftfahrtmarkt und in der Lebensversicherung setzten die ÖSA Versicherungen ihren Erfolgskurs fort. Diese Leistungsstärke ist Ausdruck der konsequenten Bestandsarbeit. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist die Sicherung einer ganzheitlichen Beratung durch die immer wirksamere Etablierung des S-Finanzkonzeptes, insbesondere der Geschäftsfelder „Absicherung der Lebensrisiken“, „Altersvorsorge“ und „Absicherung der betrieblichen Risiken“. Hervorzuheben sind für den Sparkassenvertriebsweg die gezielten Maßnahmen auf Geschäftsstellen- und Mitarbeiter-Ebene, wie beispielsweise die Altersvorsorgewochen sowie der Spezialisten- und Mitarbeiterwettbewerb.

Mit verbesserten Leistungen in der Unfallversicherung wurden Impulse für einen weiteren zielgruppenorientierten und erfolgreichen Verkauf gelegt.

Der Kraftfahrt-Versicherungsbereich nahm einen positiven Verlauf. Neben den stabilen Preisen für die Mopedversicherung, den Kraftfahrt-Kampagnen und den Frühbucherinstrumenten, erwiesen sich die Maßnahmen und Produktinnovationen als erfolgreich. Im Zuge des Markttrends hat die ÖSA Beitragsanpassungen in den Kraftfahrttarifen vorgenommen. Weitere Produktneuheiten wie die ÖSA GenerationenPolice, die PflegedienstRente, die verbesserten Leistungen der Gruppenunfallverträge sowie die Erweiterung der Versicherungssummen innerhalb der Privaten Haftpflichtversicherung auf 10,0 Millionen Euro trugen dazu bei, das Neugeschäft zu intensivieren.

Die Einführung eines optimierten automatischen Notrufsystems ÖSA Copilot 2.0, führte zu einem verbesserten Preis-Leistungsverhältnis. Mit dem ÖSA Copilot verfügt das Unternehmen über ein wettbewerbsrelevantes Alleinstellungsmerkmal. Bis Ende 2013 wurden 1.834 Copiloten vermittelt.

### Zusammenarbeit mit dem Exklusivvertrieb

Das qualifizierte Aus- und Weiterbildungsangebot wurde weiter für die Vertretungen, und deren Mitarbeiter ausgebaut. Diese Schulungsangebote wurden in großem Umfang genutzt. Im Vordergrund der Aus- und Weiterbildung stehen die verkäuferische und persönliche Ausbildung, die Grundausbildung in den Versicherungssparten sowie die BWV-Prüfungsvorbereitung.

Ein weiterer Schwerpunkt der Ausbildung lag im Bereich Schaden, was sich besonders während der Kumulschadenereignisse bewährte. Eine zügige Abwicklung der Schäden während der Flutkatastrophe 2013 sorgte für eine positive Außenwirkung und zeichnete somit die gute Kundenbetreuung der ÖSA aus.

Im Rahmen der Agenturberatungen wurden verschiedene ÖSA Agenturen durch die Bezirksdirektoren analysiert, betriebswirtschaftlich beraten und bei der Maßnahmenrealisierung eng begleitet. Die für den Exklusivvertrieb entwickelten vertrieblichen Maßnahmen, wie zum Beispiel die Schwerpunktkampagnen (unter anderem Kraftfahrt-Frühbucher,

Cross-Selling, Unfall und Leben), die Privatkunden-Verlängerungsaktion sowie kombinierte Maßnahmen aus den Bausteinen Neukunden und Cross-Selling waren erfolgswirksam. Einen maßgeblichen Anteil haben dabei wiederum die Sparten Wohngebäude und Kraftfahrt geleistet.

Wieder hervorzuheben ist auch das Kraftfahrzeug-Wechselgeschäft, das durch die rege Teilnahme am Kraftfahrzeug-Frühbuchwettbewerb der Agenturmitarbeiter positiv beeinflusst wurde.

Weiterhin stand der Ausbau der Exklusivorganisation im Fokus des Jahres 2013. Es konnten 8 neue Vertreter für die ÖSA gewonnen werden. Die Anzahl der Agenturen ist auf 113 gestiegen.

## Verbund mit den Sparkassen

Die guten Ergebnisse der Sparkassen verdeutlichen die Bedeutung dieses Vertriebsweges für die ÖSA Versicherungen. So konnten die Sparkassen auch in 2013 ihren Marktanteil im Bereich Versicherungen ausbauen. Die vertriebliche Schlagkraft wurde durch die intensive Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Sparkassen konsequent weiter entwickelt.

Einen maßgeblichen Beitrag zum Erfolg der ÖSA Versicherungen haben im Jahr 2013 die Tertialkampagnen geleistet, die gemeinsam mit dem Ostdeutscher Sparkassenverband (OSV), den Sparkassen und den anderen öffentlichen Versicherern im OSV-Gebiet entwickelt wurden. In diesem Zusammenhang sind die über das gesamte Geschäftsjahr sehr erfolgreich verlaufenden Wettbewerbe und Kampagnen hervorzuheben. Dazu gehörten neben den Wettbewerben für die ÖSA-Spezialisten auch die Jahreswettbewerbe für die Sparkassenmitarbeiter.

Die etablierten, erfolgreichen und bewährten Arbeitsstrukturen Sparkassenvertriebskreis und Sparkassenvertriebsworkshops lassen aus vertrieblicher Sicht noch gezielter die vorhandenen Marktpotenziale erschließen. So reichte die Bandbreite der Maßnahmen von der Entwicklung praxisgerechter, sich am Kundennutzen orientierende Lösungen zur Erschließung von Marktpotenzialen, über die Abstimmung von Wettbewerben bis hin zur konsequenten Verwirklichung bereits vorhandener Konzepte. In den Sparkassenvertriebsworkshops wurden marktconforme Vertriebsanregungen gegeben, kundengerechte Konzepte erarbeitet sowie Produktspezifika erörtert. Die gemeinsamen Lösungen reichten von der Produktgestaltung über die Abstimmung von Wettbewerben bis hin zum Controlling.

Die Bezirksdirektion Sparkassen mit dem angestellten Betreuersteam unterstützte die Vertriebsprozesse in hohem Maße und hat wesentlich zum Erfolg beigetragen.

## Produktionsanteile Sparkassen

■ ÖSA Feuer  
■ ÖSA Leben



## Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Zum 1. Januar 2008 wurden in das Versicherungsaufsichtsgesetz die Paragraphen 55c und 64a eingefügt. Dies verpflichtet die Versicherungsunternehmen zu einem angemessenen Risikomanagement und zur Weiterleitung von internen Risiko- und Revisionsberichten an die Aufsichtsbehörde. Damit werden wesentliche Elemente der qualitativen Aufsicht im Vorgriff auf Solvency II umgesetzt. Im Rundschreiben 3/2009 „Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA)“ vom 22. Januar 2009 wird die Auslegung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) spezifiziert.

Nach aktuellem Kenntnisstand sind im Jahr 2014 zwei VAG-Novellierungen geplant. Die erste Novelle wird Maßnahmen zur Stärkung der Risikotragfähigkeit deutscher Lebensversicherer umfassen. Die zweite Novelle dient der Umsetzung von Solvency II in nationales Recht. Die Solvency II-Bestimmungen sollen bis 31. März 2015 ins VAG umgesetzt werden. Es ist damit zu rechnen, dass die Novellierung im zweiten Quartal 2014 auf den Weg gebracht wird. Als Grundlage wird der Regierungsentwurf der 10. VAG-Novelle dienen.

Das Risikomanagement der ÖSA Versicherungen ist seit mehreren Jahren etabliert. Es wurde u. a. ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet, um die Risiken der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können. Das Risikoberichtswesen und die vorhandenen Controlling- und Revisionsinstrumentarien sind in einem Risikoordner dokumentiert. Der Risikoordner wird jährlich aktualisiert.

Die Weiterentwicklung des Risikomanagements wurde auch im Berichtsjahr fortgesetzt. So hat sich das Risikokoordinationsteam monatlich mit wesentlichen Risiken beschäftigt, welche diskutiert und abschließend bewertet wurden. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Mitarbeit in unternehmensübergreifenden Projekten zur weiteren Umsetzung von Solvency II.

An der auf internationaler Ebene durchgeführten quantitativen Auswirkungsstudie zu langfristigen Garantien (LTGA) im Rahmen von Solvency II haben beide ÖSA Unternehmen teilgenommen. Die berechneten Eigenmittel überdeckten die vorhanden Risiken deutlich.

Weiterhin wurden in 2013 die jährlich von der Aufsicht geforderten Risikoberichte beider ÖSA Unternehmen erstellt. Diese sind nach Fertigstellung den Aufsichtsbehörden, dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft sowie dem Ministerium für Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt zur Verfügung gestellt worden.

Das Risikofrüherkennungssystem der ÖSA wurde zum Ende des Geschäftsjahres einer externen Revision unterzogen. Die Prüfung hat ergeben, dass seitens der ÖSA Versicherungen die im Rahmen eines Risikomanagements geforderten Maßnahmen in geeigneter Form getroffen wurden. Durch die vorhandenen Instrumentarien können den Bestand gefährdende Risiken und Entwicklungen frühzeitig erkannt und kommuniziert sowie entsprechende Steuerungsmaßnahmen veranlasst werden. Auch die Beschreibung der risikorelevanten Sachverhalte im Risikoberichtswesen einschließlich des Risikoleitfadens entspricht den Anforderungen an eine sachgerechte und nachvollziehbare Dokumentation.

Zur Vorbereitung auf Solvency II wird die Weiterentwicklung der Anspruchsgrundlagen aufmerksam verfolgt. Um frühzeitig die Auswirkungen durch Solvency II einschätzen zu können, erfolgt eine aktive Einbindung in den Prozessablauf. So werden beide ÖSA Unternehmen im Jahr 2014 voraussichtlich an der geplanten neuen quantitativen Auswirkungsstudie teilnehmen. Einen weiteren wesentlichen Schwerpunkt wird die weitere Umsetzung von Solvency II (Säulen I bis III) bilden.

## Risiken

### Versicherungs- technisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der Rahmenbedingungen der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

In der Versicherungswirtschaft führt die Marktliberalisierung zu einem hohen Wettbewerbsdruck insbesondere im Preis-Leistungs-Verhältnis als auch im Bedingungs Wettbewerb. Um einer negativen Entwicklung zu begegnen, setzen die ÖSA Feuer und ÖSA Leben auf eine den speziellen Belangen ihres Geschäftsgebiets Rechnung tragende regionale Produktstrategie, eine ergebnisorientierte Annahmepolitik, ein konsequentes Kostenmanagement sowie auf eine fundierte Ausbildung ihrer Vertriebsmitarbeiter und Vermittler. Erklärtes Ziel ist zudem die Verbesserung der versicherungstechnischen Ergebnisse sowohl in den einzelnen Sparten als auch den Zielgruppen. Dies erfolgt auf der einen Seite über Beitragsanpassungen, auf der anderen Seite durch geplante und zum Teil bereits durchgeführte Sanierungen.

Das versicherungstechnische Risiko besteht bei der ÖSA Feuer als Regionalversicherer in erster Linie im Kumulrisiko sowie im industriellen, kommunalen und wohnungswirtschaftlichen Großschadenrisiko. Hier bieten langfristige Rückversicherungsverträge einen wesentlichen Ergebnisschutz. Dies gilt auch für die Absicherung von Elementar-, insbesondere von Sturm- und Überschwemmungsrisiken. Risiken, die aus der Unsicherheit bei der Schadenreservierung resultieren, werden insbesondere in Sparten mit lang andauernder Abwicklung durch laufende Beobachtung sowie durch Erstellen von Schadenanalysen minimiert. Die Ergebnisse aus der Abwicklung der Schadenrückstellungen verlaufen fast ausnahmslos positiv. Aufgrund dieser Maßnahmen zur Risikominimierung ist das Verlustpotential aus versicherungstechnischen Risiken im Trend abnehmend zu bewerten.

In der Lebensversicherung werden die wesentlichen Risiken durch die Langfristigkeit verstärkt. Zu nennen sind insbesondere die Risiken aus den Zinsgarantien und die biometrischen Risiken (z. B. Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität) sowie das Stornorisiko. Zur Begrenzung bzw. Reduktion des versicherungstechnischen Risikos werden in den Kalkulationsgrundlagen Sicherheitszuschläge berücksichtigt. Ferner wird über die Lebensrückversicherung das Risiko weiter reduziert. Das Risiko aus den gegebenen Zinsgarantien wird mit Hilfe von finanzmathematischen Untersuchungen über die Differenz der Zinssensitivität von Aktiv- und Passivseite ermittelt und überwacht. Die sonstigen versicherungstechnischen Risiken werden in Anlehnung an das im Aufbau befindliche Standardmodell nach Solvency II ermittelt. Aufgrund dieser Maßnahmen ist das versicherungstechnische Risiko durch die Risikotragfähigkeit der ÖSA Leben gedeckt.

### Marktrisiko

Als Marktrisiko bezeichnet man das Risiko finanzieller Verluste auf Grund der Änderung von Marktpreisen (z. B. Aktienkursen, Zinsen, Wechselkursen oder Rohstoffen).

Das Kapitalanlagemanagement eines Versicherers zeichnet sich durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus. Die Kapitalanlagen der ÖSA Feuer und ÖSA Leben sind im Wesentlichen in zwei Segmente unterteilt. Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln bester Bonität. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risikosteuerung.

Das Replikationsportfolio der ÖSA Leben dient insbesondere der langfristigen Sicherung der Garantien. Das Risikoportfolio der ÖSA Leben wird im Wesentlichen über den MD-Fonds abgebildet. Der MD-Fonds ist ein weltweit diversifiziert investierter Fonds, der dem

üblichen Marktrisiko unterliegt, jedoch durch seine diversifizierte und granulierte Allokation geringere Schwankungen als bspw. klassische Aktienfonds aufweist. Der MD-Fonds beinhaltet mit Stand 31.12.2013 eine Reserve von 6,5 Prozent. Wertschwankungen von einem Value at Risk können somit ohne bilanzielle Wirkung verkräftet werden. Für darüber hinausgehende Wertschwankungen steht ein ausreichendes Risikobudget zur Verfügung.

Die ÖSA Leben hat Vorkäufe auf Namenspapiere im Volumen von 15,0 Millionen Euro (1,5 Prozent der Kapitalanlagen) abgeschlossen. Die Vorkäufe dienen der Verstetigung der Anlage und dem Ausgleich von Marktstörungen. Es handelt sich dabei um Namenspapiere bester Bonität, die kein bilanzielles Risiko beinhalten.

Die ÖSA-Feuer weist nach der Auflösung des HAL-Fonds keine nennenswerten Risiken mehr auf.

Zur Begrenzung des Marktrisikos aus Kapitalanlagen wird laufend ein vom Vorstand verabschiedetes Risikokapital in jeder Risikoklasse bereitgestellt. Im Rahmen einer risikoadjustierten Portfoliosteuerung wird auf Basis dieser Auslastungsanalyse über Risikopräferenz bzw. Risikoreduktion entschieden. Das verfügbare Risikokapitalvolumen wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des Planungsprozesses vom Vorstand im Hinblick auf die absolute Höhe und prozentuale Risikobedeckung beschlossen. Die Steuerung ist grundsätzlich an ökonomischen Belangen ausgerichtet, bilanzielle und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen fließen als Restriktionen ein. Die Risikomessung und -steuerung erfolgt in den Risikoklassen: Aktien, Zinsen, Credit-Spreads, Immobilien und Währungen auf Basis einer Value-at-Risk orientierten Vorgehensweise. Diversifikationseffekte werden bei der Risikobewertung berücksichtigt.

Auf Anforderung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht war von allen Versicherungsgesellschaften zum 31. Dezember 2013 ein Stresstest durchzuführen, der vier negative Kapitalmarktszenarien simuliert. Die Ergebnisse zeigen, dass die ÖSA Feuer und ÖSA Leben alle vier Szenarien verkraften, ohne dass die Risikotragfähigkeit der Unternehmen gefährdet wären. Unterjährige Stresstests fielen ebenfalls ausnahmslos positiv aus.

## Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bonitätsbewertungen (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Das Kreditrisiko aus der Kapitalanlage wird im Rahmen des Marktrisikos bewertet.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können zunächst gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern bestehen. Gegenüber Versicherungsnehmern begegnen die ÖSA Versicherungen diesem Risiko mittels eines IT-gestützten Inkasso- und Mahnwesens. Das Ausfallrisiko hieraus ist gering. Gegenüber Versicherungsvermittlern ist das Ausfallrisiko unbedeutend, wird aber gleichwohl fortlaufend kontrolliert.

Darüber hinaus besteht ein Risiko von Forderungsausfällen gegenüber den Rückversicherern. Die ÖSA Versicherungen sichern sich dagegen durch eine systematische Auswahl und Diversifikation sowie regelmäßige Überprüfung der Rückversicherungspartner mit guten Ratings ab. Eine hohe Kontinuität in den Geschäftsbeziehungen dient dabei der langfristigen Absicherung des Rückversicherungsschutzes.

Das mögliche Risiko eines Forderungsausfalls im Versicherungsgeschäft ist gering.

### Liquiditätsrisiko

Den finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit, auch bei Großschadenbelastungen, muss jederzeit nachgekommen werden können.

Für langfristige Verpflichtungen wird dies durch eine rollierende Liquiditätsplanung unter Berücksichtigung der notwendigen Fristigkeiten sichergestellt. Die kurz und mittelfristige Liquidität, z. B. für das besondere Liquiditätsrisiko aus Sturmereignissen, wird in den Kapitalanlagestrukturen unter Beachtung der Fungibilität, der Laufzeit und des Marktrisikos abgebildet.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der Marktgängigkeit der entsprechenden Kapitalanlagen qualitativ abgeschätzt und ist für die ÖSA Versicherungen aufgrund der beschriebenen Maßnahmen gering.

### Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, dass sich dadurch ergibt, dass ein Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotential haben.

Das Konzentrationsrisiko wird nicht als eigenständige Risikokategorie betrachtet, sondern sachbezogen im Rahmen des versicherungstechnischen Risikos, Marktrisikos bzw. Kreditrisikos berücksichtigt.

### Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Betriebliche Risiken können durch eine unzureichende Systemverfügbarkeit auftreten. Mit der für die Informationsverarbeitungsprozesse zuständigen Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH (ivv) wurden deshalb Rahmenbedingungen vereinbart, um IT-Risiken zu begrenzen. Eine systematische ivv-Revision sowie interne Kontrollen gewährleisten darüber hinaus die Sicherheit und Verfügbarkeit der IT-Anlagen.

Den Risikoaspekten im funktionalen und organisatorischen Verwaltungsbereich wird durch das interne Kontrollsystem begegnet, welches das Fehlerrisiko bei Geschäftsprozessen reduziert. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Berechtigungen. Entsprechende Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren nach dem Zufallsprinzip minimieren das Risiko bei der Erledigung von Geschäftsvorfällen. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Revision planmäßig überwacht.

Aufgrund der Maßnahmen zur Risikominimierung sind die Eintrittswahrscheinlichkeiten der identifizierten Einzelrisiken mit maßgeblichem Verlustpotential als gering zu betrachten.

### Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen. Zum strategischen Risiko zählen die Geschäftsentscheidungen, die nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Strategische Risiken sind untrennbar mit jeder Geschäftstätigkeit verbunden. Es wird sichergestellt, dass bei strategischen Geschäftsentscheidungen neben den Chancen auch die Risiken angemessen berücksichtigt werden. Diesen Risiken wird durch intensive Beratung im Vorstand, frühzeitige Einbindung der Gremien und bedarfsgerechte Einbindung externer Gutachter begegnet.

Aufgrund von verabschiedeten Maßnahmen zur Risikominimierung ist das strategische Risiko als gering zu betrachten.

## Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Behörden) ergibt.

Reputationsrisiken können das Unternehmen nachhaltig schädigen. Diesen Risiken wird durch strukturierte Prozesse zur Informationsaufbereitung sowie mittels situationsgerechter Kommunikation gegenüber Dritten (z. B. Kunden, Presse) begegnet.

Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen wird das Reputationsrisiko für die ÖSA Versicherungen als derzeit gering eingeschätzt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die ständige Verfeinerung unserer Controllinginstrumente und des Risikomanagementsystems der Schaffung von Transparenz und der Früherkennung von unerwünschten Tendenzen dient. Innerhalb des zielorientierten Planungs- und Risikomanagementsystems der ÖSA Versicherungen wird die Erfüllung der Vorgaben ständig überwacht. Abweichungen lösen entsprechende Maßnahmen aus.

Derzeit ist keine Entwicklung erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage beider ÖSA Unternehmen nachhaltig beeinträchtigt.

## Chancen

Chancen resultieren aus der Tatsache, dass die ÖSA Versicherungen die einzigen Versicherungsunternehmen mit Sitz in Sachsen-Anhalt sind und ihr Geschäftsgebiet auf dieses Bundesland begrenzt ist. Die Beschränkung auf die Region führt zu einem hohen Identifikationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bevölkerung, das Gewerbe, die Kommunen, die kommunale und genossenschaftliche Wohnungswirtschaft und die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Verwurzelung ermöglicht es, die Kundenbedürfnisse im Allgemeinen und kleinere Kundensegmente bzw. kleinräumliche Gebiete im Besonderen bedarfsgerecht zu bedienen. Zudem ermöglicht ein Servicenetz mit über 100 Agenturen und über 400 Sparkassen-Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe. Hieraus resultiert das Selbstverständnis, im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe, als der für Sachsen-Anhalt zuständige regionale Service-Versicherer zu gelten. Gestärkt wird dieses Modell durch die seit Gründung bestehende Kundennähe, die durch die hohe Fachkompetenz unserer Vertriebspartner in Beratung und Service gepflegt wird.

Unsere Mitarbeiter und die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zu unserer hohen Wettbewerbsfähigkeit und somit zum Geschäftserfolg bei. Daher streben wir eine hohe Motivation und Identifikation unserer Mitarbeiter im Innen- und Außendienst an, fördern Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander und stärken das unternehmerische und eigenverantwortliche Denken und Handeln. Hierfür investieren wir in die Qualifikation, Bindung und Gesunderhaltung der Mitarbeiter.

Der demographische Wandel ist Herausforderung und Chance zugleich. Eine steigende Lebenserwartung und sinkende Geburtenzahlen wirken sich auf die gesamte Gesellschaft aus. Die daraus resultierenden Auswirkungen werden von uns kontinuierlich berücksichtigt und fließen in unsere strategischen Lösungen bei der Entwicklung und Erweiterung unserer Versicherungsprodukte mit ein, um zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

## Ausblick

Für 2014 ist mit einer deutlichen Belebung der wirtschaftlichen Aktivität zu rechnen. Der Aufschwung wird dabei weiterhin von den binnenwirtschaftlichen Auftriebskräften getragen. Steigende Realeinkommen und die anhaltend günstige Beschäftigungssituation lassen den privaten Konsum weiter expandieren. Die Investitionen dürften aufgrund höherer Absatz- und Gewinnchancen deutlich anziehen. Für die Exportwirtschaft kommen

neue Impulse aus der weltweiten Beschleunigung der Nachfrage. Im Jahr 2014 wird die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts voraussichtlich 1,9 Prozent betragen. Damit wird das Wirtschaftswachstum in Deutschland voraussichtlich abermals deutlich über dem Durchschnitt des Euroraums liegen.

Aufgrund der konjunkturellen Entwicklung ist auch auf dem Arbeitsmarkt in 2014 mit einem Aufschwung zu rechnen. Die Zahl der Erwerbstätigen soll im Schnitt um 230.000 Personen steigen – und die Arbeitslosenquote dürfte leicht von 6,9 auf 6,8 Prozent zurückgehen. Zudem dürften sich in einigen Arbeitsmarktsegmenten Fachkräfteknappheiten bemerkbar machen. Inwieweit diese Entwicklung auch auf Sachsen-Anhalt übertragen werden kann, ist derzeit nur schwer abzuschätzen. Legt man jedoch die Entwicklungen der letzten Jahre zu Grunde, so ist mit einem ähnlichen Verlauf wie in Deutschland (deutliches Wirtschaftswachstum, Aufschwung des Arbeitsmarktes) zu rechnen.

Zu den Herausforderungen in den kommenden Jahren zählt für die ÖSA Versicherungen auch weiterhin die Verbesserung der Betriebs- und Schadenprozesse. Begründet ist dies im dynamischen Wachstum beider Unternehmen. Produktivitätsvorteile können durch effiziente Prozesse gehoben werden. Darüber hinaus liegt der Fokus auf Kostendisziplin und effizienten Kapitalanlagen. Abgerundet wird dies durch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Sparkassen und Agenturen, damit die Dynamik des Wachstumspfades der ÖSA Versicherungen beibehalten werden kann.

Die größte Herausforderung für unser wirtschaftliches Umfeld resultiert zweifelsohne aus den Begleitumständen der immer noch anhaltenden Staatsschulden- und Bankenkrise und den niedrigen Zinsen. Sie mindern die Erträge und belasten die Rentabilität unserer Versicherungsprodukte. Daher bleibt abzuwarten, ob die neue Bundesregierung die Belastungen aus den besonderen Bedingungen des Niedrigzinsumfeldes versuchen wird einzuschränken.

Kein anderes Reformvorhaben wird die Versicherungswirtschaft mehr beeinflussen als das neue europäische Aufsichtsregime Solvency II. Dieses soll bis zum 31. März 2015 in den Mitgliedsstaaten umgesetzt und ab dem 1. Januar 2016 angewendet werden. Doch schon heute setzen die ÖSA Versicherungen bereits einige Solvency II-Anforderungen um.

Die EU stellt aktuell die Weichen für die Zukunft des Versicherungsvertriebs. Die Novellierung der Richtlinie über Versicherungsvermittlung enthält umfangreiche Transparenzvorschriften sowie neue Regeln zur Vermeidung und zum Umgang mit Interessenskonflikten für Versicherungsunternehmen und -vermittler. Sie stellt ferner hohe Anforderungen an die Qualifikation von selbständigen und angestellten Versicherungsvermittlern.

**Magdeburg, den 10. April 2014**

**Der Vorstand**



# Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

## **Bericht über das 22. Geschäftsjahr 2013**

vorgelegt in der Sitzung der Trägerversammlung am 11. Juni 2014

## Überblick

Das Beitragswachstum der ÖSA Feuer (s. a. G.) betrug im Berichtszeitraum 9,6 Prozent und lag damit um 4,3 Millionen Euro über dem Plan. Das Unternehmen verzeichnete somit ein besseres Wachstum als der Markt, der einen Anstieg der Beiträge von etwa 3,2 Prozent erreichte. Der Bestand der Verträge konnte um 4,6 Prozent weiter ausgebaut werden. Dies entspricht einem Anstieg auf 669.116 Verträge. Maßgeblichen Einfluss auf diese Geschäftsentwicklung hatten neben der Kraftfahrtversicherung insbesondere die Wohngebäude- und Hausratversicherung. Das kommunale Geschäft konnte aufgrund der guten Zusammenarbeit mit der Ostdeutschen Kommunalversicherung auf Gegenseitigkeit (OKV) stabilisiert werden. Der bereits im Jahr 2010 eingeschlagene Wachstumskurs in der Kraftfahrtversicherung wurde kontinuierlich fortgesetzt. Parallel zum Anstieg der Vertragsanzahl (Kraftfahrt-Haftpflicht ohne Mopedverträge) um 6,9 Prozent war ein Beitragswachstum von 15,1 Prozent zu verzeichnen.

Im Berichtsjahr war das Geschäftsgebiet im Wesentlichen durch die Auswirkungen des Hochwassers im Juni und des Hagels vom 27.07.2013 geprägt, die das Ergebnis der ÖSA Feuer mit ca. 24,0 Millionen Euro (brutto) belasten. Zusätzlich prägten Feuerschäden aus dem Zeichnungsverbund das Ergebnis. Dies schlug sich auch in den Schadenquoten nieder. Aufgrund der Rückversicherungsstruktur ist jedoch die Risikotragfähigkeit des Unternehmens weiterhin gewährleistet.

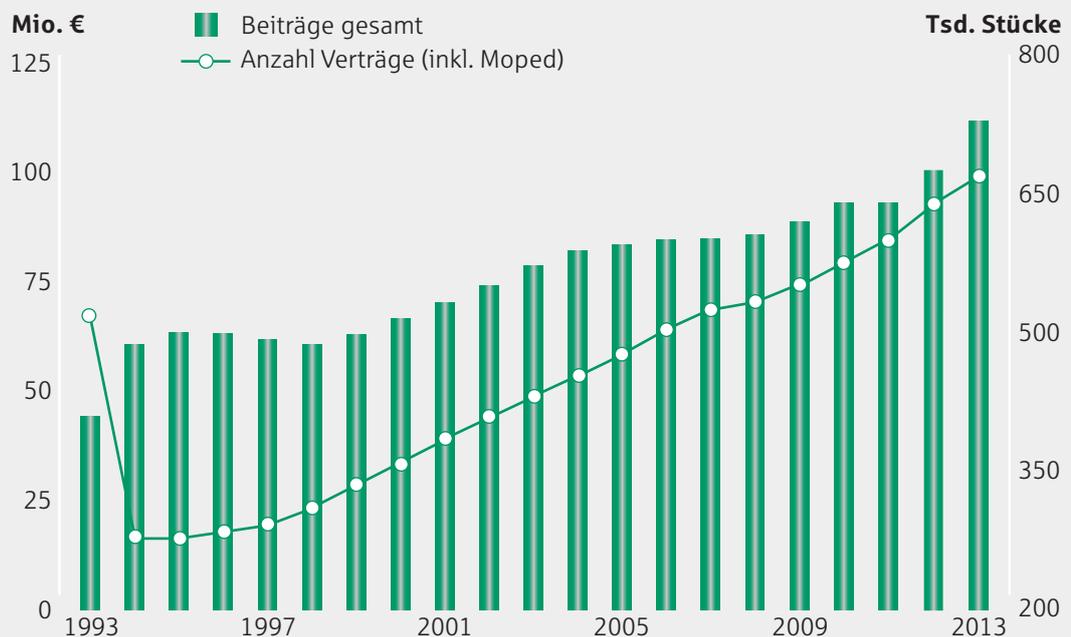
Die Brutto-Schadenquote erhöhte sich aufgrund der Kumulereignisse im Geschäftsjahr deutlich auf 89,5 Prozent (s.a.G).

Die Brutto-Kostenquote (s. a. G.) ist weiter rückläufig und liegt mit 27,0 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Die Combined Ratio (s. a. G.) stieg gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 116,5 Prozent.

Die Anbündelung des im Jahr 2010 eingeführten und durch den TÜV SÜD zertifizierten ÖSA Copilot ist im Geschäftsjahr gestiegen. Maßgeblichen Einfluss auf diese Geschäftsentwicklung hatten neben der im Frühjahr angebotenen Weiterentwicklung für Motorräder insbesondere die Einführung des Copiloten 2.0 im September diesen Jahres. Folglich stieg

## Besonderheiten im Geschäftsjahr



\* alle Marktdaten laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

die Anzahl der Copilot-Kunden um 132,7 Prozent auf 1.834 Kunden. Der Copilot garantiert unseren Kunden, dass sie im Notfall schnelle Hilfe erhalten. Damit ist die ÖSA Vorreiter bei den Öffentlichen Versicherern in Deutschland.

Basierend auf der im Juni 2013 eintretenden Flut sowie zunehmender Naturgefahren appellierte die Landesregierung an die 2012 initiierte Elementarschadenkampagne „Sachsen-Anhalt versichert sich“. Hierfür stellt die ÖSA als regionaler öffentlich-rechtlicher Versicherer sicher, dass nahezu jeder Haus-, Wohnungs- und Hausratbesitzer Versicherungsschutz erhalten kann. Damit demonstrieren wir unsere gesellschaftliche Verantwortung gegenüber den Menschen in Sachsen-Anhalt.

## Selbst abgeschlossenes Geschäft

### Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Aufgrund der moderaten Tarifierung und des sehr gut verlaufenden Kraftfahrtjahreswechselgeschäfts stiegen die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung nach 2012 erneut um 13,7 Prozent (9,7 Prozent) auf 30,0 Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 6,9 Prozent auf 142.983 Verträge (einschließlich Mopedverträge 162.618 Verträge). Der Bestandsanbau durch das Jahreswechselgeschäft lag bei etwa 4.200 Verträgen. Unterjährig konnten 4.900 Verträge hinzugewonnen werden.

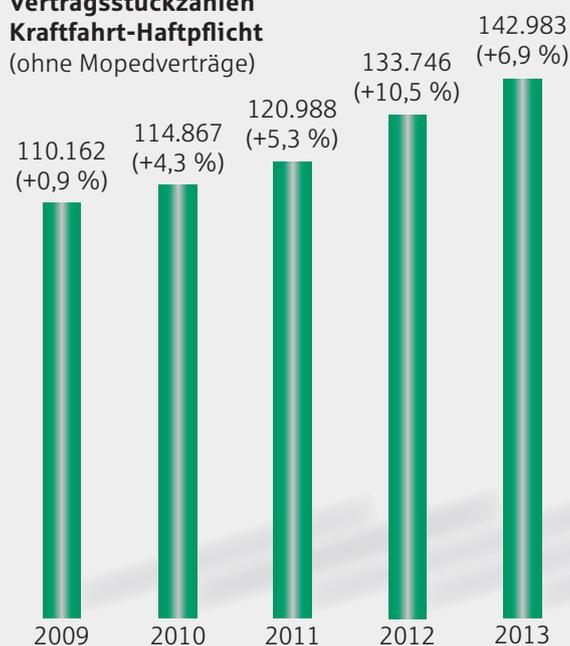
Nach einer starken Zunahme der Schadenanzahl im Vorjahr u.a. aufgrund der vermehrt anfallenden Schutzbriefschäden mit vergleichsweise geringem Schadendurchschnitt verringerten sich die im Berichtsjahr gemeldeten Schäden um 23,3 Prozent auf 10.846 Stücke. Der Schadenaufwand betrug 22,9 (+11,2 Prozent) Millionen Euro. Hier wirkte sich der um ca. 1 Million Euro höhere Großschadenaufwand aus.

Das Bruttoergebnis belief sich auf 1,0 (-0,5) Millionen Euro und fiel damit nach nunmehr 6 Jahren erstmals wieder positiv aus.

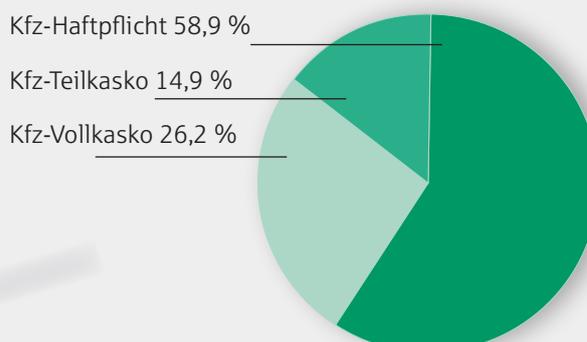
### Kaskoversicherung

Die Beitragseinnahmen lagen mit 19,5 Millionen Euro um 17,2 Prozent über dem Vorjahresniveau. Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 7,8 Prozent. So waren am Ende des Berichtsjahres 99.709 Verträge (incl. Mopedverträge 100.551) im Bestand.

### Entwicklung der Vertragsstückzahlen Kraftfahrt-Haftpflicht (ohne Mopedverträge)



### Bestandszusammensetzung Kraftfahrt (ohne Mopedverträge)



Nach dem großen Hagelkumulereignis vom 27.07.2013, welches die Kaskosparten vor Rückversicherung zusätzlich mit 1,2 Millionen Euro belastete, betrug der Gesamtschadenaufwand am 31.12. des Berichtsjahres 18,2 Millionen Euro (+32,9 Prozent). Die Schadenstückzahl verblieb mit 13.070 etwa auf dem Vorjahresniveau.

Die Sparten schlossen insgesamt mit einem negativen Ergebnis ab. Während die Fahrzeugteilversicherung ein ausgeglichenes Brutto-Ergebnis auswies, betrug das Ergebnis der Fahrzeugvollversicherung -2,5 (-1,6) Millionen Euro.

### Unfallversicherung

Zur guten Entwicklung der Sparte trug neben der konventionellen Familien-Unfallversicherung auch das Produkt „Unfallschutz 50Plus“ mit erweitertem Leistungsumfang für Senioren sowie die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr bei. Die Beitragseinnahmen stiegen insgesamt um 5,0 Prozent auf 9,1 Millionen Euro. Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 2,0 Prozent auf 57.179 Verträge.

Bei einem Rückgang der Schadenanzahl um 18,4 Prozent auf 2.189 Stücke verringerte sich der Schadenaufwand um nur 3,5 Prozent auf 4,0 Millionen Euro.

Im Brutto-Ergebnis schloss die Sparte mit 2,1 Millionen Euro (+14,0 Prozent).

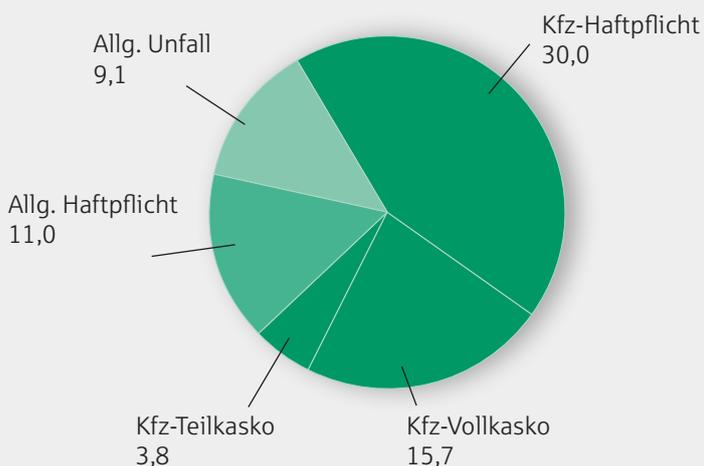
### Haftpflichtversicherung

Sowohl das kleine und mittlere Gewerbe-, als auch das private Haftpflichtsegment trugen wiederum zur guten Entwicklung der Sparte bei. Zusätzlich positiv wirkte die Treuhänderanpassung der Haftpflichttarife ab Mitte des Jahres 2013. Mit einem Bestandszuwachs von 4,1 Prozent auf 111.960 Stücke stiegen somit die Beitragseinnahmen etwas stärker um 5,8 Prozent auf 11,0 Millionen Euro.

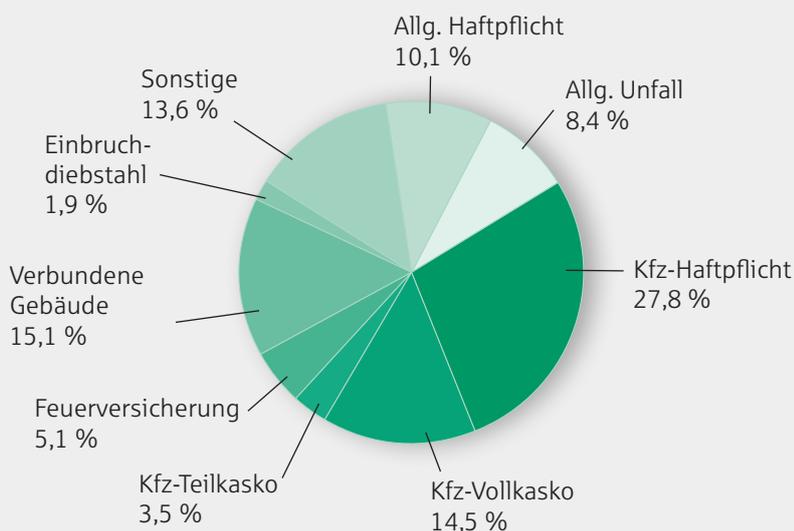
Der deutliche Rückgang des Großschadenaufwandes um 0,8 Millionen Euro sowie das generell hohe Schadenniveau im Vorjahr führten zu einem Rückgang der Schadenaufwendungen um 39,1 Prozent auf 2,0 Millionen Euro im Berichtsjahr. Die Schadenanzahl verringerte sich um 6,3 Prozent auf 5.769 Stücke.

Das Ergebnis der Sparte betrug 5,5 (4,1) Millionen Euro.

**Beitragszusammensetzung HUK (s. a. G.)**  
in Mio. €



**Beitragszusammensetzung ÖSA Feuer (s. a. G.)**



## Feuerversicherung

Die Beitragseinnahmen der Feuer-Industrieversicherung sowie der Sonstigen- und Landwirtschaftlichen Feuerversicherungen lagen insgesamt leicht über dem Vorjahresniveau und betragen 5,5 (5,4) Millionen Euro.

Noch im Vorjahr betrug der Schadenaufwand auf Grund der stark gestiegenen Großschadenbelastung 7,5 Millionen Euro. Allein auf einen Brandschaden in Wolmirstedt entfielen mit Stand 31.12.2012 ca. 3 Millionen Euro. Inzwischen wurde die Rückstellung aufgrund neuerer Erkenntnisse wesentlich reduziert. Der Schadenaufwand 2013 verringerte sich folglich um 44,8 Prozent auf nunmehr 4,1 Millionen Euro.

Im Ergebnis wiesen die Sparten insgesamt einen Brutto-Fehlbetrag von -1,0 (-4,4) Millionen Euro aus.

## Verbundene Gebäudeversicherung

Aufgrund des gut verlaufenen Neugeschäftes sowie der Beitragsanpassung für bestimmte Tarife des Privatsegmentes erhöhten sich die Beitragseinnahmen der Sparte um 6,9 Prozent auf 16,3 Millionen Euro. Die Vertragsanzahl stieg um 4,0 Prozent auf 44.203 Stücke.

Die enorme Schadenlast der Sparte resultiert im Wesentlichen aus den zwei Kumulen, die sich in 2013 im Geschäftsgebiet der ÖSA ereigneten. So betrug allein der Schadenaufwand aus dem Hagelereignis am 27.07.2013 2,2 Millionen Euro. Eine weitaus größere Schadenlast verursachte jedoch das Elbehochwasser im Juni 2013. Hierauf entfielen rund 12,4 Millionen Euro. Die Schadenanzahl der im Geschäftsjahr gemeldeten Schäden betrug 14.578 Stücke.

Infolge der hohen Schadenbelastung schloss die Sparte im Ergebnis mit einem Verlust von 18,3 (8,0) Millionen Euro.

## Verbundene Hausratversicherung

In der Hausratversicherung konnte das gute Neugeschäft die Vertragsabbrüche mehr als kompensieren. So verzeichnete die Sparte eine weiterhin überdurchschnittliche Steigerung der Beitragseinnahmen von 7,6 Prozent auf 5,7 Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 4,2 Prozent auf 75.422 Stücke.

Das bereits genannte Elbehochwasser wirkte sich wesentlich auf den Gesamtschadenaufwand der Sparte aus. So mussten für Schäden aus diesem Ereignis etwa 1,3 Millionen Euro bereitgestellt werden. Insgesamt betrug der Schadenaufwand 3,4 Millionen EUR (+64,7 Prozent). Die im Geschäftsjahr gemeldete Schadenstückzahl erhöhte sich auf 3.511 Stücke (+13,1 Prozent).

Die Sparte schloss mit einem Brutto-Ergebnis von -0,1 (0,9) Millionen Euro.

## Entwicklung der übrigen Sachversicherungssparten

	gebuchte Bruttobeiträge		Bruttoschadenquote	
	2013 Mio. €	in % zum Vorjahr	2013 in %	2012 in %
Einbruchdiebstahl	2,0	4,7	99,5	68,1
Leitungswasser	1,9	2,0	95,5	99,8
Glas	0,6	4,2	28,9	29,9
Extended Coverage	1,8	3,3	363,3	57,3
Technische Versicherungen	1,7	9,4	70,8	29,7
Betriebsunterbrechungsversicherung	0,3	-3,7	96,6	70,0
Transportversicherung	0,1	-2,3	30,3	34,6

### Sturmversicherung

Die Beitragseinnahmen der Sparte lagen mit 2,1 Millionen Euro 7,9 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Die beiden bereits genannten Kumulereignisse verursachten in der Sturmsparte einen hohen zusätzlichen Schadenaufwand von 1,6 Millionen Euro. Infolge dessen erhöhte sich der Schadenaufwand um 418,5 Prozent auf 2,6 Millionen Euro.

Die Sparte schloss im Ergebnis mit einem Verlust in Höhe von 1,1 (-1,1) Millionen Euro.

### In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Die gebuchten Bruttobeiträge für das in Rückdeckung übernommene Geschäft der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft, der Extremus Versicherungs-AG sowie der Restkreditversicherung betragen im Berichtsjahr 3,0 (1,3) Millionen Euro, wobei nahezu 100 Prozent auf die Restkreditversicherung entfielen.

Das übernommene Geschäft schloss mit einem positiven Ergebnis von 0,4 (3,2) Millionen Euro.

### Versicherungstechnisches Brutto-Ergebnis ÖSA Feuer Gesamt

Das versicherungstechnische Brutto-Ergebnis verschlechterte sich signifikant, aufgrund der eingetretenen Kumulschadenereignisse, auf -19,0 (-4,9) Millionen Euro.

### Rückversicherung

Das Ergebnis für das in Rückdeckung gegebene Geschäft betrug 12,0 (-4,3) Millionen Euro.

### Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Veränderung der Schwankungs- und ähnlicher Rückstellungen wies einen Verlust von 6,4 Millionen Euro aus. Hierin enthalten ist eine Entnahme aus der Drohverlustrückstellung in Höhe von 0,6 Millionen Euro.

Den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen wurden 0,1 Millionen Euro entnommen. Dies führte zu einem Ergebnis von -6,3 (-4,3) Millionen Euro.

**Combined Ratio in %**  
(Gesamtgeschäft)

■ Bruttokostenquote  
■ Bruttoschadenquote



## Kapitalanlagen

In einem Kapitalmarktumfeld sehr freundlicher Aktienmärkte begleitet von einem historisch niedrigen Zinsniveau erwirtschaftete die ÖSA Feuer ein Kapitalanlageergebnis von 5,4 Millionen Euro (Vorjahr: 4,1 Millionen Euro). Daraus errechnet sich eine Nettoverzinsung von 4,5 Prozent (Vorjahr: 3,4 Prozent). Das Ergebnis war wesentlich beeinflusst durch die Realisierung von Abgangsgewinnen in Höhe von insgesamt 2,5 Millionen Euro. Demgegenüber standen Abschreibungen auf Inhaberpapiere in Höhe von 0,2 Millionen Euro. Stille Lasten nach § 341b HGB sind nicht vorhanden. Die Bewertungsreserven betragen 4,8 Prozent (Vorjahr: 8,8 Prozent) der gesamten Kapitalanlagen.

### Ausgewählte Kennzahlen des Kapitalbestandes \*)

	2013 in %	2012 in %
Aktienquote	–	3,1
(davon REITs)	–	0,3
Bankenexposure gedeckte Zinspapiere	49,9	43,4
Bankenexposure ungedeckte Zinspapiere	5,3	2,4
Anteil an PIIGS-Staaten	–	–

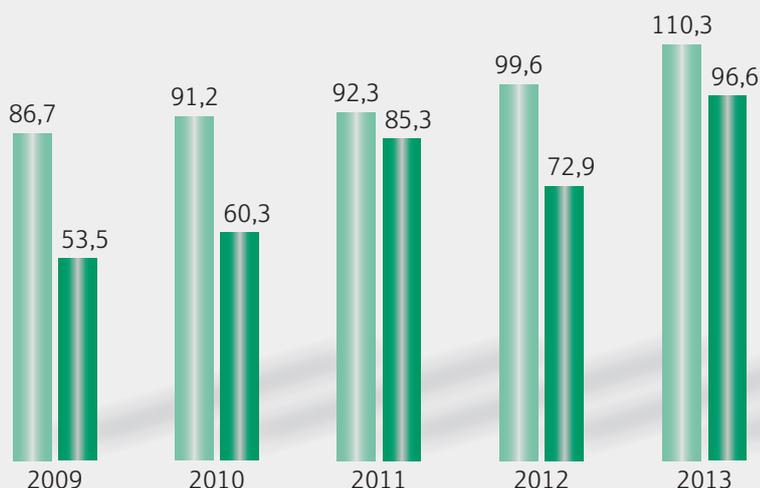
\*) direkter und indirekter Kapitalanlagebestand

	2013 in %	2012 in %
Replikationsportfolio	86,5	71,6
Risikoportfolio	7,5	22,7
Verbundstrategische Anlagen	6,0	5,7

## Jahresergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung wies einen Jahresfehlbetrag von 2,5 (1,8) Millionen Euro aus. Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 0,8 Millionen Euro ergab sich ein Bilanzverlust von 1,7 (+1,8) Millionen Euro, der auf neue Rechnung vorge-tragen wird.

### Vergleich verdiente Beitragseinnahmen und Schadenaufwand in Mio. €



### Finanz- und Vermögenslage

Das Eigenkapital der ÖSA Feuer wird durch den Bilanzverlust von 1,7 Millionen Euro auf 31,1 Millionen Euro gemindert.

Die Kumulschadenereignisse Mitte 2013 trugen maßgeblich zur Erhöhung der Brutto-Schadenrückstellungen des Geschäftsjahres um 6,9 Millionen Euro auf 48,8 Millionen Euro bei.

Das Sicherheitsniveau innerhalb der länger abwickelnden Sparten Haftpflicht und Kraftfahrt-Haftpflicht wurde fortgeführt. So erfolgt die Schadenreservierung grundsätzlich nach dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip.

Der Investitionsschwerpunkt im Kapitalanlagebereich der ÖSA Feuer lag im Jahr 2013 im Replikationsportfolio. Aufgrund der angespannten Situation im versicherungstechnischen Bereich infolge der hohen Kumulschadenlast wurde die Risikoexponierung deutlich verringert.

### Schadenverhütung

Die Brandschutzbesichtigungen und -beratungen bei besonderen Risiken im gewerblichen und kommunalen Bereich wurden fortgeführt. Bei den landwirtschaftlichen Risiken wurden die Brandschutzbesichtigungen bei neuen Risiken durchgeführt.

Die enge Verbundenheit zu den Feuerwehren in Sachsen-Anhalt wurde durch regelmäßige Teilnahme an deren Veranstaltungen dokumentiert und gefestigt. Die konzeptionellen Anpassungen beim FLORIAN-Vertrag wurden in enger Abstimmung mit dem Landesfeuerwehrverband fortgesetzt.

Mitarbeiter der ÖSA arbeiteten im Prüfungsausschuss für Brandschutzsachverständige der Architektenkammer Sachsen-Anhalt mit und unterstützten darüber hinaus die Berufsgenossenschaften in ihrer Arbeit.

Zur Prävention, hauptsächlich im Bereich der Einbruchdiebstahlversicherung, erfolgten Sicherungsberatungen bei privaten, gewerblichen und kommunalen Kunden sowie Sparkassen. Daneben wurden Sicherungskonzepte für Einzel- bzw. Dauerausstellungen erarbeitet und begleitet.

## Prognosebericht

Die Planungen für das Jahr 2014 erfolgten unter der Prämisse, dass sich der konjunkturelle Aufschwung im Prognosejahr fortsetzt. Insbesondere für die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte wird weiterhin eine günstige Entwicklung unterstellt.

Aus Sicht des GDV wird mit einem vergleichsweise robusten Verlauf der Nachfrage im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung gerechnet. In der Kraftfahrtversicherung sollte sich bei weiterhin geringfügigem, aber stabilem Bestandwachstum die bisherige Entwicklung in 2014 fortsetzen. Auch vor dem Hintergrund der Schadenereignisse in 2013 und der resultierenden Combined Ratio werden für 2014 im Marktdurchschnitt weitere Preisanhebungen im Neugeschäft und Bestand erwartet. Darüber hinaus wird davon ausgegangen, dass sich in bestimmten Segmenten des Privatkundengeschäfts Beitragsanpassungsklauseln, bspw. durch den gleitenden Neuwertfaktor oder Summenanpassungen, maßgeblich niederschlagen werden.

Die ÖSA Feuer strebt in den kommenden Jahren „Ertrag mit Wachstum“ in Sachsen-Anhalt an. Vor dem Hintergrund der Ergebnissituation wurden bereits eine Reihe von Sanierungsmaßnahmen in einzelnen Versicherungssparten und Kundengruppen initiiert. Die ersten vorliegenden Geschäftsjahreszahlen bestätigen diese Annahme. Dabei erwartet die ÖSA Feuer für 2014 ein Beitragswachstum von knapp 7 Prozent (Markt: 4,0 Prozent) auf 115,3 Millionen Euro im selbst abgeschlossenen Geschäft. Besondere Herausforderungen stellen für das Unternehmen, neben der Senkung der Schadenquote, die Vereinbarung eines nachhaltigen Rückversicherungssystems dar. Die Risikotragfähigkeit des Unternehmens wurde nicht nur durch die Kumulereignisse aus den Jahren 2011 und 2013 unter Beweis gestellt. Die bilanzielle Schadenquote beträgt rd. 66 Prozent. Hierzu sollen im Rahmen eines Projektes die Schadenprozesse weiter optimiert und den zukünftigen Entwicklungen angepasst werden. Die bilanzielle Kostenquote wird auf geplante 26,3 Prozent sinken. Gemäß dem o.g. Postulat steht die Erzielung eines versicherungstechnischen Ertrags im Vordergrund. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote (Combined Ratio) wird mit 92,0 Prozent erwartet, sofern schadenseitig ein „Normaljahr“ eintritt. Eine konsequente Zeichnungs- und Sanierungspolitik flankieren diese Zielsetzung.

Das geplante Kapitalanlageergebnis der ÖSA Feuer für das Jahr 2014 von rund 2,7 Millionen Euro (Nettoverzinsung 2,1 Prozent) unterstellt eine Seitwärtsbewegung der Zinsmärkte auf niedrigem Niveau. Der durchschnittliche Ertrag aus Zinspapieren sinkt unter dieser Annahme in den Folgejahren weiter ab. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips. Das Kapitalanlagemanagement zeichnet sich durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus.

## Nachtragsbericht

Vorgänge von wirtschaftlicher Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

## Übrige Angaben

### Versicherungszweige und Versicherungsarten

**Unfallversicherung**

**Haftpflichtversicherung**

**Kraftfahrtversicherung**

**Feuerversicherung**

**Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung**

**Leitungswasserversicherung**

**Glasversicherung**

**Sturmversicherung**

**Verbundene Hausratversicherung**

**Verbundene Gebäudeversicherung**

**Technische Versicherungen**

**Transportversicherung**

**Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)**

**Betriebsunterbrechungsversicherung**

**Beistandsleistungsversicherung**

**Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung**

**Sonstige Schadenversicherung**

Ausstellungsversicherung

Garderobenversicherung

Jagd- und Sportwaffenversicherung

Musikinstrumentenversicherung

Fotoapparateversicherung

Kühlgüterversicherung

Warenversicherung in Tiefkühlanlagen

Atomanlagen-Sachversicherung

Automatenversicherung

Reisegepäckversicherung

Valorenversicherung (privat)

Campingversicherung

Schlüsselverlustversicherung

Mietverlustversicherung

Tank- und Fassleckageversicherung

Filmtheater-Einheitsversicherung

Vertrauensschadenversicherung



## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva				2013	2012
	€	€	€	€	€
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1 584 904		1 427 689
II. geleistete Anzahlungen			85 680		309 760
				1 670 584	1 737 449
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			5 993 064		5 993 140
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		–			25 328 745
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		17 793 815			4 748 500
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	47 950 000				33 450 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	45 194 223				51 155 800
		93 144 223			84 605 800
4. Einlagen bei Kreditinstituten		3 000 000			–
			113 938 038		114 683 045
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			9 280		9 988
				119 940 382	120 686 173
<b>C. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		1 734 703			1 735 481
2. Versicherungsvermittler		1 304 053			1 001 099
			3 038 756		2 736 580
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 1 679 394 (660 954)			4 923 350		1 433 973
Übertrag:			7 962 106	121 610 966	122 423 622

<b>Aktiva</b>	€	€	€	<b>2013</b> €	<b>2012</b> €
Übertrag:			7 962 106	121 610 966	122 423 622
III. Sonstige Forderungen davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 49 560 (49 560)			1 510 449		2 343 212
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				9 472 555	6 513 765
I. Sachanlagen und Vorräte			790 254		926 301
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2 249 551		6 348 235
III. Andere Vermögensgegenstände			42 222		48 460
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				3 082 027	7 322 996
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1 605 265		1 480 838
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			1 914 746		831 365
				3 520 011	2 312 203
<b>Summe der Aktiva</b>				137 685 559	138 572 586

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

<b>Passiva</b>	€	€	<b>2013</b> €	<b>2012</b> €
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Eingefordertes Trägerkapital				
1. satzungsmäßiges Trägerkapital	22 000 000			22 000 000
2. davon ab: noch nicht eingefordertes Trägerkapital	4 263 856			4 263 856
		17 736 144		17 736 144
II. Gewinnrücklagen				
1. satzungsmäßige Rücklagen	2 077 188			1 988 508
2. andere Gewinnrücklagen	12 975 211			12 975 211
		15 052 399		14 963 719
III. Bilanzverlust/Bilanzgewinn		./ 1 687 629		1 816 970
			31 100 914	34 516 833
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	10 280 222			9 437 088
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 867 046			1 761 625
		8 413 176		7 675 463
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	2 268 202			1 756 727
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		2 268 202		1 756 727
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	111 251 854			101 992 060
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	54 778 994			46 136 046
		56 472 860		55 856 014
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	352 519			449 193
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		352 519		449 193
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		12 390 772		12 453 568
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	8 216 974			8 708 531
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	115 491			92 507
		8 101 483		8 616 024
			87 999 012	86 806 989
Übertrag:			119 099 926	121 323 822

<b>Passiva</b>	€	€	2013 €	2012 €
Übertrag:			119 099 926	121 323 822
<b>C. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		6 520 111		5 693 965
II. Sonstige Rückstellungen		4 509 364		4 534 045
			11 029 475	10 228 010
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	3 661 727			3 050 176
2. Versicherungsvermittlern	530 876			452 359
		4 192 603		3 502 535
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		2 261		1 659
davon: gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 2 157 (1 555)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		3 354 381		3 508 288
			7 549 245	7 012 482
davon: aus Steuern € 1 489 159 (1 307 197) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € – (–) davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 1 020 036 (917 847)				
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			6 913	8 272
<b>Summe der Passiva</b>			137 685 559	138 572 586

#### Für die Unfallversicherungen:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva und die unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11c VAG ist nicht vorhanden.

#### Für die Haftpflichtversicherungen:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB berechnet worden ist.

**Magdeburg, den 19. März 2014**

**Bartusch**

Verantwortlicher Aktuar

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2013 €	2012 €
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	111 096 353			99 920 842
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	35 080 876			31 670 908
		76 015 477		68 249 934
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	843 134			297 028
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	105 421			75 002
		737 713		222 026
			75 277 764	68 027 908
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			158 773	155 399
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			165 269	172 055
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	87 341 784			73 418 064
bb) Anteil der Rückversicherer	29 767 626			25 604 702
		57 574 158		47 813 362
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	9 259 794			./. 556 713
bb) Anteil der Rückversicherer	8 642 948			./. 6 086 653
		616 846		5 529 940
			58 191 004	53 343 302
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		511 476		490 494
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		./. 514 542		1 150 820
			./. 3 066	1 641 314
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			58 080	210 789
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		30 909 366		28 872 383
d) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		8 138 957		7 406 539
			22 770 409	21 465 844
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			931 442	840 039
9. Zwischensumme			./. 6 346 063	./. 9 145 926

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		2013	2012
	€	€	€	€
Übertrag:			./. 6 346 063	./. 9 145 926
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			./. 62 796	./. 4 893 939
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			./. 6 283 267	./. 4 251 987
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	172 431			143 936
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3 081 718			4 089 690
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	2 476 949			127 394
		5 731 098		4 361 020
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	185 870			168 172
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	178 055			127 400
		363 925		295 572
		5 367 173		4 065 448
3. Technischer Zinsertrag		./. 158 773		./. 155 399
			5 208 400	3 910 049
4. Sonstige Erträge		4 271 924		3 676 815
5. Sonstige Aufwendungen		5 662 530		5 146 495
			./. 1 390 606	./. 1 469 680
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			./. 2 465 473	./. 1 811 618
7. Außerordentliche Aufwendungen		60 326		60 326
8. Außerordentliches Ergebnis			./. 60 326	./. 60 326
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		–		./. 80 943
10. Sonstige Steuern		3 312		1 565
			3 312	./. 79 378
11. Jahresfehlbetrag/ Jahresüberschuss			./. 2 529 111	./. 1 792 566
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			841 482	3 609 536
13. Bilanzverlust/ Bilanzgewinn			./. 1 687 629	1 816 970

## Anhang

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

**Beteiligungen** sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Wertaufholungen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB werden beachtet.

**Wertpapiere, Aktien und Anteile** sind mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

**Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** sind mit den Nennbeträgen ausgewiesen.

**Schuldscheinforderungen und Darlehen** werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Erforderliche Abschreibungen werden vorgenommen. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

**Namenschuldverschreibungen** werden mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Agio- und Disagioeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

**Kassenbestand, lfd. Guthaben bei Kreditinstituten sowie abgegrenzte Zinsen und Mieten** sind zu Nennbeträgen angesetzt.

**Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und sonstige Forderungen** sind zu Nennbeträgen bilanziert. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen erfolgten.

Der Bilanzansatz der **Sachanlagen und Vorräte** sowie der **anderen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung.

**Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Geschäft sind je Versicherungsvertrag und unter Beachtung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften pro rata temporis berechnet. Die nicht übertragungsfähigen Kostenbestandteile werden abgesetzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Aufgaben der Zedenten angesetzt.

Der Erlass der Finanzverwaltung vom 09.03.1973 wurde berücksichtigt.

Die **Deckungsrückstellung** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wird für jeden einzelnen Vertrag nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Für die Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr erfolgt die Berechnung der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafeln DAV 1994T und einem Rechnungszins von 2,75 %, für Neuverträge ab 1.1.2007 2,25 % und für Neuverträge ab 1.1.2012 1,75 %.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** ist für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft je Schadenfall individuell ermittelt. Spätschäden sind nach den Erfahrungen der Vorjahre angemessen geschätzt und hinzugesetzt worden.

Die noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen sind nach dem BMF Erlass vom 22.2.1973 in steuerlich zulässiger Höhe berücksichtigt.

Die Rentendeckungsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszins von 3,25 % bei einem Rentenbeginn bis zum 31.12.2003, bei einem Rentenbeginn ab 1.1.2004 mit 2,75 %, bei einem Rentenbeginn ab 1.1.2007 mit 2,25 % und bei einem Rentenbeginn ab 1.1.2012 mit 1,75 % berechnet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten gestellt oder geschätzt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden in vertragsmäßiger Höhe berücksichtigt.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde grundsätzlich nach § 341h HGB und § 29 RechVersV sowie den dazu erlassenen Vorschriften berechnet (Anlage zu § 29).

Über die nach diesen Vorschriften ermittelten Beträge hinaus erfolgte eine weitere Aufstockung der Schwankungsrückstellung für Verbundene Gebäudeversicherungs- und Sturmrisiken, die unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen wird.

Die Berechnung der Rückstellung für Großrisiken für die Produkthaftpflichtversicherungen von Pharmarisiken erfolgte entsprechend § 341h HGB i.V.m. § 30 RechVersV.

Für Terrorrisiken ist eine Rückstellung entsprechend § 30 RechVersV gebildet worden.

Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ist individuell in Höhe der je Vertrag errechneten anteiligen Beiträge zwischen Stilllegungstermin und nächster Fälligkeit gebildet.

Die Rückstellung aufgrund der Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofferhilfe e.V. entspricht der Aufgabe des Vereins.

Grundlage für die Bemessung der Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten die nach dem Bilanzstichtag zu erwartenden Schäden und Kosten, die in acht Versicherungszweigen durch die Beiträge voraussichtlich nicht gedeckt werden können.

Die Rückstellungen für Pensionszusagen, Altersteilzeitverpflichtungen und zukünftige Jubiläumszahlungen erfolgte nach den Anwartschaftsbarwertverfahren; zukünftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 2,5 % pro Jahr berücksichtigt. Die „Richttafeln 2005 G“ nach Prof. Dr. Klaus Heubeck wurden angewendet. Den Berechnungen liegt der von der Bundesbank veröffentlichte Zinssatz von 4,91 % für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit zu Grunde.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

**Verbindlichkeiten** sind mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

Der **technische Zinsertrag** umfasst ausschließlich die Zinszuführung zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung und wurde gemäß § 38 RechVersV dem versicherungstechnischen Bereich zugeordnet. Er wird brutto durch Multiplikation des arithmetischen Mittels des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung mit 3,25 %, 2,75 %, 2,25 % bzw. 1,75 % ermittelt.

Für die nach Art der Lebensversicherung abgeschlossenen Unfallversicherungen werden die vereinnahmten Erträge des Sicherungsvermögens ausgewiesen.

## Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

## Andere Rückstellungen

## Anhang

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis B II im Geschäftsjahr 2013	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
	2012 Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1 428	417	310
2. geleistete Anzahlungen	310	86	./ 310
3. Summe A.	1 738	503	–
<b>B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Beteiligungen	5 993	–	–
2. Summe B I.	5 993	–	–
<b>B. II. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	25 329	123	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4 749	17 022	–
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	33 450	34 000	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	51 156	11 359	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	–	116 000	–
5. Summe B II.	114 684	178 504	–
<b>Insgesamt</b>	122 415	179 007	–

### Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes

Die Bewertung der Anteile an Beteiligungen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren, dem Net Asset Value, mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilerwerb/-veräußerung hergeleitet.

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode anhand von Zinsstrukturkurven ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt durch bzw. mit externen Dienstleistern.

## Anhang

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Bilanzwerte*	Zeitwerte*	stille Reserven*
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2013 Tsd. €	2013 Tsd. €	2013 Tsd. €	2013 Tsd. €
–	–	570	1 585			
–	–	–	86			
–	–	570	1 671			
–	–	–	5 993	5 993	7 484	1 491
–	–	–	5 993	5 993	7 484	1 491
25 452	–	–	–	–	–	–
3 799	–	178	17 794	17 794	17 909	115
19 500	–	–	47 950	49 116	51 042	1 926
17 321	–	–	45 194	45 221	47 476	2 255
113 000	–	–	3 000	3 000	3 000	–
179 072	–	178	113 938	115 131	119 427	4 296
179 072	–	748	121 602	121 124	126 911	5 787

\* ohne A.; einschließlich Agien und Disagien

In einzelnen Fällen wird auf unabhängige externe Datenlieferanten zurückgegriffen.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr (UBR) einzubeziehenden Kapitalanlagen ergeben sich als

Gesamtsumme der Anschaffungskosten	3 000 Tsd. €
Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwertes	3 166 Tsd. €
Saldo	166 Tsd. €

# Anhang

## Aktiva

### B. Kapitalanlagen

#### B. I. 1. Beteiligungen

	2013	2012
	€	€
Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:		
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH	416 000	416 000
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	520 000	520 000
CONSAL Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft	2 615 160	2 615 160
Deutsche Rückversicherung AG	859 110	859 110
ivv – Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH	723 304	723 304
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH	192 935	192 935
OEV Online Dienste GmbH	88 416	88 416
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG	438 328	438 328
SALEG Sachsen-Anhaltinische Landesentwicklungsgesellschaft mbH	127 823	127 823
S Direkt-Marketing GmbH & Co. KG*	11 988	12 064
	5 993 064	5 993 140

\*Unbeschränkt haftender Gesellschafter der S Direkt-Marketing GmbH & Co. KG ist die S Direkt-Marketing Geschäftsführungsgesellschaft mbH, Sitz Halle.

#### B. II. 3. Sonstige Ausleihungen

In den Namensschuldverschreibungen sind stille Lasten von 171 597 Euro enthalten. Die Schuldscheinforderungen und Darlehen weisen stille Lasten von 7 351 Euro aus.

### C. Forderungen

#### C. I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: 1. Versicherungsnehmer

Dieser Posten enthält in Höhe von 199 949 (215 055) Euro Forderungen aus noch nicht fälligen Ansprüchen aus rechnungsmäßig gedeckten Abschlusskosten der UBR.

### E. Rechnungsabgrenzungsposten

#### E. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt wurden Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen von 1 172 800 (108 923) Euro sowie aus der getrennten Bilanzierung eines Single-Tranchen-Schuld-scheindarlehen 26 304 (39 527) Euro.

# Anhang

## Passiva

### A. Eigenkapital

#### A. I. Eingefordertes Trägerkapital

Entsprechend der am 1.7.2006 in Kraft getretenen Satzung beträgt das Trägerkapital 22,0 Mio. Euro.

#### A. III. Gewinnrücklagen

	2013 €	2012 €
1. Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen		
Stand am 1.1.	1 988 508	1 899 827
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	88 680	88 681
Stand am 31.12.	2 077 188	1 988 508

Die anderen Gewinnrücklagen betragen zum 31.12.2013 unverändert 12 975 211 Euro.

Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag vom 26.4.2010 ist in den anderen Gewinnrücklagen eine Rücklage für außergewöhnliche Schadeneignisse in Höhe von 500 000 Euro enthalten.

### B. Versicherungstechnische Rückstellungen

	versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	2013 €	2012 €	2013 €	2012 €	2013 €	2012 €
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	53 815 599	52 245 376	51 946 314	50 725 410	1 347 702	1 059 379
sonstige Kraftfahrtversicherung	4 949 286	5 978 817	4 305 817	3 692 516	–	–
Feuer- und Sachversicherung	51 491 180	41 781 241	35 024 147	26 240 320	3 374 650	3 581 839
davon: Verbundene Gebäudeversicherung	23 508 679	17 398 278	16 833 040	11 510 876	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	144 760 543	134 797 167	111 251 854	101 992 060	12 390 772	12 453 568

Die versicherungstechnischen Bruttorückstellungen beinhalten Rückstellungen für drohende Verluste in Höhe von 3 600 000 Euro.

## Anhang

### Passiva

#### B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die unter diesem Posten mit ausgewiesene vertragliche Beitragsrückerstattung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr wird nach Art der Lebensversicherung betrieben und hat sich wie folgt entwickelt:

	2013 €	2012 €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	120 710	103 642
Entnahme im Geschäftsjahr	8 584	10 904
Zuführung aus Geschäftsjahr	45 648	27 972
Stand am Ende des Geschäftsjahres	157 774	120 710

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Die Entnahmen enthalten auch die den Rechnungszinsfluß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

Unsere Dividendensätze für die Überschussbeteiligung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr sind auf der Seite 72 dieses Geschäftsberichts dargestellt.

	2013 €	2012 €
Von der Rückstellung Ende 2013 entfallen auf		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	2 161	1 430
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	112 332	103 266
c) den ungebundenen Teil	43 281	16 014

# Anhang

## Passiva

### C. Andere Rückstellungen

#### C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen zum 1.1.2010 ergibt sich ein Zuführungsbedarf von 904888 Euro. In Anwendung der Übergangsvorschriften wurde eine Zuführung in die Pensionsrückstellung von 60326 Euro im Posten „Außerordentlicher Aufwand“ vorgenommen. Damit verbleibt eine Differenz zwischen Buchwert und versicherungsmathematischem Zielwert von 542934 Euro.

#### C. III. Sonstige Rückstellungen

	2013	2012
	€	€
Auf größere Posten entfallen:		
Rückstellung für Provisionen und sonstige Bezüge des freien Außendienstes	1 799 644	1 668 506
Rückstellung zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	335 358	340 814
Rückstellung für Altersteilzeit	1 049 046	1 341 263
Rückstellung für ausstehende Urlaubsansprüche, Gleitzeit und Tantiemen	432 089	397 594
Jubiläumswendungen	472 854	408 522
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	202 500	175 500

#### E. Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt wurden Disagiobeträge auf Namensschuldverschreibungen von 6913 (8272) Euro.

## Anhang

Gewinn- und Verlustrechnung	Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	
	2013	2012
	€	€
a) gebuchte Bruttobeiträge	30 016 749	26 392 215
b) verdiente Bruttobeiträge	30 019 067	26 402 769
c) verdiente Nettobeiträge	20 810 423	18 307 825
d) Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	22 929 872	20 623 152
e) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	6 063 469	6 307 954
f) Rückversicherungssaldo	./. 1 429 058	./. 1 618 584
g) versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	./. 703 849	./. 109 949
	Stück	Stück
Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Geschäft	162 618	154 426

Die Abwicklungsgewinne für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen 10 168 157 (7 146 859) Euro bzw. 18,42 (14,30) Prozent. Sie haben sich im Wesentlichen in dem Versicherungszweig Kraftfahrzeug-Haftpflicht (4 202 298 Euro) ergeben.

Die Höhe der Ergebnisse ist insbesondere auf die Abwicklung der für bekannte Schäden gebildeten Einzelschadenrückstellungen, die in dem erwarteten Maß nicht benötigt wurden, zurückzuführen.

## Anhang

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						Gesamtes Versicherungsgeschäft	
sonstige Kraftfahrtversicherung		Feuer- und Sachversicherung		davon Verbundene Gebäudeversicherung			
2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
€	€	€	€	€	€	€	€
19 459 074	16 606 334	37 940 034	35 966 423	16 291 846	15 244 321	111 096 353	99 920 842
19 449 474	16 605 210	37 430 521	35 692 274	16 010 718	15 119 955	110 253 219	99 623 814
14 873 043	12 776 975	22 744 495	22 233 268	11 675 177	11 462 347	75 277 764	68 027 908
18 150 002	13 656 973	50 042 214	30 881 424	28 094 770	15 956 308	96 601 578	72 861 351
3 795 197	3 746 424	12 917 358	12 401 308	5 735 373	5 396 913	30 909 366	28 872 383
761 047	./. 1 259 922	14 761 444	./. 63 708	10 245 766	559 420	11 574 076	./. 4 671 319
./. 28 999	./. 2 550 850	./. 12 087 227	./. 9 743 054	./. 8 489 707	./. 7 422 103	./. 6 283 267	./. 4 251 987
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
100 551	93 292	235 381	227 073	44 203	42 505	669 116	639 892

### I. 7a. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 13 702 112 (13 941 962) Euro auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und 17 207 253 (14 930 421) Euro auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

## Anhang

### Sonstige Angaben

#### II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

##### II. 5. Sonstige Aufwendungen

Der Posten enthält aus der Änderung des Diskontierungszinses bei Pensionsrückstellungen und ähnlichen Rückstellungen 393 321 (382 529) Tausend Euro.

##### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	12 369	11 490
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1 097	1 155
3. Löhne und Gehälter	11 149	10 856
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 970	1 963
5. Aufwendungen für Altersversorgung	856	507
6. Aufwendungen insgesamt	27 441	25 971

##### Angaben gemäß § 251 HGB

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“ sind wir verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz. Ferner sind wir Mitglied des Vereins Deutsches Büro Grüne Karte e.V.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft haben wir eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Pool-Mitglieder zahlungsunfähig wird.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 111 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt ist am Solidaritäts-Pool der öffentlichen Versicherer mit einem Anteil von 2,16 Millionen Euro beteiligt.

## Anhang

### Sonstige Angaben

Offene Vorkäufe bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Aus der jederzeit möglichen Ausübung eines ausgesprochenen Andienungsrechts besteht eine latente Verpflichtung, ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 5,0 Millionen Euro zu einem vorab festgelegten Zinssatz zu erwerben. Mit einer Ausübung wird derzeit nicht gerechnet.

Außerdem besteht eine Resteinzahlungsverpflichtung bei einer Beteiligung von 12 Tausend Euro.

### Angaben gemäß § 285 HGB

Mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren sind keine Verbindlichkeiten vorhanden.

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 258. Hier-von entfielen im Innendienst 233 auf die Hauptverwaltung und 4 auf unsere Geschäftsstellen. Im Außendienst waren 21 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 592 Tausend Euro.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 208 Tausend Euro gezahlt. Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 4 029 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 31 Tausend Euro gezahlt.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 119 Tausend Euro. Davon entfallen auf die Vorjahre 24 Tausend Euro.

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, hat mit Stiftungsgeschäft vom 25.11.2011 die Stiftung der ÖSA Versicherungen errichtet. Zweck der Stiftung ist die Förderung der Jugendweiterbildung beim Feuer-, Katastrophen-, und Zivilschutz sowie bei der Unfallverhütung.

Darüber hinaus hat die Trägerversammlung der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt beschlossen, dass der Stiftung der ÖSA Versicherungen künftig jährlich aus verfügbaren Überschüssen Spendenmittel in Höhe von bis zu 200 Tausend Euro zur laufenden Projektförderung nach dem Stiftungszweck zur Verfügung gestellt werden sollen.

Zusätzlich sollen in Abhängigkeit von der Ertragslage der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt in Folgejahren solange Zustiftungen erfolgen, bis das Stiftungskapital einen Betrag von 7,5 Millionen Euro erreicht.

Die Namen der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 22 bis 24 angegeben.

## Anhang

### Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr

Für das in 2014 endende Versicherungsjahr wurden folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Unfallversicherungen mit garantierter Beitragsrückgewähr erhalten am Ende eines jeden Versicherungsjahres einen laufenden Überschussanteil in Prozent der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

Der **laufende Überschussanteil** beträgt für

<i>Tarifwerk 2006</i>	0,75%,
<i>Tarifwerke 2007 und 2008</i>	1,25%,
<i>Tarifwerke 2012 und 2013</i>	1,75%

der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden – sofern keine verzinsliche Ansammlung der laufenden Überschussanteile vereinbart ist – die laufenden Überschussanteile zur Finanzierung einer ab Versicherungsbeginn wirksamen Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld verwendet (Unfallbonus).

Der **Unfallbonus** beträgt 2014 für

<i>Tarifwerk 2006 für</i>	
Versicherungsdauern bis 20 Jahre:	70%,
Versicherungsdauern ab 20 Jahre:	50%,
<i>Tarifwerke 2007, 2008, 2012 und 2013 für</i>	
Versicherungsdauern bis 20 Jahre:	90%,
Versicherungsdauern ab 20 Jahre:	65%

der Invaliditätssumme.

Das **Ansammlungsguthaben** erhält im Geschäftsjahr 2014 eine Gesamtverzinsung von 3,5 %.

**Magdeburg, den 10. April 2014**

**Der Vorstand**

**Ahlgrim**

**Bartusch**

**Bülow**

## Bestätigungsvermerk

### Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

**Hannover, den 8. Mai 2014**

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

**André Bödeker**  
Wirtschaftsprüfer

**ppa. Matthias Henkel**  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er ist auch in seinen Sitzungen über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung unterrichtet worden. Einzelne wichtige Vorgänge wurden mit dem Vorsitzenden und dem Lenkungsausschuss des Aufsichtsrats gemeinsam behandelt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 sind von der durch den Aufsichtsrat bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Hannover, geprüft worden. Sie hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellt ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

**Magdeburg, den 11. Juni 2014**

**Hermann Kasten**  
stellv. Vorsitzender

## Bericht der Trägerversammlung

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2013 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt.

**Magdeburg, den 11. Juni 2014**

**Die Trägerversammlung**

**Michael Doering**

Vorsitzender



# Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

## **Bericht über das 22. Geschäftsjahr 2013**

vorgelegt in der Sitzung der Trägerversammlung am 11. Juni 2014

## Überblick

Die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr einen Beitragszuwachs von 2,3 Prozent, wobei die Beitragseinnahme 14,7 Millionen Euro über dem Planwert lag. Die Vertragsanzahl im Neugeschäft war erneut rückläufig (-8,2 Prozent). Der GDV rechnet mit einem Beitragsanstieg in der Lebensversicherung i. e. S. von 4,0 Prozent. Der Beitragsanstieg der statistischen laufenden Beiträge der ÖSA Leben lag bei 4,8 Prozent und fiel damit niedriger aus als im Vorjahr. Die Einmalbeiträge reduzierten sich um 2,5 Prozent. Zum Schutz der Bestandskunden vor kurzfristigen Spekulationen dient unter anderem die PrivatRente Premium, die aus den zur Verfügung gestellten Einmalzahlungen laufende Beiträge generiert, so dass die Einmalbeiträge sukzessive in die PrivatRente Premium überführt werden.

Der Bestand (Vertragsanzahl s. a. G.) der ÖSA Leben nahm um 2,3 Prozent zu und stieg auf insgesamt 241.694 (236.301).

Trotz des weiter schwierigen Umfelds auf den Finanzmärkten lag das Kapitalanlageergebnis bei 43,3 Millionen Euro (Vorjahr: 30,7 Millionen Euro). Die Aufstockung der Deckungsrückstellung zur Absenkung des durchschnittlichen Rechnungszinses (Zinssatzreserve) erforderte einen Aufwand von 4,5 Millionen Euro, der durch die Realisierung von stillen Reserven aus Kapitalanlagen finanziert wurde. Die Bedienung der Zinsverpflichtung aus Rechnungszins und laufender Überschussanteile steht damit ein Nettoergebnis von 38,8 Millionen Euro zur Verfügung. Dies entspricht 4,1 Prozent des mittleren Kapitalanlagebestands (Vorjahr: 4,0 Prozent).

## Besonderheiten im Geschäftsjahr

Der Gesetzesentwurf von November 2012 zur Anpassung der Beteiligung an Bewertungsreserven fand in 2013 keine Zustimmung im Bundesrat. Insofern wurden auch in 2013 gekündigte bzw. abgelaufene Verträge an Bewertungsreserven beteiligt.

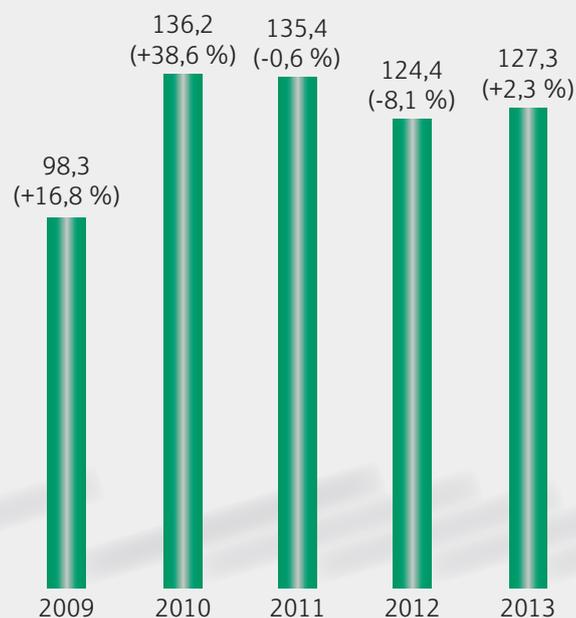
### Bestandsentwicklung in Mio. €

(nach Versicherungssumme im selbst abgeschlossenen Geschäft)



### Gebuchte Beitragseinnahmen in Mio. €

(selbst abgeschlossenes Geschäft)



Im Berichtsjahr hat der map-report die ÖSA Leben erneut im sogenannten p-rating untersucht und wie in den Jahren zuvor mit „gut“ (p) bewertet. Dabei wurden Bilanz-, Service- und Vertragskennzahlen analysiert.

Innerhalb des Geschäftsjahres erhielt die ÖSA Leben vom Finanzmagazin „Wirtschaftswache“ das Prädikat „überdurchschnittlich“ verliehen. Im Rating von 74 Lebensversicherern ordnete sich die ÖSA Leben unter den besten 20 Gesellschaften ein. Dabei wurde unter anderem die Höhe der Überschüsse für die Kunden untersucht.

Die Anzahl der Verträge zur Feuerwehrrente stieg um 5,0 Prozent. Damit haben 74,3 Prozent des bekannten beitragsberechtigten Personenkreises eine geförderte Altersvorsorge abgeschlossen. Dies verdeutlicht, dass sich die Kommunen der gesellschaftlichen Bedeutung der Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehren bewusst sind.

## Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

### Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

#### Neuzugang

Im Berichtsjahr wurden 26.546 Verträge mit einer Versicherungssumme von 440,6 Millionen Euro und einem laufenden Jahresbeitrag von 8,7 Millionen Euro eingelöst. Damit sank die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsscheine gegenüber dem Vorjahr um 8,2 Prozent. Der Neuzugang aus eingelösten Versicherungsscheinen und Erhöhungen sank gemessen in Versicherungssumme um 2,6 Prozent auf 467,1 Millionen Euro und gemessen in laufenden Jahresbeiträgen um 4,6 Prozent auf 9,2 Millionen Euro.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug 239,8 (286,6) Millionen Euro.

#### Bestand und Beitragseinnahme

Die Versicherungssumme des Bestandes stieg um 4,5 Prozent auf 3,2 Milliarden Euro.

Der laufende statistische Jahresbeitrag lag mit 82,1 Millionen Euro um 4,8 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Vertragsanzahl erhöhte sich um 2,3 Prozent auf 241.694 Stück.

Die am laufenden statistischen Jahresbeitrag gemessene Stornoquote sank von 4,7 Prozent auf 4,3 Prozent.

Die gebuchten Beiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts betrugen 127,3 Millionen Euro. Dies entspricht einer Erhöhung um 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit lag die Beitragsentwicklung unter der des Marktes (Lebensversicherung i. e. S. – ohne Pensionsfonds und Pensionskassen), der eine Steigerung von rund 4,0 Prozent verzeichnen konnte. Die gebuchten laufenden Beiträge erhöhten sich hingegen um 4,9 Prozent auf 84,8 Millionen Euro, während der Markt in diesem Bereich um 0,4 Prozent stieg.

#### Kosten

Für das selbst abgeschlossene Geschäft entstanden Abschlussaufwendungen in Höhe von 13,0 Millionen Euro. Die auf die Beitragssumme des Neugeschäfts bezogene Abschlusskostenquote betrug 5,4 Prozent.

Auf die Verwaltung des selbst abgeschlossenen Geschäfts entfielen Aufwendungen von 2,4 Millionen Euro. Die auf die verdienten Beiträge bezogene Verwaltungskostenquote lag bei 1,9 (1,7) Prozent.

Insgesamt waren die Aufwendungen in 2013 höher als die mit den Beiträgen vereinnahmten kalkulatorischen Kostenzuschläge. Zurückzuführen ist dies unter anderem auf die starke Zunahme der IT-Dienstleistungskosten.

## Versicherungsleistungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und Rückkäufe des selbst abgeschlossenen Geschäfts betragen 70,6 Millionen Euro und lagen 14,1 Prozent über denen des Vorjahres. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die Zunahme der Aufwendungen für Versicherungsabläufe und Todesfälle zurückzuführen. So stiegen die Aufwendungen für Versicherungsfälle um 7,5 Millionen Euro auf 52,5 Millionen Euro. Außerdem nahmen die Aufwendungen für Rückkäufe um 1,2 Millionen Euro auf 18,1 Millionen Euro zu.

Das Ergebnis aus Risiko und vorzeitigem Abgang betrug 6,9 Millionen Euro.

Die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde zur Sicherung künftiger Leistungsverpflichtungen um 64,3 Millionen Euro erhöht. Damit wuchs die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts am Jahresende auf 868,9 Millionen Euro.

## In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Am 31. Dezember 2013 umfasste der Bestand eine Versicherungssumme von 41,4 Millionen Euro. Die Beitragseinnahmen betragen 0,6 Millionen Euro. Insgesamt schloss das Berichtsjahr mit einem versicherungstechnischen Ergebnis von 7.076 Euro.

## Kapitalanlagen

In einem Kapitalmarktumfeld sehr freundlicher Aktienmärkte begleitet von einem historisch niedrigen Zinsniveau erwirtschaftete die ÖSA Leben ein Kapitalanlageergebnis von 43,3 Millionen Euro (Vorjahr: 39,7 Millionen Euro). Daraus errechnet sich eine Nettoverzinsung von 4,6 Prozent (Vorjahr: 4,6 Prozent). Das Ergebnis war wesentlich beeinflusst durch die Realisierung von Abgangsgewinnen in Höhe von insgesamt 9,1 Millionen Euro. Dem gegenüber standen Abschreibungen auf Inhaberpapiere in Höhe von 0,7 Millionen Euro. Stille Lasten nach § 341 b HGB sind nicht vorhanden. Die Bewertungsreserven betragen 7,3 Prozent (Vorjahr: 14,7 Prozent) der gesamten Kapitalanlagen.

**Versicherungsleistungen in Mio. €**  
(selbst abgeschlossenes Geschäft)

■ Aufwand für die Deckungsrückstellung  
■ ausgezahlte Versicherungsleistungen



**Ausgewählte Kennzahlen des Kapitalbestandes \*)**

	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>in %</b>	<b>in %</b>
Aktienquote	4,1	3,3
(davon REITs)	0,9	0,8
Bankenexposure gedeckte Zinspapiere	52,2	54,0
Bankenexposure ungedeckte Zinspapiere	4,2	3,7
Anteil an PIIGS-Staaten	–	–

\*) direkter und indirekter Kapitalanlagebestand

	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>in %</b>	<b>in %</b>
Replikationsportfolio	74,6	82,4
Risikoportfolio	25,3	17,5
Verbundstrategische Anlagen	0,1	0,1

**Jahresergebnis**

Aus dem Rohüberschuss von 19,8 (18,4) Millionen Euro werden vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat und der Beschlussfassung durch die Trägerversammlung 14,0 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Ferner erfolgte eine Direktgutschrift in Höhe von 3,9 (3,1) Millionen Euro. Es verbleibt ein Jahresüberschuss von 1,9 (1,7) Millionen Euro.

**Finanz- und Vermögenslage**

Das ausgewiesene Eigenkapital der ÖSA Leben wird entsprechend des Gewinnverwendungsvorschlags um 1,5 Millionen Euro auf 20,8 Millionen Euro erhöht.

Die Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist geprägt durch den Anstieg der Deckungsrückstellungen. Zur Sicherstellung der künftigen Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden haben wir insgesamt 921,7 Millionen Euro zurückgestellt.

Die Kapitalanlagen unterteilt die ÖSA Leben im Wesentlichen in zwei Segmente. Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln bester Bonität. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risiko-Steuerung. Die Risikoexponierung wurde gegenüber dem Vorjahr erhöht.

**Überschussbeteiligung**

Die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase auf den Kapitalmärkten führte dazu, dass die laufende Gesamtverzinsung (Summe aus garantiertem Rechnungszins und deklariertem Zinsgewinn) der ÖSA Leben für das Jahr 2014 angepasst werden musste. Von 3,6 Prozent im Jahr 2013 sinkt diese auf 3,25 Prozent in 2014. Unberührt hiervon bleiben Verträge mit einer höheren Garantieverzinsung. Damit bietet die ÖSA Leben eine marktkonforme Gesamtverzinsung an. Zu der Gesamtverzinsung kommen Risiko- und Schlussüberschüsse sowie die Beteiligung an Bewertungsreserven, so dass die Leistungen für die Kunden weiter erhöht werden.

Für Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 11,6 (12,2) Millionen Euro entnommen, die den Verträgen gutgeschrieben oder mit den Beiträgen verrechnet wurden. Nach Zuweisung aus dem Rohüberschuss erreicht die Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen Stand von 55,3 (52,8) Millionen Euro. Hiervon sind für Ausschüttungen im Jahr 2014 sowie für Schlussüberschussanteile 31,3 (30,2) Millionen Euro gebunden.

## Prognosebericht

Die Planungen für das Jahr 2014 erfolgten unter der Prämisse, dass sich der konjunkturelle Aufschwung im Prognosejahr fortsetzt. Insbesondere für die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte wird weiterhin eine günstige Entwicklung unterstellt.

Der GDV geht von einem stabilen Beitragsaufkommen ( $\pm 0$ ) aus. Dabei wird sowohl bei den laufenden Beiträgen als auch im Einmalbeitragsgeschäft in etwa ein gleichbleibendes Beitragsaufkommen prognostiziert. Trotz einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte gehen von diesen keine Impulse aus. Hinzu kommt die tendenziell negative Berichterstattung über die Lebensversicherung sowie die Scheu vor langfristigen Investitionen trotz mangelnder Alternativen am Kapitalmarkt aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase. Ferner wird für 2014 mit einer weiteren Verbesserung der Stornoquote im Markt gerechnet.

Analog zum Vorjahr wird für die ÖSA Leben in 2014 mit einem Rückgang des Beitragsaufkommens (-4,3 Prozent) bei steigenden Vertragszahlen (4,2 Prozent) gerechnet. Ursächlich hierfür ist wiederum das deutlich über dem Plan liegende Ergebnis für das Geschäftsjahr 2013. Der Rückgang im Einmalbeitragsgeschäft soll möglichst durch Geschäft gegen laufenden Beitrag kompensiert werden. Ein moderates Wachstum bei Beiträgen und Verträgen sollte die folgenden Jahre kennzeichnen. Unterstützt wird dies durch das Wiederanlagekonzept, das den Kunden eine attraktive Möglichkeit der Vorsorgeplanung bietet. Die bereits erzielten Erfolge bei der Wiederanlage sollen in den nächsten Jahren verstetigt werden.

Für 2014 wird eine Verwaltungskostenquote von 1,9 Prozent erwartet, wohingegen die Abschlusskostenquote auf geplante 4,6 Prozent sinken wird.

In den nächsten Jahren steht die Stabilisierung des Geschäftsmodells Lebensversicherung im Vordergrund. Das langjährig erfolgreiche und bewährte System wird sich vermutlich auch zukünftig zahlreichen Regulierungen stellen müssen. Hier gilt es, die Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und umzusetzen. Ein größeres Augenmerk wird in den kommenden Jahren auf die Absicherung der biometrischen Risiken gelegt.

Das geplante Kapitalanlageergebnis der ÖSA Leben für das Jahr 2014 von rund 40,2 Millionen Euro (Nettoverzinsung 3,9 Prozent) unterstellt eine Seitwärtsbewegung der Zinsmärkte auf niedrigem Niveau. Die Spezialfonds generieren ordentliche Erträge in Höhe des langfristigen Erwartungswertes. Der durchschnittliche Ertrag aus Zinspapieren sinkt unter dieser Annahme in den Folgejahren weiter leicht ab. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips. Das Kapitalanlagemanagement zeichnet sich durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus.

Für das Jahr 2014 wird mit einer weiteren Aufstockung der Zinszusatzreserve um rund 5,0 Millionen Euro gerechnet, die wiederum durch die Realisierung von stillen Reserven aus Kapitalanlagen finanziert wird.

## Nachtragsbericht

Vorgänge von wirtschaftlicher Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

## A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2013

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen	
	(nur Hauptversicherung)	(Hauptversicherung und Zusatzversicherung)		(nur Hauptversicherung)		
	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	236 301	78 260		3 062 982	63 980	25 456
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	26 546	8 697	39 863	440 579	6 312	1 492
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	531	2 643	26 536	–	178
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	1 567	–	–
3. Übriger Zugang	152	26	–	993	10	3
4. Gesamter Zugang	26 698	9 254	42 506	469 675	6 322	1 673
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	1 429	501		11 045	937	323
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	10 551	1 367		182 420	715	587
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	8 306	3 359		116 809	2 855	1 280
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	525	117		20 779	–	–
5. Übriger Abgang	494	117		1 208	–	–
6. Gesamter Abgang	21 305	5 461		332 261	4 507	2 190
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	241 694	82 053		3 200 396	65 795	24 939

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
22 129	7 369	98 094	41 400	2 964	2 297	49 134	1 738
2 596	1 095	6 991	5 830	153	175	10 494	105
–	9	–	283	–	33	–	28
–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	135	20	–	–	7	3
2 596	1 104	7 126	6 133	153	208	10 501	136
59	30	354	146	5	1	74	1
1 013	316	1 419	369	9	68	7 395	27
213	205	2 717	1 671	201	185	2 320	18
525	117	–	–	–	–	–	–
2	–	372	102	–	–	120	15
1 812	668	4 862	2 288	215	254	9 909	61
22 913	7 805	100 358	45 245	2 902	2 251	49 726	1 813

## B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
	1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	236 301	3 062 982	63 980
davon beitragsfrei	66 150	594 399	4 546	40 928
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	241 694	3 200 396	65 795	583 484
davon beitragsfrei	68 769	612 192	6 166	49 709

## C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherung	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	12 410	650 239	1 969	40 994
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	11 854	638 932	1 837	38 456

## D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres:	30 003 Tsd. €
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres:	41 376 Tsd. €

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
22 129	1 029 299	98 094	1 062 109	2 964	62 830	49 134	319 801
1 200	16 744	17 427	240 228	292	3 429	42 685	293 070
22 913	1 092 430	100 358	1 134 225	2 902	62 830	49 726	327 427
1 364	17 883	18 015	241 516	350	3 571	42 874	299 513

Berufsunfähigkeits-zusatzversicherung		Risiko- und Zeitrenten-zusatzversicherung		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
10 333	607 181	–	–	108	2 064
9 908	598 371	–	–	109	2 105

## Übrige Angaben

### Versicherungsarten

#### **Einzelversicherung**

Kapitalbildende Lebensversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Versicherungen nach Altersvermögensgesetz

Fondsgebundene Lebensversicherung

Berufsunfähigkeitsversicherung

Erwerbsunfähigkeitsversicherung

#### **Kollektivversicherung**

Kapitalbildende Lebensversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Unfallzusatzversicherung

Berufsunfähigkeits(Invaliditäts)-Zusatzversicherung

sonstige

## Gewinnverwendungsvorschlag

Der Trägerversammlung wird am 11. Juni 2014 vorgeschlagen:

Vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2013 in Höhe von 1 900 000,00 Euro erhalten die Träger eine Dividende in Höhe von 360 000,00 Euro. Gleichzeitig wird der satzungsmäßigen Rücklage 10 v.H. der Dividende, das sind 36 000,00 Euro, zugeführt.

Außerdem werden 1 504 000,00 Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

**Magdeburg, den 10. April 2014**

**Der Vorstand**

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva				2013	2012
	€	€	€	€	€
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				205 558	257 932
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			31 015		31 015
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		177 902 641			128 638 911
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		30 016 943			8 295 026
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	488 366 248				460 223 621
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	268 311 901				278 409 840
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2 331 657				2 436 369
d) übrige Ausleihungen	5 853 970				6 771 028
		764 863 776			747 840 858
4. Einlagen bei Kreditinstituten		17 000 000			–
			989 783 360		884 774 795
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			7 796 821		8 176 409
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>				997 611 196	892 982 219
				17 349 569	15 823 348
<b>D. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	599 410				923 314
b) noch nicht fällige Ansprüche	11 532 082				11 140 517
		12 131 492			12 063 831
2. Versicherungsvermittler		1 431 030			1 332 679
			13 562 522		13 396 510
Übertrag:			13 562 522	1 015 166 323	909 063 499

Aktiva				2013	2012
	€	€	€	€	€
Übertrag:			13 562 522	1 015 166 323	909 063 499
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			15 892		56 684
III. Sonstige Forderungen			511 821		946 283
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				14 090 235	14 399 477
I. Sachanlagen und Vorräte			390 130		472 299
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			428 154		15 141 373
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				818 284	15 613 672
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			13 460 381		12 365 390
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			4 435 894		4 538 056
				17 896 275	16 903 446
<b>Summe der Aktiva</b>				1 047 971 117	955 980 094

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Passiva			2013	2012
	€	€	€	€
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Trägerkapital		9 000 000		9 000 000
II. Kapitalrücklage		800 000		800 000
III. Gewinnrücklagen				
1. satzungsmäßige Rücklagen	252 000			216 000
2. andere Gewinnrücklagen	9 210 249			7 906 249
		9 462 249		8 122 249
IV. Jahresüberschuss		1 900 000		1 700 000
			21 162 249	19 622 249
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	6 826 038			5 260 134
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	918 370			1 025 450
		5 907 668		4 234 684
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	860 663 284			797 996 837
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	21 359 351			22 184 240
		839 303 933		775 812 597
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	4 073 351			3 143 496
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	184 728			36 363
		3 888 623		3 107 133
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	55 295 493			52 837 714
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		55 295 493		52 837 714
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>			904 395 717	835 992 128
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	16 025 071			14 795 548
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		16 025 071		14 795 548
Übertrag:		16 025 071	925 557 966	855 614 377

<b>Passiva</b>	€	€	<b>2013</b> €	<b>2012</b> €
Übertrag:		16 025 071	925 557 966	855 614 377
<b>II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
1. Bruttobetrag	1 324 498			1 027 800
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		1 324 498		1 027 800
			17 349 569	15 823 348
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2 861 889		2 372 365
II. Steuerrückstellungen		552 499		86 487
III. Sonstige Rückstellungen		2 037 462		2 146 675
			5 451 850	4 605 527
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			22 277 721	23 209 690
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	73 070 666			52 784 806
2. Versicherungsvermittlern	653 848			800 718
		73 724 514		53 585 524
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		374 991		26 527
davon: gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € – (–)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		2 231 842		2 107 517
			76 331 347	55 719 568
davon: aus Steuern € 112 660 (99 186) im Rahmen der sozialen Sicherheit € – (–)				
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			1 002 664	1 007 584
<b>Summe der Passiva</b>			1 047 971 117	955 980 094

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. und C. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 18.2.2014 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

**Magdeburg, den 31. März 2014**

**Bartusch** / Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen in analoger Anwendung des § 73 VAG vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt sind.

**Magdeburg, den 28. Februar 2014**

**Schramm** / Treuhänder

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2013 €	2012 €
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	127 884 238			125 057 232
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	2 104 664			2 207 822
		125 779 574		122 849 410
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	1 565 904			1 318 799
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	./ 107 080			./ 111 657
		1 672 984		1 430 456
			124 106 590	121 418 954
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			2 319 268	3 017 420
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		35 362 404		34 278 211
b) Erträge aus Zuschreibungen		58		504 690
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		9 145 951		5 300 000
			44 508 413	40 082 901
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			1 182 975	1 065 449
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			590 905	1 854 866
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	70 710 069			63 201 857
bb) Anteil der Rückversicherer	2 873 240			3 140 186
		67 836 829		60 061 671
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	929 855			./ 106 283
bb) Anteil der Rückversicherer	./ 148 365			264 900
		781 490		158 617
			68 618 319	60 220 288
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	63 895 969			69 950 911
bb) Anteil der Rückversicherer	./ 824 889			./ 557 111
		64 720 858		70 508 022
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		296 698		571 560
			65 017 556	71 079 582
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			14 024 273	13 594 367
Übertrag:			25 048 003	22 545 353

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2013 €	2012 €
Übertrag:			25 048 003	22 545 353
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	13 028 986			13 779 061
b) Verwaltungsaufwendungen	2 619 699			2 388 108
		15 648 685		16 167 169
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		619 578		645 685
			15 029 107	15 521 484
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		499 919		394 706
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		661 641		–
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3 395		848
			1 164 955	395 554
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			14 299	764
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			5 063 849	4 191 395
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			3 775 793	2 436 156
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		1 745 651		1 743 969
2. Sonstige Aufwendungen		2 360 092		2 122 795
			./. 614 441	./. 378 826
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			3 161 352	2 057 330
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1 261 166		357 144
5. Sonstige Steuern		186		186
			1 261 352	357 330
6. Jahresüberschuss			1 900 000	1 700 000

## Anhang

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Die **Beteiligungen** werden zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen auf den beizulegenden Wert bilanziert.

**Namenschuldverschreibungen** und unter den **übrigen Ausleihungen** ausgewiesene Namensgenussscheine sind mit den Rückzahlungsbeträgen aktiviert und teilweise zu Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung mittels der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt. Die unter den übrigen Ausleihungen ausgewiesenen Anteile am Protectorsicherungsfonds sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

**Schuldscheinforderungen und Darlehen** werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Erforderliche Abschreibungen werden vorgenommen. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

**Inhaberschuldverschreibungen sowie Aktien und Investmentanteile** sind nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung der Wertaufholung nach § 253 Abs. 5 HGB bewertet.

Die **Darlehen und Vorauszahlungen** auf Versicherungsscheine sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Die **Kapitalanlagen für die fondsgebundene Lebensversicherung** werden mit dem Zeitwert angesetzt.

**Einlagen bei Kreditinstituten** sowie **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen. Das Gleiche gilt für **Kassenbestand und lfd. Guthaben bei Kreditinstituten**.

**Zinsen und Mieten** werden zeitanteilig abgegrenzt.

**Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** und **sonstige Forderungen** sind zu den Nennbeträgen ausgewiesen. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen erfolgten.

Die noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.

Der Bilanzansatz der **Sachanlagen und Vorräte** erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jede Versicherung einzeln ermittelt worden. Sie sind um die steuerlich zulässig verausgabten anteiligen Kosten gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva D.I.1b) sind für jede Versicherung – mit Ausnahme der AVmG-Versicherungen (retrospektiv) – einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.

Die **Depotverbindlichkeiten** sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 Abs. 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten und zur Genehmigung eingereichten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 5 % der Jahresrente als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T bzw. bei Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R und DAV 2004 R sowie ein Rechnungszins von 4 %, 3,25 %, 2,75 %, 2,25 % bzw. 1,75 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme zugrunde. Zur Berücksichtigung der gegenüber den Versicherten eingegangenen Zinssatzverpflichtungen entsprechend § 341f Abs. 2 HGB i.V.m. § 5 Abs. 3, 4 DeckRV wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet. Die Berechnung der Zinszusatzreserve entsprechend des geänderten § 5 Abs. 3 und 4 DeckRV erfolgte einzelvertraglich für einen Zeitraum von 15 Jahren für alle Versicherungsverträge, deren Rechnungszins den Referenzzins von 3,64 % übersteigt. Für einen kleinen Teilbestand wird die Zinszusatzreserve durch ein Näherungsverfahren ermittelt.

Die Ermittlung der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen erfolgt auf Basis des von der DAV empfohlenen Interpolationsverfahrens mit den Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 und dem jeweiligen Rechnungszins. Zusätzlich werden bei der Berechnung Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie Verwaltungskosten gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen zugrunde wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 Abs. 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 5,5 % berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven des Neubestandes wurde nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 5,5 % berechnet.

Der Anspruch auf Schlusszahlung für BU-Versicherungen wurde in voller Höhe innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde individuell je Schadenfall ermittelt. Für Spätschäden wurde die fällige Versicherungsleistung unter Abzug des zugehörigen Deckungskapitals passiviert.

Bei den vorstehend erläuterten versicherungstechnischen Rückstellungen wurden die rückstellungsfähigen Regulierungsaufwendungen berücksichtigt.

Die Auswirkungen des BGH-Urteils vom 25. Juli 2012 zu den Rückkaufswerten von zwischen 2001 und 2007 abgeschlossenen und später gekündigten Lebensversicherungen wurde durch die Bildung einer zusätzlichen Pauschale berücksichtigt.

Für das in **Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft** richten sich die Rückstellungen nach den Abrechnungen der Erstversicherer.

Für das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Rückstellungen den Rückversicherungsverträgen.

Die **Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherungen**, der AVmG-Verträge und die flexiblen Firmenrenten sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen Überschussanteile der AVmG-Verträge werden nach der retrospektiven Methode ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert ermittelt.

Die in der Position **andere Rückstellungen** enthaltenen Rückstellungen für Pensionszusagen und zukünftige Jubiläumzahlungen wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren berechnet; zukünftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 2,5 % pro Jahr berücksichtigt. Die „Richttafeln 2005 G“ nach Prof. Dr. Klaus Heubeck wurden angewendet. Den Berechnungen liegt der von der Bundesbank veröffentlichte Zinssatz von 4,91 % für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit zu Grunde.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

Passive latente Steuern aus Bewertungsunterschieden bei Kapitalanlagen wurden mit aktiven latenten Steuern auf die handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätze der Personalrückstellungen verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

**Verbindlichkeiten** sind mit den Erfüllungsbeträgen ausgewiesen.



## Anhang

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis B II im Geschäftsjahr 2013	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
	2012 Tsd €	Tsd €	Tsd €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	258	69	–
2. Summe A.	258	69	–
<b>B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Beteiligungen	31	–	–
2. Summe B I.	31	–	–
<b>B. II. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	128 639	52 657	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8 295	32 204	–
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	460 224	70 847	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	278 410	47 799	–
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2 436	531	–
d) Übrige Ausleihungen	6 771	83	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	–	154 500	–
5. Summe B II.	884 775	358 621	–
<b>Insgesamt</b>	<b>885 064</b>	<b>358 690</b>	<b>–</b>

### Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes

Die Bewertung der Anteile an Beteiligungen erfolgt nach einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilsverkauf/-veräußerung hergeleitet. Bei den beiden Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den jeweiligen Buchwerten.

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt durch bzw. mit externen Dienstleistern.

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Bilanzwerte*	Zeitwerte*	stille Reserven*
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2013 Tsd. €	2013 Tsd. €	2013 Tsd. €	2013 Tsd. €
–	–	121	206			
–	–	121	206			
–	–	–	31	31	31	–
–	–	–	31	31	31	–
3 393	–	–	177 903	177 903	189 382	11 479
9 821	–	661	30 017	30 017	30 808	791
42 705	–	–	488 366	491 682	535 129	43 447
57 897	–	–	268 312	268 338	285 348	17 010
635	–	–	2 332	2 332	2 332	–
1 000	–	–	5 854	5 854	6 432	578
137 500	–	–	17 000	17 000	17 000	–
252 951	–	661	989 784	993 126	1 066 431	73 305
252 951	–	782	990 021	993 157	1 066 462	73 305

\* ohne A.; einschließlich Agien und Disagien

In einzelnen Fällen wird auf unabhängige externe Datenlieferanten zurückgegriffen.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen ergeben sich aus der Differenz zwischen Buchwert (993 157 Tsd. €) und Zeitwert (1 066 462 Tsd. €) – unter Berücksichtigung von Agien und Disagien – ein Saldo von 73 305 Tsd. €.

## Anhang

### Aktiva

#### B. Kapitalanlagen

##### B. I. 1. Beteiligungen

Hier sind Anteile in Höhe von 26 015 Euro an der Protektor Lebensversicherungs-AG und Anteile in Höhe von 5 000 Euro an der BVS Betriebsvorsorge Service GmbH bilanziert.

##### B. II. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Anteile an Investmentvermögen größer 10 % gemäß § 285 Nr. 26 HGB

	<b>2013</b>
	<b>Tsd. €</b>
Bezeichnung des Fonds	
MD-Fonds	
Anlageziele	
Renten und Aktien	
Buchwert	177 082
Marktwert	188 528
Reserve	11 445
Ausschüttung	4 264

Eine Beschränkung in der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht.

##### B. II. 3. Sonstige Ausleihungen

In den Namensschuldverschreibungen sind Finanzinstrumente enthalten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden. Dem Bilanzwert in Höhe von 27 664 Tausend Euro stehen Zeitwerte in Höhe von 26 699 Tausend Euro gegenüber. Die Ermittlung erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind Finanzinstrumente enthalten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden. Dem Bilanzwert in Höhe von 79 223 Tausend Euro stehen Zeitwerte in Höhe von 74 364 Tausend Euro gegenüber. Die Ermittlung erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

# Anhang

## Aktiva

### C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Der Anlagestock setzt sich wie folgt zusammen:	<b>Bilanzwert 31.12.13</b>	<b>Anteil- einheiten</b>
Bezeichnung der Fonds	€	Anzahl
DekaStruktur: 2		
ErtragPlus	63 560	1 431,5
Wachstum	559 389	13 863,4
Chance	983 785	26 908,8
ChancePlus	1 103 375	32 567,1
Summe	2 710 109	74 770,8
DekaStruktur: 3		
ErtragPlus	1 125 459	24 408,1
Wachstum	3 841 274	84 777,6
Chance	2 883 081	62 363,9
ChancePlus	2 553 097	53 012,8
Summe	10 402 911	224 562,4
DekaStruktur: 4		
Ertrag	49 732	1 058,6
ErtragPlus	82 596	1 735,6
Wachstum	365 369	7 111,1
Chance	652 290	10 566,8
ChancePlus	1 513 072	20 541,3
Summe	2 663 059	41 013,4
DekaStruktur: 5		
Ertrag	20 280	192,7
ErtragPlus	39 315	371,4
Wachstum	120 002	1 062,4
Chance	68 516	525,5
ChancePlus	83 296	505,3
Summe	331 409	2 657,3
Deka-Zielfonds:		
2015-2019	26 185	575,6
2020-2024	68 412	1 522,0
2025-2029	40 933	859,4
2030-2034	2 321	44,4
2035-2039	8 658	224,3
2040-2044	1 107	28,9
2045-2049	2 661	69,2
2050-2054	2 976	79,4
Summe	153 253	3 403,2
Übertrag	16 260 741	346 407,1

## Anhang

### Aktiva

Bezeichnung der Fonds	Bilanzwert 31.12.13 €	Anteil- einheiten Anzahl
Übertrag	16 260 741	346 407,1
Deka ZielGarant:		
2014-2017	40 561	385,3
2018-2021	42 625	418,6
2022-2025	57 236	608,0
2026-2029	171 610	1 886,7
2030-2033	123 292	1 497,7
2034-2037	88 104	1 162,3
2038-2041	48 585	676,6
2042-2045	27 334	367,7
2046-2049	26 599	300,5
2050-2053	29 735	346,1
Summe	655 681	7 649,5
andere:		
DekaFonds	189 175	2 092,4
AriDeka	52 958	889,8
JPM Europe Strategic Value Funds	22 948	1 680,0
Deka-ConvergenceAktien CF	53 275	349,0
Deka-Wandelanleihen CF	2 735	47,2
Swisscanto (LU) Portfolio Fund Green Invest Equity A	2 043	19,1
Deka-LiquiditätsPlan CF	73 106	75,0
Deka-Sachwerte CF	66	0,6
DekaLuxTeam- Emerging Markets	219	2,2
DekaLux-GlobalResources CF	30 756	412,7
Deka-BasisAnlage A40	4 397	42,5
Deka-BasisAnlage A60	1 469	13,6
Summe	433 147	5 624,1
<b>Insgesamt</b>	<b>17 349 569</b>	<b>359 680,7</b>

### E. Sonstige Vermögensgegenstände

#### E. I. Sachanlagen und Vorräte

Die Zugänge bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung im Geschäftsjahr betragen 76 540 und die Abgänge 37 849 Euro. Abgeschrieben wurden 113 238 Euro.

#### F. Rechnungsabgrenzungsposten

##### F. I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Unter dieser Position sind ausschließlich noch nicht fällige Zinsen bilanziert.

##### F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Agien aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 4 312 405 Euro.

# Anhang

## Passiva

### A. Eigenkapital

#### A. I. Trägerkapital

Entsprechend der zum 1.1.2003 geänderten Satzung beträgt das Trägerkapital 9,0 Mio. Euro.

#### A. III. Gewinnrücklagen

	2013 €	2012 €
1. Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen		
Stand am 1.1.	216 000	180 000
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	36 000	36 000
Stand am 31.12.	252 000	216 000
2. Entwicklung der anderen Gewinnrücklagen		
Stand am 1.1.	7 906 249	6 602 249
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	1 304 000	1 304 000
Stand am 31.12.	9 210 249	7 906 249

### B. Versicherungstechnische Rückstellungen

#### B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2013 €	2012 €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft Erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	52 837 714	51 456 119
Zuführung aus dem Bruttoüberschuss des Geschäftsjahres	14 024 273	13 594 367
Entnahme im Geschäftsjahr	11 566 494	12 212 772
Stand am Ende des Geschäftsjahres	55 295 493	52 837 714

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Die Entnahmen enthalten auch die den Rechnungszinsfluß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

## Anhang

### Passiva

	2013 €	2012 €
Von der Rückstellung Ende 2013 entfallen auf		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	8 001 688	9 461 550
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	2 351 535	1 958 600
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	619 512	538 000
d) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach a)	245 034	97 912
e) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach b) und d)	11 234 970	9 821 953
f) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach c)	8 835 113	8 353 621
g) den ungebundenen Teil	24 007 641	22 606 078

Unsere Dividendensätze für das Jahr 2014 sind auf den Seiten 111 bis 127 dieses Geschäftsberichtes dargestellt.

### D. III. Sonstige Rückstellungen

	2013 €	2012 €
Die Position beinhaltet:		
Rückstellungen für Provisionen und sonstige Bezüge	1 357 340	1 431 730
Rückstellung für den Jahresabschluss	108 450	147 500
Rückstellung zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	252 757	263 474
übrige Rückstellungen	318 915	303 971
	2 037 462	2 146 675

# Anhang

## Passiva

### F. Andere Verbindlichkeiten

#### F. I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten enthalten 16 326 737 (13 224 697) Euro verzinsliche Überschussanteile.

#### F. III. Sonstige Verbindlichkeiten

	2013	2012
	€	€
Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:		
Verbindlichkeiten aus noch zuzuordnenden Zahlungseingängen	441 153	248 052
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsunternehmen	750 652	704 550
Lieferantenverbindlichkeiten	306 102	326 127
Noch abzuführende Steuern	112 660	99 186
Sonstiges	621 275	729 602
	2 231 842	2 107 517

#### G. Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten betreffen überwiegend Disagien für Namensschuldverschreibungen in Höhe von 996 826 Euro.

# Anhang

## Gewinn- und Verlustrechnung

### I. Versicherungstechnische Rechnung

#### I. 1a. Gebuchte Bruttobeiträge

	2013 €	2012 €
a) für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
aa) Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	81 969 085	78 133 237
Einmalbeiträge	39 420 827	40 986 007
bb) Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	2 810 972	2 656 134
Einmalbeiträge	3 084 891	2 601 955
	127 285 775	124 377 333
b) für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft	598 463	679 899
	127 884 238	125 057 232

#### Rückversicherungssaldo

	2013 €	2012 €
Rückversicherungssaldo	604 550	644 381

#### I. 3./I. 10. Erträge aus Kapitalanlagen/Aufwendungen für Kapitalanlagen

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen aus fondgebundenen Lebensversicherungen sind nicht enthalten.

#### I. 4./I. 11. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen/Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen

Der Ausweis betrifft nicht realisierte Gewinne von 1 183 Tausend Euro. Nicht realisierte Verluste als Differenz der Anschaffungskosten zum Buchwert am Bilanzstichtag ergaben sich in Höhe von 14 Tausend Euro.

# Anhang

## Sonstige Angaben

### II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

#### II. 2. Sonstige Aufwendungen

Der Posten enthält Aufwendungen aus der Abzinsung bei Pensionsrückstellungen und ähnlichen Rückstellungen von 125 974 (116 060) Tausend Euro.

#### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	8 220	8 590
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	722	747
3. Löhne und Gehälter	4 207	4 220
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	708	720
5. Aufwendungen für Altersversorgung	514	208
6. Aufwendungen insgesamt	14 371	14 485

#### Angaben gemäß § 251 HGB

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren sind keine Verbindlichkeiten vorhanden.

## Anhang

### Sonstige Angaben

#### Angaben gemäß § 285 HGB

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die Beiträge sind vollständig eingezahlt.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben: dies entspricht einer Verpflichtung von 899 Tausend Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 8993 Tausend Euro.

Offene Vorkäufe auf Namensschuldverschreibungen bestehen zum Bilanzstichtag mit einem Nominalwertvolumen in Höhe von 15 Millionen Euro. Der mittels finanzmathematischer Verfahren ermittelte Zeitwert der Wertpapiertermingeschäfte beträgt 1,7 Millionen Euro.

Es besteht ein getrennt bilanziertes Derivate aus Multitranchen mit einem Buchwert von 140 Tausend Euro. Der mittels finanzmathematischer Verfahren ermittelte Zeitwert beträgt 28 Tausend Euro.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 91 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 51. Hier von entfielen im Innendienst 38 auf die Hauptverwaltung. Im Außendienst waren 13 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen für das Geschäftsjahr 287 Tausend Euro.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 69 Tausend Euro gezahlt. Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 1 200 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 31 Tausend Euro gezahlt.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 52 Tausend Euro. Für sonstige Leistungen beträgt der Aufwand 1 Tausend Euro. Davon entfallen auf die Vorjahre 1 Tausend Euro.

Die Namen der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 26 bis 28 angegeben.

## Anhang

### Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bei Abschluss eines Lebensversicherungsvertrages wird ein langfristiges Vertragsverhältnis eingegangen. Um die vereinbarten Versicherungsleistungen während der gesamten Versicherungsdauer zu gewährleisten, sind die in die Tarifikalkulation einfließenden Rechnungsgrundlagen besonders vorsichtig gewählt. Hierdurch können Überschüsse und Bewertungsreserven entstehen, an denen die Versicherungsnehmer 2014 gemäß der folgenden Deklaration beteiligt werden.

Für das Jahr 2014 werden im Einzelnen folgende Überschussanteile festgesetzt.

### Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert derjenigen Kapitalanlagen, die für künftige Versicherungsleistungen vorgesehen sind, über dem Wert liegt, mit dem diese Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven dienen dazu, kurzfristige Ausschläge am Kapitalmarkt auszugleichen. Die Höhe der Bewertungsreserven schwankt entsprechend der Kapitalmarktentwicklung. Die Ermittlung erfolgt monatlich neu.

Bei Beendigung eines anspruchsberechtigten Versicherungsvertrages werden grundsätzlich 50 % des Anteils des Versicherungsvertrages an den Bewertungsreserven entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz ausbezahlt bzw. bei Rentenversicherungen zum Zeitpunkt des Rentenübergangs zur Erhöhung der garantierten Rente verwendet. Die Höhe der Beteiligung an den Bewertungsreserven ist nicht garantiert.

Der einzelvertragliche Anteil an den Bewertungsreserven wird nach einem verursachungsorientierten Verfahren monatlich ermittelt.

Falls die erwartete Ausschüttung von Bewertungsreserven dazu führt, dass aufsichtsrechtliche Regelungen zur Kapitalausstattung nicht mehr erfüllt werden können, wird die Ausschüttung entsprechend gekürzt werden.

### A. Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen

#### I. Beitragspflichtige und beitragsfreie Kapitalversicherungen (außer Risikoversicherungen)

##### a) Laufende Überschussanteile

Am Schluss des in 2014 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

##### Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2014 für

Tarifgruppe 87:	0,00 %
Tarifgruppe 94:	0,00 %
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,50 %
Tarifgruppe 2004:	1,00 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %

##### Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

##### Tarifgruppe 87:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2014 bis zu einem erreichten Alter von 44 Jahren 60 %, sinkt dann jährlich um 5 %-Punkte bis auf 20 %. Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

##### Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2014 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	30 %
Frauentarife	15 %
Tarife auf verbundene Leben	30 %

## Anhang

### **Tarifgruppe 2013:**

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2014 unabhängig vom erreichten Alter für

Tarife ohne lebenslange Todesfallabsicherung	30 %,
Tarife mit lebenslanger Todesfallabsicherung	20 %.

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

### **Überschussverwendung:**

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile entweder in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet, zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Todes- und Erlebensfall (Summenzuwachs) oder zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus, nicht für Tarifgruppe 87 möglich) verwendet. Summenzuwachs und Erlebensfallbonus sind ebenfalls gewinnberechtig. Für Barbezug beträgt die Mindestversicherungssumme 5000 Euro.

### **b) Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven**

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2014 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

### **Tarifgruppe 87:**

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Tod, Heirat (sofern mitversichert) oder Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- die Deckungsrückstellung für die Hauptversicherung und für den Summenzuwachs zusammen mit den Schlussüberschussanteilen und der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven die Erlebensfallsumme erreicht oder
- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

### **Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013:**

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Tod (sofern für die laufenden Überschussanteile nicht der Erlebensfallbonus vereinbart wurde) oder Heirat (sofern mitversichert) werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in anteiliger Höhe fällig. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet. Ab TW 2012 ist das Erreichen der Abrufphase maßgeblich.

## Anhang

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Die Zuteilung erfolgt solange, bis der maximale Anteil erreicht ist. Der Schlussüberschussanteil beträgt im Jahr 2014 für Tarife ohne Assistanzenleistungen

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis
1987	2,25 ‰	125 ‰
1994	2,00 ‰	125 ‰
2000	2,50 ‰	125 ‰
2002	2,50 ‰	125 ‰
2004	3,00 ‰	150 ‰
2007	4,00 ‰	200 ‰
2008	4,00 ‰	200 ‰
2012	4,00 ‰	200 ‰
2013	4,00 ‰	200 ‰

und für Tarife mit Assistanzenleistungen

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis
2007	3,00 ‰	125 ‰
2008	3,00 ‰	125 ‰
2012	3,00 ‰	125 ‰
2013	3,00 ‰	125 ‰

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird, außer bei Tarifgruppe 2008, 2012 und 2013, in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Für Tarifgruppe 2008, 2012 und 2013 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2014 für Tarife ohne Assistanzenleistungen

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
1987	2,25 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
1994	2,00 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2000	2,50 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2002	2,50 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2004	3,00 ‰	150 ‰	Erlebensfallsumme
2007	4,00 ‰	200 ‰	Erlebensfallsumme
2008	1,00 ‰	–	Deckungskapital
2012	1,00 ‰	–	Deckungskapital
2013	1,00 ‰	–	Deckungskapital

und für Tarife mit Assistanleistungungen

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2007	3,00 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2008	0,75 %	–	Deckungskapital
2012	0,75 %	–	Deckungskapital
2013	0,75 %	–	Deckungskapital

### c) Sonderleistung im Todesfall (Mindestgewinnbeteiligung)

Im Jahr 2014 wird für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppe 87 im Todesfall unter Einbeziehung der erreichten Todesfallleistung aus der Überschussbeteiligung ein Gewinnanteil von 10 % der vereinbarten Todesfallsumme gezahlt.

Die Sonderleistung im Todesfall entfällt bei Vereinbarung von Barbezug oder Verrechnung der Überschussanteile mit den Beiträgen.

## II. Risikoversicherungen

### 1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Bei Tod im Jahr 2014 wird ein Überschussanteil (Todesfallbonus) in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 87:	160 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012:	
Männertarife	110 %,
Frauentarife	90 %,
Tarife auf verbundene Leben	100 %,
Tarifgruppe 2013:	
Tarife auf verbundene Leben	135 %,
übrige Tarife	150 %.

Alternativ können Versicherungen eine Überschussbeteiligung erhalten, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Beitrags gewährt und beträgt 2014 für

Tarifgruppe 87:	55 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012:	
Männertarife	45 %,
Frauentarife	35 %,
Tarif auf verbundene Leben	40 %,
Tarifgruppe 2013:	
Tarife auf verbundene Leben	40 %,
übrige Tarife	45 %.

### 2. Beitragsfreie Versicherungen

Bei Tod im Jahr 2014 wird ein Überschussanteil in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 87	
Normaltarif:	160 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Normaltarif:	
Männertarife	110 %,
Frauentarife	90 %,
Tarife auf verbundene Leben	100 %,

Tarifgruppe 2013	
Normaltarif:	
Tarife auf verbundene Leben	135 %,
übrige Tarife	150 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Restkreditversicherungen:	
Männertarife	45 %,
Frauentarife	25 %,
Tarifgruppe 2013	
Restkreditversicherungen:	35 %.

### 3. Bausparrisikoversicherungen

Ab Beginn des ersten Versicherungsjahres wird über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eine Sofortgewinnverrechnung in Prozent des Beitrages gewährt und mit diesem verrechnet. Der Überschussanteilsatz beträgt 2014 für

Tarifgruppen vor 2013:	
Männertarife	40 %,
Frauentarife	35 %,
Tarifgruppe 2013:	40 %.

Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

## B. Gruppenkapitalversicherungen nach Sondertarifen

Zu dieser Gruppe zählen die Firmen- und Verbandsgruppenversicherungen. Es gelten die gleichen Regelungen wie für Einzelkapitalversicherungen (siehe A.).

## C. Renten- und Pensionsversicherungen

### I. Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2012 und 2013

(Ohne Versicherungen nach dem AVmG, ohne Versicherungen mit Todesfallleistung, ohne Versicherungen mit Beitragsguthaben und ohne Flexible Renten)

#### 1. Laufende Überschussbeteiligung

Am Schluss des in 2014 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

#### Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppen 87 und 94:	0,00 %,
Tarifgruppe 95:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	0,50 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	

Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit

am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,00 %,
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,00 %,
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,60 %,
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,60 %,
am Ende des 5. Versicherungsjahres	0,80 %,
am Ende des 6. Versicherungsjahres	0,80 %,
am Ende des 7. Versicherungsjahres	2,05 %,
ab dem 8. Versicherungsjahr	1,50 %,

übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit 1,50 %.

## Anhang

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder die versicherte Leistung erhöhen (Bonusrente) oder verzinslich angesammelt. Für Versicherungen ab Tarifgruppe 2007 können die Überschüsse in Fondsanteile umgewandelt werden.

Während der Rentenbezugszeit dienen die laufenden Überschussanteile entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente oder zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente).

### 2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2014 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

#### Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Tod oder Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

#### Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2012 und 2013:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet. Ab TW 2012 ist das Erreichen der Abrufphase maßgeblich.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der vereinbarten Jahresrente bzw. ab Tarifgruppe 2004 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt, bis die maximale Zuteilung erreicht ist.

Der Schlussüberschussanteil beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
1987	1,0 %	75 %	Jahresrente
1994	1,0 %	75 %	Jahresrente
1995	2,0 %	125 %	Jahresrente
2000	2,75 %	150 %	Jahresrente
2002	2,75 %	150 %	Jahresrente
2004	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung

## Anhang

2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2012	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2013	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung

Die Bezugsgröße für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ist abhängig von der Tarifgruppe die vereinbarte Jahresrente, die garantierte Kapitalabfindung oder das gewinnberechtigte Deckungskapital.

Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
1987	1,00 %	75 %	Jahresrente
1994	1,00 %	75 %	Jahresrente
1995	2,00 %	125 %	Jahresrente
2000	2,75 %	150 %	Jahresrente
2002	2,75 %	150 %	Jahresrente
2004	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	1,00 %	–	Deckungskapital
2012	1,00 %	–	Deckungskapital
2013	1,00 %	–	Deckungskapital

### 3. Mindestleistung im Todesfall

Für Rentenversicherungen mit aufgeschobener Rentenzahlung nach den Tarifwerken 2012 und 2013, bei denen im Todesfall in der Aufschubzeit nur die Auszahlung des Rückkaufwertes vorgesehen ist, werden im Todesfall im Jahr 2014 die bis zum Todestag gezahlten Beiträge (ohne Beiträge für etwa eingeschlossene Zusatzversicherungen) zurückgezahlt. Angerechnet werden dabei die Todesfallleistung aus der Hauptversicherung, der laufenden Überschussbeteiligung, der Schlussüberschussbeteiligung und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Auszahlungen, die vor dem Zeitpunkt des Todesfalls fällig geworden sind, werden ebenfalls auf die Mindestleistung angerechnet.

## II. Rentenversicherungen mit Todesfallleistung

### 1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Schluss des in 2014 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

#### Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2014 für  
 Tarifgruppe 2005: 0,50 %,

Tarifgruppen 2007 und 2008: 1,00 %,

Tarifgruppen 2012 und 2013:

Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit  
 am Ende des 1. Versicherungsjahres 0,00 %,

## Anhang

am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,00 %
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,60 %
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,60 %
am Ende des 5. Versicherungsjahres	0,80 %
am Ende des 6. Versicherungsjahres	0,80 %
am Ende des 7. Versicherungsjahres	2,05 %
ab dem 8. Versicherungsjahr	1,50 %
übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit	1,50 %

### Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt. Tarifgruppen 2005, 2007, 2008 und 2012:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2014 unabhängig vom erreichten Alter für	
Männertarife	30 %
Frauentarife	15 %
Tarifgruppe 2013:	30 %

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

### Überschussverwendung:

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus) verwendet. Der Erlebensfallbonus ist ebenfalls gewinnberechtig.

## 2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2014 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppe 2005:	0,50 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %
Tarifgruppe 2012	1,50 %

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

## 3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen wird am Schluss des in 2014 endenden Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

### Tarifgruppen 2005, 2007, 2008, 2012 und 2013:

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet. Ab TW 2012 ist das Erreichen der Abrufphase maßgeblich.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Kapitalabfindung für beitragspflichtige Versicherungsjahre gewährt. Er beträgt im Jahr 2014 für

## Anhang

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2012	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2013	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird, außer bei Tarifgruppe 2008, in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt.

Ab Tarifgruppe 2008 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	1,0 %	–	Deckungskapital
2012	1,0 %	–	Deckungskapital
2013	1,0 %	–	Deckungskapital

### III. Versicherungen nach dem AVmG

#### 1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2014 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

##### Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2014 für

Tarifgruppe 2002:	0,00 %
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	0,50 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %
Tarifgruppe 2012:	1,50 %

Die laufenden Überschussanteile können während der Aufschubzeit entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung entweder verzinslich angesammelt oder in Fondsan-teile umgewandelt und einem Sondervermögen zugeführt werden.

#### 2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2014 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppe 2002:	0,00 %
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	0,50 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %
Tarifgruppe 2012:	1,50 %

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

## Anhang

### 3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für den Tarif PrämienRente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Diese betragen im Jahr 2014 je nach Überschussverwendung 16 Prozent des Ansammlungsguthabens bzw. (bei Umwandlung der laufenden Überschussanteile in Fondsanteile) der Summe der ausgeschütteten Überschussanteile.

### IV. Flexible Renten

#### 1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2014 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

##### Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2014 für

Tarifgruppe 2005:	0,50 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit zur Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

#### 2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2014 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppe 2005:	0,50 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

### 3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für den Tarif Flexible Rente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Diese betragen im Jahr 2014 für

Tarifgruppe 2005:	50 %,
Tarifgruppen 2007, 2008, 2012 und 2013:	60 %

der Summe der bisher ausgeschütteten laufenden Überschussanteile.

### V. Rentenversicherungen mit Beitragsguthaben

#### 1. Laufende Überschussbeteiligung

Am Schluss des in 2014 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

##### Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppe 2008:	1,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %.

## Anhang

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit verzinslich angesammelt. Während der Rentenbezugszeit dienen die laufenden Überschussanteile entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente oder zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente).

### 2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2014 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der garantierten Kapitalabfindung gewährt. Er beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppe 2008: 2,043 %,

Tarifgruppen 2012 und 2013: 1,850 %.

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für die

Tarifgruppen 2008, 2012 und 2013: 125 %

der garantierten Kapitalabfindung erreicht sind.

Für die Tarifgruppen 2008, 2012 und 2013 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Prozentsatz beträgt im Jahr 2014 für beitragspflichtige Versicherungen der

Tarifgruppen 2008, 2012 und 2013: 1,5 %

und für beitragsfreie Versicherungen der

Tarifgruppen 2012 und 2013: 0,49 %.

### 3. Mindestleistung im Todesfall

Für Rentenversicherungen nach PrivatRente Premium der Tarifwerke 2012 und 2013, bei denen im Todesfall nur die Auszahlung des Rückkaufswertes vorgesehen ist, werden beim Eintreten des Todesfalls innerhalb der Aufschubzeit die bis zum Todestag gezahlten Beiträge (ohne Beiträge für etwa eingeschlossene Zusatzversicherungen) zurückgezahlt. Angerechnet werden dabei die Todesfallleistung aus der Hauptversicherung, der laufenden Überschussbeteiligung, der Schlussüberschussbeteiligung und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Auszahlungen, die vor dem Zeitpunkt des Todesfalls fällig geworden sind, werden ebenfalls auf die Mindestleistung angerechnet.

#### I. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

##### 1. Tarifgruppe 68

Im Jahr 2014 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt, fällig als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf. Die Höhe des Überschussanteils ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2014 für

Eintrittsalter	Frauen	Männer
bis zu 39 Jahre	30 %	20 %
über 39 Jahre	20 %	10 %

#### D. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen (SBV), Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Erwerbsunfähigkeitsversicherungen

## Anhang

Alternativ kann bei Tarif BRL mit einer Versicherungsdauer bis zu 20 Jahren eine Überschussbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewählt werden, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Die Höhe der Überschussbeteiligung ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2014 für

Eintrittsalter	Frauen	Männer
bis zu 39 Jahre	30 %	20 %
über 39 Jahre	20 %	10 %

Zusätzlich erhalten die Versicherungen bei Ablauf, Rückkauf oder Tod im Jahr 2014, sofern keine Leistung aus der Berufsunfähigkeitsversicherung fällig wurde, für jedes vom 3. Versicherungsjahr an zurückgelegte volle beitragspflichtige Jahre einen Überschussanteil in Höhe von 10 % des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags.

### 2. Tarifgruppen 87 und 94

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2014 für Tarifgruppen 87 und 94:

20 %.

Alternativ wird ein Überschussanteil gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf fällig wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2014 für

Tarifgruppen 87 und 94: 30 %.

### 3. Tarifgruppen 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013:

Tarifgruppen 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013:

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet oder am Ende eines Versicherungsjahres zugeteilt und verzinslich angesammelt wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Berufsklasse	Männertarife bis Tarifgruppe 2012	Frauentarife bis Tarifgruppe 2012	Tarife ab Tarifgruppe 2013
A	58 %	47 %	58 %
B	45 %	28 %	45 %
C	21 %	10 %	17 %
D	10 %	5 %	10 %

## II. Versicherungen gegen Einmalbeitrag und durch Umwandlung beitragsfreie Versicherungen

Im Jahr 2014 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung oder Ablauf fällig wird. Die Höhe des Überschussanteils beträgt für

Tarifgruppe 68:	0,25 %,
Tarifgruppe 87:	0,00 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %,

## Anhang

Tarifgruppe 2004:	0,50 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %.

### III. Laufende Berufsunfähigkeitsbarrenten

Laufende Barrenten erhalten zum Jahrestag der Versicherung, erstmals am Ende des auf den Eintritt der Berufsunfähigkeit folgenden Versicherungsjahres eine beitragsfreie Zusatzrente in Prozent der jeweils gewährten Rente. Der Prozentsatz beträgt 2014 für

Tarifgruppe 68:	0,25 %,
Tarifgruppe 87:	0,00 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %,
Tarifgruppe 2004:	0,50 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %.

### IV. Laufende Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit

Verträge mit laufender Beitragsbefreiung erhalten einen Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Beitragsbefreiung, fällig als Schlusszahlung bei Ablauf der Beitragsbefreiung. Die Höhe des Überschussanteils beträgt 2014 für

Tarifgruppe 68:	0,25 %,
Tarifgruppe 87:	0,00 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %,
Tarifgruppe 2004:	0,50 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %.

## E. Unfall-Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer, gegen Einmalbeitrag und Unfall-Zusatzversicherungen, die durch Umwandlung beitragsfrei wurden, erhalten am Ende des Versicherungsjahres einen Überschussanteil in Prozent des Deckungskapitals der Unfall-Zusatzversicherung. Der Überschussanteil wird verzinslich angesammelt. Er beträgt 2014 für

Tarifgruppe 87:	0,00 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %,
Tarifgruppe 2004:	0,50 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %.

## F. Fondsgebundene Versicherungen

### I. Fondsgebundene Lebensversicherungen und Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Aufschubzeit

#### 1. Laufende Überschussanteile

Fondsgebundene Versicherungen enthalten einen laufenden Überschussanteil als Direktgutschrift, der monatlich dem Fondsguthaben zugeführt wird. Der laufende Überschussanteil ergibt sich aus:

#### Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen monatlichen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt 2014 für

Tarifgruppen bis einschließlich 2012:	
Männertarife:	30 %,
Frauentarife:	15 %,
Tarifgruppe 2013:	30 %.

## Anhang

### Zinsgewinn für Fondsversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie:

Er wird in Prozent des anteiligen zum Monatsende ermittelten Garantiewertes gewährt und beträgt 2014 für

Tarifgruppe 2005:	0,50 %,
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2009:	1,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %.

### 2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie der Tarifgruppen 2009, 2012 und 2013 werden am Schluss des in 2014 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Ablauf der Aufschubzeit fällig. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung werden in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung für beitragspflichtige Versicherungsjahre festgelegt. Der jeweilige Prozentsatz beträgt im Jahr 2014 für die

Schlussüberschussanteile	0,40 %,
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	0,40 %.

### II. Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit

Am Schluss des in 2014 endenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	0,50 %,
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2009:	1,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %.

Der laufende Überschussanteil wird zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

### G. Verzinsung des Ansamm- lungsguthabens

Dividendenguthaben aufgrund der Dividendenbezugsform „Verzinsliche Ansammlung“ werden ab 01.01.2014 grundsätzlich mit einem Rechnungszins und einem Ansamm-  
lungsguthabensanteil von zusammen 3,25 % verzinst. Rentenversicherungsverträge der Tarif-  
gruppe 94 und Verträge der Tarifgruppe 87 werden mit 3,50% verzinst. Verträge der Tarif-  
gruppe 94 (außer Rentenversicherungen) und Rentenversicherungen der Tarifgruppe 95  
werden mit 4,00 % verzinst.

### H. Weitere Erläuterungen

Die Grundlagen der Überschussbeteiligung für die Tarifgruppen 68 und 87 – insbesondere die Ermittlung der Bemessungsgrundlagen – sind in dem von der zuständigen Aufsichts-  
behörde genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt.

## Anhang

### I. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für kapitalbildende Versicherungen und Rentenversicherungen in der Aufschubzeit erfolgt für den einzelnen Vertrag mit Hilfe einer Maßzahl, die die Entwicklung des Deckungskapitals und eines eventuell vorhandenen Ansammlungsguthabens des jeweiligen Vertrages berücksichtigt. Der individuelle Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven ergibt sich aus dem Verhältnis der Maßzahl des einzelnen Vertrages zur Summe der Maßzahlen aller anspruchsberechtigten Verträge.

Die individuelle Maßzahl und die Summe aller Maßzahlen werden jeweils mit den Vertragswerten zum 31.12. eines Geschäftsjahres fortgeschrieben und haben eine Gültigkeit von 12 Monaten.

Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden monatlich mit den Werten des ersten Börsentages im Monat ermittelt. Dabei sind für die Zuteilung bei vorzeitiger Vertragsbeendigung und im Leistungsfall die verteilungsfähigen Bewertungsreserven des Vormonats maßgeblich. Bei planmäßiger Vertragsbeendigung (Ablauf der Versicherungsdauer bzw. Ablauf der Aufschubzeit) sind die verteilungsfähigen Bewertungsreserven maßgeblich, die zwei Monate vor dem Beendigungstermin festgestellt wurden.

Sofern für den jeweiligen Vertrag eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt wurde, wird die Leistung aus der Sockelbeteiligung auf den individuellen Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven angerechnet.

Kapitalbildende Rentenversicherungen im Rentenbezug werden in Form einer widerruflichen, nicht garantierten Schlussüberschussrente an den Bewertungsreserven beteiligt. Die nicht garantierte Schlussüberschussrente kann am Ende eines Rentenbezugsjahres gebildet bzw. erhöht werden. Die Erhöhung wird mit Hilfe eines fiktiven Zinsüberschusses, der in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals festgelegt wird, und den für die Bilanzierung maßgeblichen Rechnungsgrundlagen ermittelt. Der fiktive Zinsüberschuss beträgt im Jahr 2014

für alle Tarifgruppen 1,30 %.

	Tarifwerk	Rechnungszins	für das Neugeschäft geöffnet
Zu A.	87	3,50 %	bis 1994
Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen	94	4,00 %	Januar 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	ab 21. Dezember 2012
Zu C.	87	3,50 %	bis 1994
Renten- und Pensions- versicherungen	94	3,50 %	Januar 1995 – August 1995
	95	4,00 %	September 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006

## Anhang

	Tarifwerk	Rechnungszins	für das Neugeschäft geöffnet
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	ab 21. Dezember 2012
Zu D.	87	3,50 %	bis 1994
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen, Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	94	3,50 %	Januar 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	ab 21. Dezember 2012
Zu F.	2005	2,75 %	2006
Fondsgebundene Versicherungen	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – August 2008
	2009	2,25 %	August 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	ab 21. Dezember 2012

### zu A. I.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013 setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital des Summenzuwachses bzw. Erlebensfallbonus jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.

### zu A. II.

Der gewinnberechtigende Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von Zuschlägen für erhöhte Risiken.

### zu C. I.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2012 und 2013 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 95, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.

### zu C. II.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 2005, 2007, 2008, 2012 und 2013 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital eines evtl. vorhandenen Bonusbausteins jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres.

## Anhang

### zu C. III.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.

Die gewinnberechtigte Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres.

### zu C. IV.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.

Die gewinnberechtigte Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

### zu D. I.

Der gewinnberechtigte Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von medizinischen Zuschlägen.

### zu D. II. und D. IV.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

### zu E.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

### zu F. I.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie nach Tarifgruppen 2005, 2007, 2008, 2009, 2012 und 2013 wird in der Aufschubzeit aus den anteiligen Deckungskapitalen für die Beitragserhaltungsgarantie jeweils zum Monatsende abgeleitet.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich aus dem Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres zusammen.

**Magdeburg, den 10. April 2014**

**Der Vorstand**

**Ahlgrim**

**Bartusch**

**Bülow**



## Bestätigungsvermerk

### Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

**Berlin, den 17. April 2014**

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

**Husch**  
Wirtschaftsprüfer

**Stiede**  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er ist auch in seinen Sitzungen über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung unterrichtet worden. Einzelne wichtige Vorgänge wurden mit dem Vorsitzenden und dem Lenkungsausschuss des Aufsichtsrats gemeinsam behandelt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 sind von der durch den Aufsichtsrat bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG, Berlin, geprüft worden. Sie hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt. Der Prüfungsbericht und der Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars lagen dem Aufsichtsrat vor. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellt ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Trägerversammlung wird empfohlen, über die Gewinnverwendung entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes zu beschließen.

**Magdeburg, den 11. Juni 2014**

**Hermann Kasten**  
stellv. Vorsitzender

## Bericht der Trägerversammlung

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2013 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2013 in Höhe von 1 900 000,00 Euro erhalten die Träger eine Dividende in Höhe von 360 000,00 Euro. Gleichzeitig wird der satzungsmäßigen Rücklage 10 v.H. der Dividende, das sind 36 000,00 Euro, zugeführt.

Außerdem werden 1 504 000,00 Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt.

**Magdeburg, den 11. Juni 2014**

**Die Trägerversammlung**

**Michael Doering**

Vorsitzender

# Impressum

## Herausgeber

ÖSA Versicherungen  
Am Alten Theater 7  
39104 Magdeburg  
Tel. 0391 7367-0  
Fax 0391 7367-490  
www.oesa.de  
service.magdeburg@oesa.de

## Einbandgestaltung

perner&schmidt werbung und design gmbh

## Magazin „2013 – Das Jahr der Naturgewalten“

Texte: Ute Semkat, ÖSA Versicherungen  
Fotos: Viktoria Kühne (11), Sparkasse Burgenlandkreis (3), Norbert Perner (3),  
ÖSA Versicherungen (2), GDV (1), Torsten Biel (1), Scanrail – Fotolia.com (1),  
privat Karwath (1), Matthias Heyde/Fraunhofer FOKUS (1), Peshkova/Fotolia.com (1),  
Dirk Gordziel – Fotolia.com (1)

## Druck

diaprint KG, Ronnenberg/Empelde



Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt  
Am Alten Theater 7  
39104 Magdeburg

Tel. 0391 7367-0  
Fax 0391 7367-169

[service.magdeburg@oesa.de](mailto:service.magdeburg@oesa.de)  
[www.oesa.de](http://www.oesa.de)